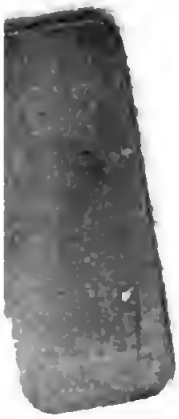
4°
Bavar.
3069
m(1795

Bavar. 3069 m (1795



Digitized by Google

Digitized by Google

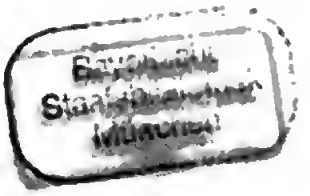
4° Baur 3069 M/1795

Oettingisches Wochenblatt.

Auf das Jahr 1795.

Oettingen,
gedruckt und verlegt bei Johann Georg Oesterlein, Hochfürstl. Hof- und Kanzleibuchdrukker.

Digitized by Google


Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Register

über die in jedem Wochenblatt vorkommenden Sachen.

Nro. I. An den Frieden.
II. Anzeige der vom Jahr 1794 -- 1795. in der Stadt Oettingen, Getrauten, Gebohrnen und Verstorbenen.
III. Von der Zeit, in welcher man anfieng deutsch zu schreiben.
IV. Der Mann und das Männchen. -- Vom Verhalten bey den Blattern. -- Mittel wider die erfrornen Glieder
V.) Ueber Reichthum, Armuth
VI.) und Gleichheit Ein Gespräch. -
) Intelligenzen.
VII. Intellig -- Anweisung Cottun, Mancheſter ꝛc auf eine einfache Art zu waschen.
VIII. Etwas vom Bergwerk im Oettingischen Land.
IX. Intelligenzien
X. Intellig. -- Gottes Güte aus der Einrichtung der Erde
XI. Intellig. -- Von der Behutsamkeit die in Ansehung des Feuers nöthig ist.
Nro. XII. Intellig. -- Vom Krautbau, wie Köpfe zu 12 15 bis 20 Pfund schwer zu erbauen sind.
XIII. Intellig. -- Von der Bienenzucht.
XIV. Intelligenzien.
XV. Intelligenzien.
XVI. Intellig -- Vorsichtigkeitsmittel in Ansehung der Medizin, der Winkelärzte und Pfuscher.
XVII. Beförderungen -- Was man bey einem Ertrunkenen für Rettungsmittel anwenden müsse.
XVIII. Intellig. -- Kurze Abfertigung einiger abergläubischen Meinungen.
XIX -- XXII. Geschichte der Deutschen, nebst Intellig.
XXIII. Intellig -- Von der Gestalt der Erde, deren Eintheilung, und Menge der Menschen
XXIV. Gesundsheitsregeln.
XXV. Wie hoch die von Gott gesetzte Obrigkeit zu achten sey. -- Blutregen im Ries.

Digitized by Google

Nro. XXVI. Das Namensfest, Johann Aloys des Zweiten.
XXVII. Verschiedenes aus Langs Beitrag zur Oettingsf. Geschichte.
XXVIII. Anzahl der Menschen im Oettingischen, und Beschaffenheit dieses Landes.
XXIX. Beschaffenheit des Erdbodens und Gewächse im Oettingischen, nebst aller darinnen befindlichen Künste, Gewerbe und Handwerker.
XXX. Intelligenzien.
XXXI. Intelligenzien.
XXXII. Oetting • Spielbergische Normalschulprüfung -- Aufruf an die Landleute.
XXXIII. Intellig. -- Ein sehr wohlfeiles Licht. -- Erfindung irrdener Wasserröhren.
XXXIV.) Etwas für Lottospieler,
XXXV.) zur Warnung.
XXXVI. Abstellung der frühen Beerdigung der Juden betreffend.
XXXVII. Intelligenzien.
XXXVIII. Verschiedene Mittel wider den Stein und Gries.
XXXIX. Intelligenzien.
XL. Intellig. -- Erfindung neuer Wassersprüzen.
Nro. XLI. Intellig. -- Mittel, die Pferde wider den Rotz zu vertheidigen. -- Den ausgewachsenen Haber für die Pferde unschädlich zu machen.
XLII. Intellig. -- Wie ein Erfrorner wieder zum Leben zu bringen sey.
XLIII. Intellig. -- Fischgalle, ein Mittel wider die Blindheit.
XLIV. Intellig. -- Vorschlag zur gesündern Zubereitung des Coffees.
XLV. Intellig. - Iltisse zu fangen.
XLVI. Intellig Unfehlbares Mittel wider Wechselfieber. -- Neues Instrument zum Aderlassen.
XLVII.) Beförderungen. -- Ueber-
XLVIII) sicht der altschwäbischen
XLIX.) Geschichte, und der Oettingischen insonderheit.
L. Einige Nachricht vom Heidenthum in Schwaben. -- Die achttägige Mutter. -- Tödliche Folgen der Einbildung.
LI. Von den Oettingischen Innsessenen.
LII. Schreiben, von dem Nutzen, die Kühe das ganze Jahr hindurch im Stalle zu füttern.

Digitized by Google

Num. I.

Freytag den 2ten Jan. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

An

den Frieden.

1795.

O komm zu uns! erhabner, goldner, edler Friede,
Du süße langgewünschte Ruh!
Die Völker sind des Streits, des Blutvergießens müde,
Ja komm, du Sohn des Himmels du!

Es hat zwar unser Land der Krieg noch nicht verheeret,
Sein Donnerton die Ohren nicht geschreckt.
Die Erde, die dieß Jahr so reichlich uns genähret,
Das Blut des Streiters nicht bedeckt.

Doch fühlen wir den Druck von jenem Ungewitter,
Das dort in weiter Ferne braußt:
Wo jener Würger-Tod, so wie im Feld der Schnitter
Mit Aehren, mit dem Menschen haußt.

Dort liegen sie die tapfern Streiter, so entsetzlich
So bleich, so blutig anzuschau'n!
Den Wandrer der sie sieht -- ach! den ergreift urplötzlich
Ein wildes, fürchterliches Grau'n.

Es führt um ihren Sohn die Mutter bange Klagen,
Die Braut um ihren Bräutigam.
Die schreckensvolle Post muß oft der Gattinn sagen,
Daß ihr das Schwerdt den Gatten nahm.

Der blaße Hunger geht dem bösen Mars zur Seite,
Die faule leichenvolle Pest.
Die Dörfer stehen leer, Schalmeyenton und Freude,
Begleiten nicht des Landmanns Fest.

Denn ach sie sind zerstört, die saatenreiche Felder
Wo sonst der frohe Pflüger sang.
Und umgestürzt sind sie -- die schattenreiche Wälder
Wo Filomelens Lied erklang.

Digitized by Google

O Friede! komm zurück zu aller Fürſten Thronen;
In unſer deutſches Vaterland.
Daß wir in ſtolzer Ruh, in unſern Hütten wohnen,
Beſchützt durch deine Seegenshand!

Aus unſers Fürſten Bruſt nimm weg die ſchweren Sorgen,
Erpreßt durch Unterthanen Laſt.
Weck Ihn zu froher Luſt mit jedem neuen Morgen,
Den du für Ihn bereitet haſt.

Zur Luſt an Seiner Fürſtinn, und an Seiner Prinzen,
An Carls des Edlen Silberhaar.
Die Hohen ſeegne Sie! beglücke die Provinzen
Der beyden Fürſten dieſes Jahr.

Geborne.	Verstorbene.
Den 28. Dec. Jakob Gottfriedt, des Rothgerbers Jakob Hörner Söhnlein. Ev.	Den 28. Dec. Maria Sibilla Böllin, Wittwe, im Seelhaus, 76. Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	10	--	--	--
—	Waizen	0	30	10	--	9	30
—	Roggen	8	--	7	50	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	10	24	10	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Dtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Digitized by Google

Num. II.

Mittwoch den 7ten Jan. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Anzeige
der
vom Jahr 1794. bis 1795.
in der
Stadt Oettingen
Getrauten, Gebornen und Verstorbenen.

Traurig war dieses Jahr für unsern Regenten und Seine erhabene Gemahlinn; denn in etlichen Tagen klopfte der unerbittliche Tod zweymal an Ihrem Pallaste an und foderte wichtige Opfer. Seinem Ruf zufolge wurde

den 27. Febr. die Durchlauchtigste Prinzessinn:

Aloysia Josepha Theresia Henrietta Johanna Kreszentia Walburga Notgera, 10. Monate und 12. Tag alt,

den 5. März. der Durchlauchtigste Prinz:

Friedrich Wilhelm Anton Aloys Johann Notger Bernhardin, 1. Jahr, 9. Monate und 17. Tag alt,

bey St. Sebastian beygesetzt.

Die Liste der drey Religionsgesellschaften in Oettingen ist folgende.

	Kathol. Gem.	Evangel. Gem.	Jüdiſ. Gem.	Summe
Getraute	19. Paar. eben ſo viel als wie im vorigen Jahr.	15 Paar. 2. Paar mehr als im vorigen Jahr.	2. Paar. 2. Paar mehr als im vorigen Jahr.	36. Paar. 4. Paar mehr als vorm Jahr.
Geborne	53. 27. Kn. und 26. M. 3. mehr als voriges Jahr.	58. 25 Kn. und 33. M. 1. weniger als vor. Jahr.	7. 5 Kn. und 2. M 2 mehr als vor. Jahr	118. 57. K. 61 M. 4. mehr a. v. J.
Verſtorb.				
Mannsp.	8. (2. l. 6. verh.)	14. (1. l. 13. verh.)		22 (3. l. 19. v.)
Weibsp.	15. (3. l. 12. verh.)	14 (3. l. 11. verh.)	1. (verheyrathe.)	30 (6. l. 24 v.)
Kinder.	29.	28.	3.	60.
	52. (6 Erwachſene wenig. und 10. Kinder mehr als voriges Jahr.	56. (5. Erwachſene und 1. Kind weniger als voriges Jahr.	4. (6. Erwachſene, und 2. Kinder weni. als voriges Jahr.	112. (9. weniger als voriges Jahr.

Es ſtarben	
im Jan.	9. P.
Febr.	14.
März	15.
April	12.
May	9.
Juni	8.
Juli	7.
Aug.	7.
Sept.	8.
Okt.	8.
Nov.	9.
Dec.	6.
	112.

Unter den Verſtorbenen ſind	M.	W.	Summe.
Neunziger	2	-	-
Achziger	4	2	6
Siebenziger	-	11	11
Sechziger	6	6	12
Funfziger	5	4	9
Vierziger	1	2	3
Dreyſiger	4	1	5
Zwanziger	2	4	6
Von 20 - 12.	-	-	-
Unbekannten Alters	-	-	-
	22	30	52
Kinder	--	--	60
		Totalſumme	112

Sechs ſind weniger geſtorben, als geboren.

Digitized by Google

Es starben

an der Auszehrung	23.	Personen.
an den Blattern	2.	
am Brand	5.	
an der Entkräftung	3.	
am den Gichtern	16.	
an der Gliederkrankheit	3.	
am Husten	5.	
an der Lungenentzündung	6.	
am Rothlauf	1.	
am Schlagfluß	5.	
Verunglückt	1.	
an der Wassersucht	6.	
am Wundfieber	2.	
am Zahnen	4.	
	82.	
An unbekannten Krankheiten	30.	
	112.	

Da das übrige, was bey dergleichen Verzeichnissen bemerkt werden könnte, nach den vorliegenden Listen unsicher und unzureichend ist, so wird es am Besten gethan seyn, alle übrigen Bemerkungen wegzulassen.

Digitized by Google

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	--	--	--	--
—	Waitzen	10	40	10	20	9	30
—	Roggen	8	15	8	-	7	45
—	Gersten	--	-	--	--	--	--
—	Haber	10	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Digitized by Google

Num. III.

Mittwoch den 14ten Jan. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Den 11ten dieses Monats wurde in dem hiesigen Residenz-Schloß die Durchlauchtigste Prinzessinn

Marie Crescentie Josephe Notgere,

Stiftsdame zu Thorn, geboren den 30. Jan. 1765., mit Seiner Excellenz dem Hochgebohrnen Grafen

Joseph von Sailern,

Königl. und Kuhrböhmischen Gesandten auf dem immerwährenden Reichstag zu Regensburg, in Gegenwart des Hochfürstlichen Hofstaates priesterlich getrauet.

Heiße Seegenswünsche schicken Oettingens Bewohner dem hohen Paare nach.

Nachricht.

Nächsten Sonntag als den 18ten dieses, wird allhier im Gasthof zur goldnen Krone ein Ball gegeben, wo Jedermann in anständiger Kleidung mit oder ohne Maske, gegen 36. Kr. Eintrittsgeld für jede Person, erscheinen kann. Der Anfang ist um 9. Uhr.

Digitized by Google

Von der Zeit

in welcher man anfieng deutsch zu schreiben.

Um die Mitte des neunten Jahrhunderts, zur Zeit Ludwig des Deutschen, welcher im Jahr 840. den Kaiserthron bestieg, lebte in dem Kloster Weisenburg im Elsaß, der Mönch Otfried, der die deutsche Sprache, und besonders die herrschende fränkische Mundart, zuerst recht zum Bücher schreiben gebrauchte. Man hat noch seine Uebersetzung der vier evangelischen Geschichten in fränkischen Reimen. Otfried, welcher Vorsteher der Schule seines Klosters war, that es den allermeisten damaligen Mönchen in Deutschland an Wissenschaft und Scharfsinn zuvor. Besonders aber empfand er einen edlen Verdruß darüber, daß die Deutschen, selbst die Gelehrten unter ihnen, ihre Landessprache so sehr vernachläßigten. „Sie wird, sagte er, für bäurisch „gehalten und diejenigen selbst, welche sie reden, haben sie noch niemals weder in Schriften, noch durch „irgend eine Kunst, feiner ausgebildet; sie haben die Geschichte ihrer „Vorfahren, und das Leben derselben „nicht wie andere Nationen, in Büchern beschrieben. Thun sie ia dieses selten einmal, so bedienen sie „sich dazu ausländischer Sprachen, „der lateinischen und der griechischen. „In diesen hüten sie sich, den geringsten Fehler zu begehen; und in ihrer Sprache fehlen sie bey iedem „Worte. Warum sollten, fragt „Otfried mit patriotischem Eifer im „Anfange seines Gedichts, warum „sollten die Franken allein nicht, wie „es so viele andere Völker thun, „ihre Sprache verschönern? allein „nicht in derselben das Lob Gottes „singen? Sie sind ia eben so tapfer als die Römer und Griechen; „kein Volk hat iemals über sie geherrscht; vielmehr haben sie andere „Völker vertheidigt und beschützt. „Sie sind reich, und haben ein „fruchtbares Land; Erz und Kupfer „nebst einer Menge Eisen wird darinne hervorgebracht. Sie haben „Silber genug, und Gold, das sie „aus dem Sande (er versteht den „Gold Sand des Rheins,) lesen".

Otfried gesteht, daß die deutsche Sprache noch barbarisch, unregelmäßig und rauh sey, daß es ihm schwer falle, für ieden Laut den gehörigen Buchstaben in derselben zu finden. Aber eben darum suchte er sie durch die Dichtkunst zu mildern und zu verfeinern; eine Wohlthat, welche ieder Sprache zuerst durch diese Kunst wiederfahren ist. Sein Werk ist also das älteste Denkmal der Deutschen und besonders der fränkischen Dichtkunst.

Digitized by Google

Da es iedem Deutſchen angenehm ſeyn muß, zu ſehen und zu wiſſen, wie vor ungefähr achthundert Jahren, die deutſche Sprache ausgeſehen und geklungen habe, ſo mögen zu einer kleinen Probe einige Zeilen aus dem Anfange ſeiner Zueignungs Schrift an den damaligen König Ludvig dienen:

Ludouuig thor ſnello
Ludwig der ſchnelle (lebhafte),

thes uuis duames ſollo
Der Weisheit voll,

Er oſtarrichi richlit all
Er richtet (regiert) all (ganz Oeſtreich),

ſo frankono Kuning ſca
Wie es einem fränkiſchen König geziemt.

Themo ſi iamer heili
Dem ſey immer Heil

ioh ſalida giemini
und gemeine Glückſeeligkeit.

Was die dichteriſche Einkleidung der Geſchichte Chriſti ſelbſt betrift, ſo erreichte Otfried damit ſeine Abſicht. Sie gefiel durch die kurzen gereimten Verſe und durch die gute Art, mit welcher er viel ſchwer Sachen faßlich ausdrückte. Man fieng daher bald an, ſie im ſüdlichen Deutſchland und in der Schweiz, in welchen die gedachte Sprache üblich war, zu ſingen. Dieſes war gleichſam der Anfang die deutſche Sprache zu bilden, und den Grund zu derjenigen Vollkommenheit zu legen, die ſie in unſern Zeiten erlangt hat.

Uibrigens bemerken wir noch, daß die Deutſchen meiſtens ihre Buchſtaben von den Römern entlehnten, ſo wie dieſe ſie von den Griechen erborgt hatten.

Eine Vergleichung der deutſchen und lateiniſchen Buchſtaben wird uns hinlänglich davon überzeigen.

Digitized by Google

Getraute.

Den 12. Jan. T. Herr Joseph Aloys Meitinger, Hochfürstl. Prozeßrath, mit T. Jungfer Maria Josepha Haasinn. Rath.

Den 13. Hr. Wilhelm Friederich Kracker, neuangehender Burger und Conditor, mit Jungfer Sophia Friederika Kühnleinin. Ev.

Geborne.

Den 5. Jan. Margaretha Barbara, des Hrn. Knopfmachers Heß Töchterlein, welches aber am 3ten Tag an Gichtern wieder gestorben. Ev.

11. Jan. Rosina Katharina, des Lohwebers Thum Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 10. Jan. Margaretha Juliana, des Stärkmachers Müller Töchterlein, 6. Wochen alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	--	10	40	--	--
—	Waitzen	10	45	10	20	9	40
—	Roggen	8	24	8	10	8	-
—	Gersten	--	-	--	--	-	--
—	Haber	10	30	10	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Digitized by Google

Num. IIII.

Mittwoch den 21ten Jan. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Der Mann
und
das Männchen.

Der Mann
denkt, handelt und geht seinen eigenen Weg.

Das Männchen
faselt, schwazt und ahmt nach.

Der Mann
wird im Glücke übermüthig,

Das Männchen
schwindelt beim geringsten Uibergange.

Der Mann
spricht laut und freymüthig, ohne Eigennuz, Menschenfurcht, oder Rüksichten.

Das Männchen
knikt feig, leise und ängstlich.

Der Mann
raset nicht, er überzeugt, und spricht immer prunklose Wahrheit.

Das Männchen
raset bey ieder Gelegenheit im Bewußtseyn seiner Seelenschwäche, und überzeugt nicht; er liebt Schwulst, Sophisterey und Verdrehung.

Der Mann
hält die Hand aufs Herz, und fühlt seinen Werth, ohne sich selbst zu preisen.

Das Männchen
aber steigt auf die Bühne, und schreiet aus vollem Halse: He da ihr Herren und Frauen, wollt ihr denn meine Vorzüge durchaus nicht begreifen.

Der Mann
erkennt auch fremdes Verdienst und die Uiberlegenheit anderer, und läßt sich daher willig zu Rechte weisen.

Das Männchen.
Hingegen schreiet und iammert fürchterlich, wenn Jemand so etwas wagt.

Digitized by Google

Der Mann
straft mit kalter Würde, und trauet ohne Uiberzeugung Niemand Böses zu.

Das Männchen
aber straft mit Ungezogenheit und Bosheit, indem es überall Schurken wittert.

Der Mann
kleidet sich sauber und reinlich, und liebt frugale Kost.

Das Männchen
trägt sich Geckenhaft und nascht Zukkerbrod.

Der Mann.
gibt im Stillen.

Das Männchen
sieht dabey immer um, ob es die Leute sehen.

Der Mann
weil er nicht neugierig ist, gukt in kein Töpfchen, er berechnet keine Kaffeebohnen, aber er beschränkt sein Weib mit Ernst da, wo es Anlage zur Verschwendung zeigt.

Das Männchen
aber weis, wie viel Hühner im Stalle sind und wie oft sie Eyer legen; nur das weis es nicht, was zwischen ihm und einem Affen für ein Unterschied ist.

Der Mann
ist überhaupt in allem Kern, Selbstständigkeit und Festigkeit.

und das Männchen
Schale, Wachspuppe und Kind.

Vom Verhalten bey den Pocken oder Blattern.

1.) Wenn die Pocken oder Blattern in einer Gegend an einigen Kindern zum Vorschein kommen; so müssen vorsichtige Aeltern ihre Kinder auf diese Krankheit vorbereiten.

Wenn sie nur ein Jahr oder drüber alt sind, giebt man ihnen etwa ein halbes oder ganzes Quint von gereinigter Manna in dünner Habergrütze, Suppe oder Thee; man kann ihnen auch einige Tage nach einander Morgens etwas von Rhabarbartinktur eingeben, gleichwie auch noch etwas mehr den grössern Kindern, die über 3. Jahr alt sind. Man thut indessen wohl, wenn man einen Arzt fragt, wie viel man einem jeden Kinde nach seinem Alter von dieser Arzney geben dürfe: nur muß man die Kinder kein Fleisch, am allerwenigsten Schweinenfleisch noch fettes Bakwerk essen lassen.

Digitized by Google

2) Sind die Blattern da, so muß 1) der Kranke die ſtrengſte Diät beobachten, Fleiſchbrühe, Eyer, Wein, Gebacknes und Mehlſpeiſen gänzlich meiden. Bloſſe Brodſuppe und gekochtes Obſt kann er eſſen. Man muß dem Kranken ſehr viel zu trinken geben, ſonderlich dünnes abgekochtes Gerſtenwaſſer, abgekochte Habergrütze, abgekochtes dünnes Reiswaſſer; man kann auch einen Löffel voll Honig in den Topf thun. Unter drey Theile Waſſer kann man auch ein Theil Milch ſchütten, daß die Kranken trinken. Bis die Blattern heraus ſind, kann man Hollunderblüthe als Thee gebrauchen. 2) Man muß ihn vor allen erhizenden ſchweißtreibenden Sachen hüten; 3) ihm friſche Luft verſchaffen; 4) ihn ſo wenig als möglich zu Bette und ohne den Schlaf zu befördern munter halten, und 5) ja nicht ſchwer bedeken; 6) die Blattern wenn ſie reif ſind, mit einer guten Scheere abſchneiden, und den Eiter mit einem Tuche das man in laues Waſſer getaucht hat, wegnehmen, ohne zu wiſchen. 7) Treibe die Blattern nicht, wenn ſie auch einfielen. Bey ſchlimmen Umſtänden muß der Arzt verordnen was zu thun iſt.

3.) Wenn die Blattern vorbey ſind, muß man die Kinder ſehr wohl in Acht nehmen daß ſie nichts unverdauliches eſſen, ſich nicht erkälten, oder erhizen. — Die Gefahr der Blattern wird noch mehr vermindert wenn man ſie durch einen guten Arzt einimpfen läßt.

Mittel wider die erfrornen Glieder.

Das Erfrieren der Glieder kommt von Warmen am Ofen, vom Waſchen mit warmen Waſſer, und dem Pelzwerk. Dafür muß man ſich hüten. Hat man den Schaden ſchon, ſo iſt nichts beſſers, als daß man die kranken Glieder mit eiskaltem Waſſer ſehr oft wäſcht und Umſchläge von Schnee darum macht, ehe ſolche aufbrechen. Man kann auch warme Bäder brauchen, man kocht Abſchalſel von Rettigen in Waſſer, und wenn es noch warm iſt, ſtekt man die erfrornen Glieder in daſſelbe, oder in warmen Urin mit Allaun, oder in warmes Waſſer mit der Hälfte Weineſſig. Man hält auch die erfrornen Glieder über bloſſen Eſſigdampf. Nach einem ſolchen Bade aber muß man die erfrornen Theile für der Kälte hüten. Wann Eiterung und Aufbruch da ſind, muß man einen Arzt um Rath fragen.

Digitized by Google

Getraute.

Den 19. Jan. Hr. Johannes Beyhl, neuangehender Nurger und Gürtlermeister, mit Jungfer Magdalena Friederika Zinkin. Ev.

Geborne.

Den 16. Jan. Johann Sebastian, des Kreismusketirs Miller Söhnlein. Kath.

27. Jan. Maria Anna, des Kupferschmidts Strober Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 14 Jan. Apolonia Kieferin, ledigen Stands, Dienstmagd, 60 Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

14. Jan. Jakob Wolf 76. Jahr.
Dem Vorsinger ein Kind.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr.	Kern	11	24	--	--	--	--
—	Witzen	11	10	10	40	10	24
—	Roggen	8	24	8	15	8	--
—	Gersten	--	-			--	--
—	Haber	10	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Dtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3 Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Digitized by Google

Num. V.

Mittwoch den 28ten Jan. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Die von einer Privatgesellschaft dahier aufgeführte Operette:

der Doktor und Apotheker,

wird bis künftigen Sonntag den 1ten Februar zum Besten der bedrängten Hausarmen wiederholet werden.

Für den ersten Plaz zalt die Person 24. Kr.

Für den zweiten " 12. Kr.

Für den dritten " 6. Kr.

Freunden der leidenden Menschheit wird hiermit solches bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Da sich nach dem Austritt des flüchtig gewordenen hiesigen schwarzen Ochsenwirth, Johann Martin Sondereggers, eine solche Schuldenlast gezeiget, daß von einer Hochfürstlichen Hochpreißlichen Regierung dahier der Concurs und öffentliche Verkauf der Wirthschaft anerkannt worden. Als werden hiemit nicht nur die Sondereggerische Gläubigere auf den 10ten und 26ten Februar, dann 10. März h. a. ad liquidandum und zwar peremtorie et sub pæna præclusi, so wie der entwichene Sonderegger selbst, bey dessen Nichterscheinen ein Contradictor aufgestellt werden wird, öffentlich vorgeladen, sondern auch die allenfalsigen Kaufsliebhabere auf obige termine ad licitandum vorbeschieden.

Signatum. Wallerstein am 24ten Jan. 1795.

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting-Wallersteinsches Oberamt dahier.

von Müller.

Digitized by Google

Ueber

Reichthum, Armuth und Gleichheit.

Ein Gespräch.

Dieser Tagen kam mein alter Freund Barthel zu mir, und es began unter uns folgendes Gespräch:

Barth. Was das doch für ein Elend, wenn es den Leuten an allen fehlt. Da bin ich eben beim Nachbar Michel gewesen. Der liegt krank und kann nichts verdienen, seine Frau kann auch nicht fort, und die Kinder schreien ums Brod daß es einen erbarmt, und bei dieser lang anhaltenden strengen Kälte noch überdies keinen Stecken Holz. Warum hat es doch auch Gott so eingerichtet, daß einer alles und der andere gar nichts hat. Dagegen über, wohnt der reiche Stein, ein Mann der itzt wieder so ein 50 bis 80tausend Gulden geerbt hat, dem es an nichts fehlt, der sich lauter vergnügte Tage machen kann, der in stetem Wohlleben sich befindet. Wenn ich zu befehlen hätte, so machte ich eine solche Einrichtung, daß keiner zu viel, und keiner zu wenig hätte, ich machte alle einander gleich.

Ich. Das wollte er? -- und was meint er wohl, was er damit für Gutes stiften würde!

Barth. Gewiß recht viel. Es gäbe dann keinen Reichthum, keinen Pracht, keinen Stolz und Uebermuth mehr, es verschmachtete aber auch niemand ferner im Elend.

Ich. Meint er? -- Nun wir wollen sehen ob er Recht hat. Erst wollen wir sehen ob die Reichen so glüchlich sind als er meint, dann wollen wir auch untersuchen, ob die Armen wirklich so elend sind, als er glaubt, und endlich, ob es gut seyn würde, wenn alle Menschen in ihren Vermögensumständen sich gleich wären. -- Also zuerst von den Reichen. -- Hält er sie alle für glücklich?

Barth. Nun ia, warum denn nicht. Was fehlt ihnen denn zum Glük?

Ich. Nun wenn sie krank sind -- macht sie ihr Reichthum gesund?

Barth. Das nicht, aber sie können sich doch warten und pflegen, Arzt und Medikamente gebrauchen -- das kann der Arme nicht.

Ich. Kann aber der Arzt auch alle Krankheiten heilen?

Barth. Wenn er es bei den Reichen nicht kann: so können die Armen noch weniger gesund werden, weil sie weder Arzt noch Arzney bezahlen können.

Ich. Ich gebe das zu. Aber es bleibt doch richtig, daß das Geld weder von Krankheit noch vom Tod errettet. -- Doch wir wollen wei-

ter gehen. -- Macht der Besitz vieles Geldes glücklich? --

Barth. Das nun wohl nicht, aber wer viel Geld hat kann sich viel Vergnügen machen. Er kann besser essen und trinken, bequemer wohnen, sich bedienen lassen, und noch andere Ergötzlichkeiten verschaffen.

Ich. Das ist alles richtig. Machen denn aber kostbare Speisen und Getränke, propere Zimmer und Meubels und andere Ergötzlichkeiten den Menschen glücklich? Bringen sie ihn nicht vielmehr oft um seine Gesundheit, um Zufriedenheit und Ruhe. Allein wir müssen erst über den Begriff von wahrem Glük einig werden, ehe wir weiter sprechen können. Sag er mir also: bestehet das wahre Glück in dem Genuß guter Speisen, kostbarer Getränke, in pretiösen Kleidern, in prächtiger Wohnung, in ausgesuchten Lustbarkeiten?

Barth. Nein -- sondern in Zufriedenheit des Herzens und in einem guten Gewissen.

Ich. Nun -- gewährt das der Reichthum den Menschen? -- Macht Reichthum zufrieden, gibt er ein gutes Gewissen?

Barth. Freilich nicht.

Ich. Vielmehr macht er meist unglücklich und unzufrieden. Ein Reicher ist gewöhnlich geitzig; er kann nie genug kriegen, er wird nimmer satt; er getraut sich oft kaum satt zu essen; er sucht nur immer zusammen zu scharren; sein Herz hängt nur an seinem Gelde; er vergißt Gott und alle Pflichten; er ist nur besorgt sein Geld zu erhalten, und zu vermehren, und lebt in steter Furcht es zu verliehren. Bei allem Reichtum hat er ein schlechtes Glück, ganz und gar keine Zufriedenheit, aber Sorge und Unruhe genug. -- Hab ich Recht?

Barth. Das ist alles wahr, und könnte selbst Beispiele dazu aufstellen. Allein, dies alles ist doch nicht nothwendig; und es kann ja wohl auch Reiche geben, die ihren Reichthum gut anwenden, die ihn zu ihrem erlaubten Vergnügen gebrauchen, sich gute Tage mit Mäßigkeit und Ordnung machen, und ihren Nebenmenschen glücklich zu machen suchen, die nicht geitzig, nicht unglücklich sind, sondern zufrieden mit Gott, das geniessen, was ihnen das Glük bescheeret, und vom Ueberfluß dem Armen Gutes thun. -- Ich wenigstens, wenn ich reich wäre, würde es gewiß so machen.

Der Beschluß folgt.

Digitized by Google

Getraute.

Den 27. Jan. Johannes Kiefer, Pfeiffer bey dem löbl. Kreiskontingent, mit Jgfr. Theresia Vogelgsangin von Wallerstein. Kath.

Geborne.

Den 20 Jan. Maria Anna, des Seifensieders Johannes Linsenmeyer Töchterlein. Kath.

22. Jan. Joseph Sebastian, des Hofbedienten Bozenhard Söhnlein. Kath.

22. Jan. Margaretha Barbara, des Rothgerbers Steinlen Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 20 Jan. Michael Krauß, Wolfswirth Sohn, 17. Jahr alt, am Steckfluß. Kath.

23. Jan. Martin Gangolf, des Schumachers Groll Söhnlein, 10. Wochen alt, an Gichtern. Kath

24. Jan. Maria Susanna Mollin, verwittibte Pfarrerin zu Hürnheim, 78. Jahr alt an der Abzehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	11	30	--	--	--	--
—	Waizen	12	--	11	20	11	--
—	Roggen	8	20	8	12	8	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	11	48	10	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Dtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		fr	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		fr	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		fr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		fr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Num. VI.

Mittwoch den 4ten Febr. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Da sich nach dem Austritt des flüchtig gewordenen hiesigen schwarzen Ochsenwirth, Johann Martin Sondereggers, eine solche Schuldenlast gezeiget, daß von einer Hochfürstlichen Hochpreißlichen Regierung dahier der Concurs und öfentliche Verkauf der Wirthschaft anerkannt worden. Als werden hiemit nicht nur die Sondereggerische Gläubigere auf den 10ten und 26ten Februar, dann 10. März h. a. ad liquidandum und zwar peremtorie et sub pæna præcluſi, so wie der entwichene Sonderegger selbst, bey dessen Nichterscheinen ein Contradictor aufgestellt werden wird, öfentlich vorgeladen, sondern auch die allenfalsigen Kaufsliebhabere auf obige termine ad licitandum vorbeschieden.

Signatum. Wallerstein am 24ten Jan. 1795.

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting-Wallersteinſ. Oberamt dahier.

von Müller.

Ueber]

Reichthum, Armuth und Gleichheit.

Beſchluß.

Ich. Gewiß? -- o lieber Freund! er kennt sich selbst nicht. Wie leicht ist das gesagt, aber wie schwer würde es ihm vielleicht werden, wenn ers befolgen sollte. Mit unsern Glüksumständen ändern sich auch gemeiniglich unsere Gesinnungen: und es ist nichts schwerer, als für seine eigene gute Gesinnungen zu haften. Freylich gibt es noch gutdenkenee Reiche. Aber sie sind rar, -- sehr rar, und ich möchte wenigstens nicht von mir behaupten, daß ich noch eben so denken werde wie ich izt denke, wenn mich das Glück so erhöbe. Zuverläſſig kann man annehmen, daß unter 100. die reich sind, 95. Geizhälſe sich befinden. Die Erfahrung bestättigt dieses nur zu oft. -- Es ist also gewiß, daß der Reichthum überhaupt gar nicht glücklich, und, wenn er nicht

gut angewendet wird, desto unglücklicher macht. Wir wollen nun sehen, ob der Arme im Gegentheil so unglücklich ist, als er es zu seyn scheint. Wir müssen aber freilich bestimmen, von welchen Armen wir reden. Allerdings ist der, der so weit herunter gekommen ist, wie der Nachbar Michel, äusserst elend. Doch gibts zum Glück solcher ganz elenden Brüder eben so wenige, als es einen glücklichen Reichen gibt. Und dann sind in iedem gut eingerichteten Staate solche Einrichtungen getroffen, wo für dergleichen Personen gesorgt wird, und es finden sich auch Menschenfreunde, die sie gewiß unterstützen, wenn sie nur von ihrem Elend unterrichtet werden. Allein von diesen reden wir nicht sondern nur von solchen Armen, die sich mit ihrer Hände Arbeit, freilich oft kümmerlich genug, im Schweis und Mühe ihr tägliches Brod erwerben müssen, die es nicht weiter bringen, als das heute zu verdienen, was sie morgen brauchen, die sich keine guten Tag machen können, die alle Freude und Ergötzlichkeit entbehren müssen. Sind sie nun wirklich so unglücklich als sie scheinen? --

Barth. Ich sollte wohl glauben.

Ich. Und ich glaube es nicht. -- Wenn sie gesund sind, und Kräfte zur Arbeit haben, wenn sie sich durch ihre Arbeit ernähren können, fehlt ihnen etwas? -- Ihre Arbeit, so sauer sie uns scheint, so wenig ist sie es ihnen, denn Gewohnheit und Beruf machen sie ihnen leicht, und eben ihre saure Arbeit stärkt ihre Kräfte, würzt ihnen die schlechteste Kost mit Appetit und Hunger, und sie befinden sich wohl und gesünder dabei, als der Reiche bei seinen delikaten Gerüchten, die ihm bald Ekel, bald Magenkrampf, bald Unverdaulichkeiten, bald dieses bald ienes Uebel zuziehen. Der Arme durch Arbeit ermüdet -- ißt mit grössern Appetit sein schwarzes Stück Brod, seinen stinkenden Käs, seine ungewürzte Wassersuppe, seine rohen Kartoffeln, als der reiche Müssiggänger seine Braten und Pasteten. -- Und nun was geht ihm denn wirklich ab, daß er iene Leckerbissen entbehren muß? Nichts, denn er kennt sie nicht, und was man nicht kennt, das ist kein Verlust für den, der es izt entbehrt. Wenn den reichen Müssiggänger die schrekliche Langweile plagt, und er für Unmuth sich sich nicht zu fassen weis: so geht der arbeitsame Arme an sein Tagwerk mit Heiterkeit, und Zufriedenheit. -- Wenn der Geizhalz nur auf Vermehrung seiner Schätze denkt, und nach noch gröſſerm Reichthum mit der gröſten Unruhe und Begierde trachtet: so weiß der Arme von einer solchen marternden Leidenschaft nichts. Er arbeitet und ißet, und lebt gleichsam nur für heute und morgen, und für die Zukunft läßt er Gott sorgen. -- Das ist das Loos des Armen. -- Ist

er nicht beklagens- und bedauerns werth? --

Barth. -- Ja freilich, wenn's so ist -- so ist er beneidens werth. Doch ich glaube, wenn alles das gar nicht wäre, sondern wenn sich die Menschen an Vermögensumständen gleich wären, so fiele die Plagen der Armen, und der Geiz der Reichen weg, und so wärs besser.

Ich. Nun gut. Wir wollen es einmal als geschehen annehmen, wiewohl es überhaupt gar nicht möglich ist, eine solche einzuführen, und wenn sie eingeführt werden könnte, so würde sie sich nicht acht Tage erhalten. Aber wir wollen sie einmal als wirklich voraus setzen, und sehen was daraus dann erfolgen würde. Wenn in einem Lande alle Menschen eben so viel Vermögen hätten, einer wie der andere -- so würde ganz natürlich daraus folgen, daß keiner dem andern mehr dienen würde -- denn warum dienet der Arme dem Reichen? -- warum hauet der Taglöhner Holz? warum führt der Bauer Mist, und beschickt sein Feld? warum dient der Knecht und die Magd dem Reichen? warum macht der Schneider Kleider, und der Schumacher Schuhe? -- Mit einem Wort: -- warum arbeiten die Menschen? -- etwa aus Menschenliebe? --

Barth. Nun das wohl nicht.

Ich. Oder, weil es Gott befohlen hat, daß die Menschen einander dienen sollen? --

Barth. Ich glaube schwerlich.

Ich. Also, warum denn? -- Gewiß um Geld zu verdienen, um sich zu ernähren, und wo möglich, um reich zu werden. -- Wenn nun aber ieder so viel hätte, wie der andere, wenn keiner mehr haben dürfte -- wer würde dann arbeiten? -- -- Niemand. Ein ieder hätte so viel er brauchte, und mehr könnte er doch nicht erlangen: -- -- Aber, wie gesagt, es läßt sich gar keine solche Gleichheit denken, und wenn sie eingeführt würde, würde sie sich nicht über etliche Tage erhalten, oder der Staat gienge zu Grunde. Kurz, mein lieber Barthel! Das Proschekt taugt nichts. Laß er es also nur so wie es ist: Diese Einrichtung gehört wahrlich nicht zur schlechtesten, vielmehr ist sie das Band, daß die menschliche Gesellschaft fest zusammen hält. Laß er also Reiche und Arme seyn, damit diese arbeiten, und jene sie ernähren. Aber den Reichen dieser Welt gebeut die Schrift, daß sie nicht geitzig seyn, und pochen auf ihren ungewissen Reichthum, und den Armen, daß sie ehrlich seyn und arbeitsam.

Digitized by Google

Geborne.	Verstorbene.
Den 26. Jan. Maria Margaretha Kreszentia, des Hrn. Amtschreibers bey der kathol. Amtsverwaltung, Weber, Töchterlein. Kath.	Den 27. Jan. Anna Katharina, des Säcklermeisters Aloys Spengler Töchterlein, 3. Jahr alt, an den Blattern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	12	10	--	--	--	--
—	Wtzen	13	--	12	30	11	30
—	Roggen	8	50	8	30	8	20
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	10	36	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	21	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	14	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	7	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	7	--
—	Mittelmehl	5	--
—	Nachmehl	4	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	5	--
—	Lammfleisch	5	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	—
—	Unausgelassen	13	—
—	Lichter	16	—
—	Seifen	15	—

Digitized by Google

Num. VII.

Mittwoch den 11ten Febr. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Wer an den hiesigen Burger und Webermeister, Michael Zimmerer, und dessen Ehegattinn, Magdalena, vorhin verheyrathet gewesene Weber Lehenbaurin, in der obern Vorstadt, rechtliche Forderungen hat, wird hierdurch auf Freytag den 20sten dies Monats, Nachmittag um 2. Uhr zu deren Liquidation vor das Oberamt Aug. Conf. allhier zitirt, und zwar unter der Bedeutung, daß nach Verlauf dieses peremtorischen Liquidations Termins Niemand weiters mit seinen Forderungen gehört werden wird.

Signatum. Oettingen am 5ten Febr. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oettingen Spielbergisches Oberamt allda.

2.) Da sich nach dem Austritt des flüchtig gewordenen hiesigen schwarzen Ochsenwirth, Johann Martin Sondereggers, eine solche Schuldenlast gezeiget, daß von einer Hochfürstlichen Hochpreißlichen Regierung dahier der Concurs und öfentliche Verkauf der Wirthschaft anerkannt worden. Als werden hiemit nicht nur die Sondereggerische Gläubigere auf den 10ten und 26ten Februar, dann 10. März h. a. ad liquidandum und zwar peremtorie et sub pæna præcluſi, so wie der entwichene Sondereggr selbst, bey dessen Nichterscheinen ein Contradictor aufgestellt werden wird, öfentlich vorgeladen, sondern auch die allenfalsigen Kaufsliebhabere auf obige termine ad licitandum vorbeschieden.

Signatum. Wallerstein am 24ten Jan. 1795.

Hochfürstl Oetting-Oetting und Oetting-Wallersteins. Oberamt dahier.

von Müller.

Digitized by Google

3.) Donnerstag den 19ten dieses Monats, gedenket man ab Seiten der Freyherrlich von Senftischen Administration, nach bemeldte Getraidfrüchte im Aufstrich salva ratificatione zu verkaufen, als:

Ein Quantum Korn und Gersten,

ferner

Ein starkes Quantum Dinkel und Haber,

welches hiemit bekannt gemacht wird; und können die Liebhabere an besagten Termin Mittags um 12. Uhr sich im hiesigen Amthaus einfinden, die Früchte beaugenscheinigen, und sodann das Weitere gewärtigen.

Polsingen den 7. Febr. 1795.

Freyherrlich von Senftische Administration.

* * *

4.) Nächsten Sonntag den 15ten Febr. wird allhier im Gasthof zur goldnen Krone ein Ball gegeben, wo Jedermann, mit oder ohne Maske, gegen Bezahlung 36. Kr. der Person Eintrittsgeld; in anständiger Kleidung erscheinen kann.

5.) Kommenden Sonntag, als den 15. dieses Monats wird im schwarzen Ochsen in Wallerstein Ball gegeben, wozu jedermänniglich nach Standesegbühr invitirt wird, und die beste und exakteste Bedienung verspricht.

Wallerstein den 9. Febr. 1795.

Anton Wintergerst,
zum schwarzen Ochsen.

* * *

6.) Die von einer Privatgesellschaft dahier schon öfters aufgeführte Operette:

der Doktor und Apotheker,

wird künftigen Donnerstag den 12ten dieses wiederholet werden, wobei Jedermann (Kinder und Dienstboten ausgenommen) freien Zutritt hat.
Der Anfang ist um 4 Uhr.

* * *

7.) Bei Ausgebern dieser Blätter sind noch eine Anzahl Exemplarien von vorstehender Operette gedruckt, sowohl izt im Haus, als auch beim Eingang des Theaters zu 6. und 4. Kreuzer zu haben.

Digitized by Google

Eine gründliche Anweisung, wie Cottun, Manchester, seidene und wollene Zeuge auf eine ganz einfache Art zu waschen, und von den Flecken zu reinigen sind, daß die Farben nicht ausgehen oder beschädiget werden.

Die Reinigung der Wäsche hat bekanntlich das weibliche Geschlecht zu besorgen. Diesen können wir, da sie von Jugend auf schon dazu angewiesen werden, hierinnen nichts erhebliches sagen. Wir bleiben also nur bey dieser Anweisung stehen. Darzu wird nun eine besondere Seife erfodert, welche aus folgenden Stücken bestehet:

Ein halb Pfund gemeine Seife.
Ein halb Quintlein Grünspan.
Ein Quintlein Cremor tartarie, präparirt.
80 bis 100 Tropfen distillirter Citronensaft.

Die Seife wird so dünne als möglich geschnitten, und auf einen reinen zinnernen Teller gelegt, der Grünspan und Cremor tartarie fein pulverisirt, und unter die Seife gemischt, sodann der Citronensaft darauf geträufelt, und mit den Händen zu einem Teig geknetet. Sollte die Maße zu trocken seyn, daß sie sich nicht gehörig durch einander mischen läßt, so kann man noch etwas reines Wasser darzu nehmen, und es auf obbeschriebene Art behandeln, in eine beliebige Form bringen, und zum Gebrauch aufbewahren.

Bei dem Waschen benannter Kleidungsstücke wird gedachte Seife wie die gemeine gebraucht, iedoch mit weit größern Vortheil: denn man hat wenn sie zumal gut ausgetrocknet ist, kaum die Hälfte davon nöthig, und ersetzt also hierdurch schon die darauf gewandte Mühe und Kosten. Man braucht auch gar kein heißes, sondern nur laues Wasser zum Waschen, und gar keine Lauge, welche mehr schädlich seyn, als nützen würde.

So kann man nun alle dergleichen Zeuge, sie mögen von Farbe seyn, von welchen sie wollen, vollkommen wieder herstellen, und ihnen durch Glätten oder Vögeln ihren Glanz wieder geben. Sind einzelne Flecken in solchen Kleidungsstücken, so darf man sie nur mit dieser Seife bestreichen, ein wenig reiben, und sodann rein auswaschen.

Uibrigens hat diese Seife die gute Eigenschaft, daß sie keiner Farbe schädlich ist, vielmehr dieselbe erhöhet, wenn sie nicht durch die Sonne ausgezogen, oder durch unvorsichtiges Waschen schon verdorben ist.

Digitized by Google

Geborne.

Den 6. Febr. Maria Margaretha, des Webermeisters Joseph Schmid Töchterlein. Kath.

7. Febr. Karolina Eleonora, des Hrn. Kanzleidieners Nittinger Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 30. Jan. Johann Kaspar, des Beckenmeisters Reuther Söhnlein, 6. Monat alt, an Gichtern. Ev.

3. Febr. Maria Magdalena, des Herrschaftl. Vorreiters Jaumann Töchterlein, 6. Monat alt, an der Auszehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	--	13	--	--	--
—	Waizen	13	20	13	--	12	--
—	Roggen	9	36	9	--	8	40
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	111	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	8	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	12	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	6	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	--
—	Mittelmehl	6	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaaf.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	14	2
—	Unausgelassen	13	2
—	Lichter	17	--
—	Seifen	16	--

Digitized by Google

Num. VIII.

Mittwoch den 18ten Febr. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Etwas vom Bergwerk im Oettingischen Land.

Das Oettingische Land ist von der Natur auch in Ansehung der Bergwerke nicht vergessen worden. Denn es hatte ehe schon Salpeter- Schwefel- Alaun- Vitriol- Eisenbergwerke zu Aufhaufen, welches letztere besonders in den 1680ger Jahren sehr stark im Gang war; und das Schwefelbergwerk bey Dambach wurde besonders 1727. ernstlich betrieben.

Zu Megesheim haben schon 1574. etliche Einwohner auf ihren Aeckern das schönste Kupfererz gefunden, durften aber, weil sie es heimlich gehalten, nach gerichtlicher Untersuchung von Oettingen aus, nicht mehr weiter suchen.

Im Flur zu Gnozheim hat man in einem Steinbuch 1766. rothbraune, feste feinkörnichte Steine gefunden, darinn man reines Gold, im Gestein wie Sand versteckt sehen konnte; auch eine Menge Silbersand, davon man ganze harte Stücke und Platten ausgegraben, und die Wege beschüttet, wovon aber die damit gemachte Proben geringhaltig ausgefallen.

In Benzenzimmern wurde 1763. bey Grabung eines Kellers im obern Wirthshaus eine Menge Golderde gefunden; weil aber nach gemachter Probe das Gold gegen die Kosten in gar geringem Verhältniß ausgefallen, das weitere Graben verboten.

Nicht weit von M. Roth, nah am Wald gegen Wittenbach, entdeckte vor ungefähr 30. Jahren ein gelehrter Naturforscher eine schwarzbraune Vitriolerde, die, wenn man sie von einander bricht, den stärksten Dintengeruch von sich gibt. Nicht weit

davon auf einer dürren Haide gibt es auch, wie an mehrern Orten, Torf. Bey Grabung eines Kellers fanden sich auch zu M. Roth gleich über der Brücken an der Strasse nach Dinkelsbühl mancherley Erdlagen von verschiedenen Foßilien, als Steinkohlen, Quarz, Mergel, grünlichter zum Theil gesteinter Letten.

Nah bey Aufkirch wurde 1767. von einem Bergmann aufs neue am Heselberg Erz gegraben, und Proben von Gold und Silber damit gemacht. So fand man auch schöne Zinnobersteine und Steinkohlen.

Bey der Oettingischen Ziegelhütte auf dem Roßfeld, bey Schopflohe, Mönchsroth und Harburg wird verschiedene zum Theil recht schöne Farbenerde gegraben; Ingleichem bey Bühlingen am Fuß vom Windsberg ohnweit Hochaltingen rothe Erde, welche viele Jahre als Bolus in die Apotheken, an Bader und Pferdeärzte unter die Dörrpflaster, und den Malern zum Gold-Grund verkauft worden; und weit und breit vertragen und verarbeitet wurde.

Als man 1778. zum Strassenbau jenseit der Wörniz zwischen Hainsfarth und den Pfeiffenhöffen einen Steinbruch auf dem sogenannten Geigersberg öfnete, fanden sich in demselben schöne Röthelsteine, die man fein beschneiden konnte.

In den Fluren bey Schopflohe fand man vor einigen Jahren auf einem Acker ganze Stufen von dem schönsten Schwefelkies, theils mit rother theils mit gelblichter Erde überzogen.

Auch zu Neresheim fanden sich Spuren von Erz, weswegen auch schon 1367. Kayser Karl der Vierte den Grafen von Oettingen erlaubte daselbst Erz zu suchen und zu bauen. Diese haben auch 1534. denen von Wöllwarth verstattet, von Unterkochen bis auf Wasseralfingen, desgleichen auf dem Hertfeld bis gen Bernloe Erz zu suchen und zu graben, wogegen iene sich reversirt, den Zehnden von dem Erz, es sey Eisen, Kupfer, Silber oder Gold nach Bergwerkrecht zu reichen.

1580. entdeckte man an der Eger rothes Bonn- und Eisenerz, weswegen von Graf Wilhelm und Gottfried ein gemeinschaftlicher Eisenhammer und Schmid angerichtet wurde.

1722. wurde bey Hochhaus ein sehr brauchbarer Marmorbruch entdeckt, und deßhalben in Oettingen eine Marmorfabrik aufgerichtet, von welcher die verarbeiteten Stücke wegen ihrer Schöne, stark ausser Land giengen; die aber bald wieder aufhörte. Nach einiger Zeit wurde unten am Berg von Hochhaus am Forellenbach eine Schussermühle an-

Digitized by Google

gelegt, in welcher aus diesem Marmorbruch sowohl, als aus andern Steinbrüchen, besonders zu Harburg und aus dem Neresheimischen Marmor eine unzählbare Menge Schüsser verfertiget, welche nach und nach immer bessern Abgang fanden.

Auch errichtete man im Jahr 1635. in Oettingen eine Porzellanfabrik, wozu die Erde anfänglich bey Lehningen, dem Buchstadel, und an andern Orten in der Nähe mehr gegraben wurde; welche aber 1737. in den Thiergarten versetzt, und die Erde zu Schrattenhofen genommen, auch darauf mit anderer Erde von Deggingen und Hochaltingen vermischt worden, und welche noch einigen Fortgang hat.

* * *

Waisenkinder finden Geld.

Um den Kindern im Oettingischen Waisenhaus einige Bewegung zu verschaffen entschloß man sich, sie ungefahr im Jahr 1716. mit einem Kräuterweib hinaus zu schicken, damit sie einige Kräuter kennen lernen möchten. Da sie nun in ein gewisses Wäldchen kamen, wollten sie gleich beym Eintritt an einer Anhöhe eine Maßlieben herausstechen, bey welcher das Kräuterweib 2. Geldstücke fand, aber dabey dachte; es möchte iemand, der da gesessen, diese 2. Stücke haben fallen lassen: Ein paar Buben aber stachen mit dem Messer tiefer, und bekamen eine Handvoll Geld, worüber das Weib aus Aberglauben schüchtern wurde und mit den andern Kindern aus dem Wald hinaus gehen wollte. Die 2. Buben hieben mit einer Hacke eine Hand breit tiefer, funden auch in allem bey 32. fl. von allerley Münzsorten, welche meistens zwischen 1623. und 37. gemünzt worden. Bei genauerer Nachforschung würde ohne Zweifel mehr Geld gefunden worden seyn, welches allem Vermuthen nach bei Kriegszeiten dahin geflüchtet worden? Die Neugierde reizte nachher manche Personen diesen Plaz auch zu sehen, ob aber noch mehr Geld daselbst gesucht oder gefunden worden, ist unbekannt.

* * *

Hans Gerber war 1465. nach einer alten Anzeige Kapellan zu St. Jörgen in der untern Vorstadt. Diese Kapelle wurde im 30jährigen Krieg ruinirt, und die übriggebliebenen Ringmauren stunden bis 1768. da auf diesen Plaz ein schönes Gebäude, welches zur Schranne gebraucht wird, gesetzt wurde.

Digitized by Google

Geborne.

Den 16. Febr. Johann Georg, des Nagelschmidts Dobel Söhnlein. Ev.

Den 16. Febr. Jakob Friedrich, des Büttnermeisters Volk Söhnlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	30	14	--	--	--
—	Waizen	14	--	13	--	12	--
—	Roggen	9	36	9	24	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Dtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	18	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	12	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	6	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Bier-Tax.		fl.	kr.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	--
—	Mittelmehl	6	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	5	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	2
—	Unausgelassen	13	2
—	Lichter	17	--
—	Seifen	16	--

Digitized by Google

Num. IX.

Mittwoch den 25ten Febr. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Verordnung.

Die Reinigung der Garten-Bäume und Garten-Hecken von den schädlichen Raupen-Nester, und sogenannten Ringel-Raupen.

Da eine Menge von Raupen- und Ringel-Razen-Nester sich wiederum an Bäumen, Hecken und Gesträuchen zeigen.

Als wird zum allgemeinen Besten hiermit verordnet, daß die Garten-Besitzere von Dato an, bis zu dem nächstfolgenden 15. Monatstag Merz, ihre Bäume- und Garten-Hecken auf das sorgfältigste von ersagt schädlichen Raupen reinigen, die sich vorfindende Raupen-Nester und die abgebrochene Baum- und Hecken-Zweige, entweder an sichern Orten verbrennen, oder tief in die Erde verscharren sollen; maßen am 16ten Tag Merz, die hierzu verordnete Augenscheins-Deputation Fug und Macht haben wird, auf des fahrläßigen Garten-Besitzers-Zahlung, die Reinigung der Bäume und der Hecken, ohne weitere Rückfrage fürzunehmen, wornach sich also Männiglich in den bestimmten Termin genau zu achten, von selbst wissen wird.

Signatum. Oettingen am 20ten Febr. 1795.

(L.S.) Polizeidepartement allda.

* * *

Nachricht.

Oettingen.

Auf dem am 16ten und 17ten Februar 1795. dahier abgehaltenen zweyten, oder Fastnachts-Roßmarkt haben sich folgende Pferde eingefunden,

150. Stück.

Hievon sind verkauft worden,

89. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

6073. fl. 1. Kr.

Und auf den am 18ten Februar abgehaltenen Horn-Viehmarkt, sind fremde Ochsen und Stiere angekommen

440. Stück.

Von diesen wurden verkauft,

227. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

13844. fl. 18. Kr.

Das theuerste Paar Ochsen wurde um 20. Stück Karolins erkauft.

Nota: Abermalen haben sich Kaufsliebhabere um Kühe und 2jährige Stier eingefunden, welches denen Besizern solcher Vieh-Gattung hiermit kund gemacht wird, um sich bei künftig 3ten Horn-Viehe-Markt, welcher Mittwoch den 18. Merz abgehalten werden wird, hienach benehmen zu können.

Bekanntmachung.

Da sich seit ein paar Jahren, vorzüglich aber dieses Jahr verschiedene Liebhaber gefunden, welche das Oettingische Wochenblatt auch gerne leseten, wann Sie alle vorhergehende Jahrgänge komplet haben könnten, welche sich aber durch die nach und nach eingetrettene neue Herren Leser so vergriffen, daß nicht ein einziger Jahrgang ganz komplet mehr zu haben ist.

So hat sich Unterzeichneter entschlossen, eine ganz neue Auflage aller 9. Jahrgänge der Oettingischen Wochenblätter vom ersten Jahr 1786. bis zu Ende des Jahrs 1794. zu veranstalten, wann sich wenigstens 40. bis 50. Abnehmer längstens bis Ostern, dazu melden.

Und da diese Unternehmung auch viele Kosten verursacht, so muß ich den Weg der Pränumeration und Subskription zu Hilfe nehmen, und bestimme: Daß

1.) die Herren Pränumeranten, welche alle bisher herausgekommene Oettingische Wochenblätter bestellen, die 9. Jahrgänge um 7. fl. erhalten, woran 4. fl. gleich baar bei der Bestellung, und 3. fl. vor Ablieferung des lezten oder 1794sten Jahrgangs bezahlt werden; da-

Digitized by Google

gegen die Herren Pränumeranten ieden Jahrgang, so bald solcher die Presse verlassen, erhalten.

2.) Die Herren Subskribenten hingegen bezahlen für alle 9. Jahrgänge 9. fl und erhalten alle Jahrgänge miteinander, wo aber vor der Ablieferung baare Bezahlung geleistet werden muß. Will aber ein Liebhaber ieden fertigen Jahrgang gleich haben, so wird solcher gegen vorherige Einsendung, des 1. fl. und schriftlichen Versicherung alle Jahrgänge gewiß zu nehmen, auch gleich abgegeben.

3.) Dieienigen Herren Lesere, welche der Zeit diese Blätter gehalten, und sich wegen defekten und ganz fehlenden Jahrgängen schon gemeldet, können bei dieser Gelegenheit auch anzeigen, welcher Jahrgang ihnen fehlt, nebst Beilegung des Preises 1. fl. wogegen der Jahrgang sobald solcher fertig, abgegeben wird; so wie auch einzelne Blätter von diesem oder ienem Jahrgang auf Verlangen, und gegen vorherige Einsendung für ieides Blatt 2. Kr. zu haben sind.

Dagegen verspreche ich, sobald die bestimmte Zahl voll, daß ungesäumt der Druck unternommen, und bis Michaelis 1796. wann nicht besondere Hindernisse vorfallen, alle 9. Jahrgänge fertig werden sollen. Sollte dieses zu Stande kommen, so soll die wirkliche Unternehmung durch diese Blätter bekannt gemacht werden.

Vielleicht finden sich doch in unserm Vaterlande oder Nachbarschaft so viele Liebhaber, daß das Gesuch vieler Personen bewerkstelligt, und mit gedeckten Aussichten diese Arbeit unternehmen kann

der Verleger

J. G. Oesterlein,
Hofbuchdrucker.

* * *

Bei Verlegern dieser Blätter sind zu haben:

Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi. Zur Erbauung für nachdenkende Christen. Ausgezogen aus J. M. Sailers vollständigen Gebet und Lesebuche. Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Vikariats zu Augsburg. 8. Oettingen 8. kr.

Der dazu gehöriger Kirchengesang 1. kr.

Digitized by Google

Geborne.

Den 22. Febr. Kreszentia Maria Xaveria Aloysia Genovefa Eusebia, S. T. des Herrn Hofkavaliers Freyherrn von Imsland, Fräulein. Kath.

Den 22. Febr. Maria Anna, des Kleinuhrmachers Hirsch Töchterlein, Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	13	45	12	5	--	--
—	Waizen	13	24	13	--	12	10
—	Roggen	9	40	9	20	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	8	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	12	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	6	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	--
—	Mittelmehl	6	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	5	--

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	14	2
—	Unausgelassen	13	2
—	Lichter	17	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. X.

Mittwoch den 4ten Merz 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Da die verwittibte Burgerin und ehemalige mittlere Thorbeckin, Sybilla Barbara Ruiterin allhier, ihre besitzende halbe baufällige Behausung in dem sogenanten Schloßergäßlein, nächst am Herrschaftl. Reithaus gelegen, bestehend in 2. Stuben, 2. Kammern, 1. halben Hof, 1. halben Keller, und 2. Kuchen, dann 1. Plätzlein und Kellerlein, worauf ein Ställein gestanden, jezt aber zur Stubenkammer gemacht worden, wovon der Schutzjud, Elias Bär, die andere Hälfte, und zwar das obere Stockwerk besitzet, an den Juden, David Hajum allhier, für 187. fl. 45. kr. verkauft, solche mit 107. fl. 45. kr. baar, und mit 80. fl. nach Verlauf 2. Jahren zu bezahlen; So wird sothane Ruiterische halbe Behausung unter der Bemerkung, daß davon jährlich 2. fl. 54. kr. ordinari Steuer, nebst den ungemessenen Extra Steuern dann 2. kr. 5. hlr. Herbstzinnß zu reichen seyen, forderſamst zur Auslosung von Christen hierdurch dergestalten öfentlich aufgesteckt, daß sich Dieienige, welche etwa hierzu Lust haben, Montag den 9. dies Monats vor allhiesigen Oberamt Aug. Conf. um so mehrers unfehlbar melden sollen, als man sie nach Verlauf dieses peremtorischen Termins nicht weiters damit hören wird.

Signatum. Oettingen am 2ten Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingen und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

* * *

Bekanntmachung.

Unterschriebener hat sich entschlossen, seine in der obern Vorstadt gelegene, besitzende Stadtmühle, an einen Kaufsliebhaber täglich abzugeben, und bestehet solche:

In 1. Wohnhaus,
1. Mühlhaus, worinnen 5. Mahlgäng, 1. Gerbgang, über dem Waſſer 1. Oehlmühl, und 1. Lohmühl ſich befindet,
dann in verſchiednen Getraidſcheuren und Stallungen, wie auch
3. Wurzgarten und 1. Baumgarten,
3. Tagwerk Grumetwieſen,
9. Morgen Aecker, und
11. Morgen Holz.

Ich mache dahero ſolches einem hieſigen ſowohl als auswärtigen Publikum bekannt, damit, wann einer oder mehrere Liebhaber Luſt dazu bezeigen, können ſich ſolche täglich bei mir einfinden, das ganze Werk in Augenſchein nehmen, wo zugleich die Kaufs-Bedingniſſe mündlich können verabredet werden.

Oettingen den 3. Merz 1794.

Andreas Meitinger,
Stadtmüller allhier.

Gottes Güte aus der Einrichtung der Erde.

Wenn auf der Erde nichts als Wüſten wären, immerfort ein kalter Winter, und ſtets finſtre Nacht: wäre das nicht ein trauriges Leben? und wenn es ſtets ſo heis wäre, als am wärmſten Sommertage: wie bange würde es uns werden? Welch eine große Wohlthat Gottes iſt es alſo, daß die Sonne die Erde erwärmet, daß ſie alles erleuchtet.

Welch ein Elend wäre es, wenn der Menſch viele Jahre hindurch des ſüßen Schlafes nicht genöße! Und wie unangenehm müßte es ſeyn, wenn wir nur etliche Jahre beſtändig in einer heiſen Sommerhize zubringen ſollten! müßte in einem ſolchen Zuſtande nicht endlich alles verbrennen? Aber wie ſchön wechſeln nun die Jahrszeiten miteinander ab! Im Frühling wird die vom Froſt zuvor harte Erde weich, daß man ſäen kann; es käumen aus der Erden Gras und Blumen hervor. Die Bäume werden mit grünen Blättern und ſchönfärbigten Blüthen bedeckt. Die Vögel ſind munter, und ſingen unter den Bäumen. Die Heerden gehen auf ihre Waiden. Der Arbeiter iſt fröhlich auf dem Felde. Dann kömmt der Sommer, welcher die Früchte mit ſeiner Hize zeitig macht. Gegen den Herbſt iſt die ganze Erde mit dem reichen Segen Gottes bedeckt. Weil aber das Feld und die Bäume nicht immer Früchte hervorbringen können: ſo hat Gott den Winter verordnet, darinn die Erde von ihrer Arbeit ausruhen kann. Und die Kälte iſt noch über dieſes dazu ſehr nüzlich, daß die Luft gereiniget, und manche Krankheiten verhütet werden. So hat Gott alles zum Nuzen des Menſchen weislich ausgetheilt. Jeder Monat, vom Anfang des Frühjahrs bis

Digitized by Google

gegen den Winter, hat seine besondere Früchte und Gewächse, uns zur Nahrung und zum Vergnügen. Und es ist nicht das geringste auf der ganzen Erde, im Wasser, und in der Luft, das uns nicht zum Dienst und Vortheil geschaffen wäre. Freylich donnert es im Sommer, und der Bliz erschreckt die Menschen, aber auch das Donnerwetter ist nöthig: Der Donner erschüttert die Erde, und macht sie fruchtbarer; die schädlichen Dünste verbrennen, wenn es blizt; der starke Regen und Sturmwinde reinigen die Luft. Wie ist nach einem Wetter alles so frisch und grün auf dem Felde! Fast überall sieht es auf der Erde aus, wie bey uns; aber der Schöpfer hat doch seine Gaben verschieden ausgetheilt, so wie es jedem Lande nützlich ist: In heisen Gegenden wachsen sehr viele saftige und kühlende Früchte. In kalten Ländern hingegen viele Holzwälder, auch viele wilden Thiere, deren Häute und Pelzwerke dem Menschen zur Bedeckung wider die Kälte dienen. Bey einem wächst viel Getraid, daß sie andern mittheilen können; in andern Ländern sind Gewürze und wohlriechende Bäume zu finden, deren Holz und Rinden sehr nützlich sind. Die, welche an großen Flüssen und Meeren wohnen, können mit leichter Mühe eine große Menge Fische, Krebse und andere Thiere fangen, davon leben, und an andere verkaufen.

So hat der Schöpfer alle Gegenden der Erde mit Vorrath für den Menschen versehen. Alles dienet uns, alles arbeitet uns: Die Wolken benetzen die Erde, die Sonne macht sie fruchtbar; die Erde bringet die Gewächse hervor, die Thiere leben von den Gewächsen; die kleinsten Thiere dienen den Größern zur Nahrung. Die Menschen aber gebrauchen sie alle mit allen Früchten und Gewächsen der Erde. Und es ist kein Mensch, der nicht seinen Theil von diesen Gütern Gottes bekäme, und zwar ein jeder so viel, daß er glücklich seyn kann, wenn er fromm ist, und ein zufriednes Herz hat. O wie viel hast auch du schon von diesen Wohlthaten empfangen! Gott sättigt dich täglich mit Speise und Trank; der Schlaf erquicket dich; du bist munter bei deiner ordentlichen Berufsarbeit, bey der Bewahrung eines guten Gewissens, und je tugendhafter du bist, desto grösser wird auch das Glück deiner Seele seyn. Sollten wir nun diesen höchsten Wohlthäter, von dem alles Gute kommt, nicht herzlich danken? Ja, Schöpfer! alles, was wir auf Erden von deinen Werken sehen, soll uns an deine Güte erinnern und zum steten Gehorsam erwecken.

Digitized by Google

Geborne.

Den 24. Febr. Thereſia, des Schumachermeiſters Schröters Töchterlein. Kath.

26. Febr. Katharina Barbara, des Schreinermeiſters Kuhn Töchterlein. Ev.

Den 27. Febr. Johanna Maria, des Schneidermeiſters Georg Wilhelm Töchterlein. Ev.

28. Febr. Maria Joſepha, des Zimmermanns Joſeph Ambabo Töchterlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhieſiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	--	13	40	--	--
—	Waizen	13	45	13	30	12	30
—	Roggen	9	30	9	20	9	-
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	11	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	12	--
Ein ſchwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibſemmel	—	18	--
Ein 2. Kr. Reibſemmel	—	12	--
Ein Kr. Sem oder Laibl	—	6	--
Ein Kr. Faſtenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	--
—	Mittelmehl	6	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	5	--

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleiſch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochſenfleiſch	7	2
—	Rindfleiſch	6	2
—	Kalbfleiſch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleiſch	--	--
—	Schweinenfleiſch	8	2

Unſchlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaſ Unſchlitt	14	2
—	Unausgelaſſen	13	2
—	Lichter	17	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Platten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Num. XI.

Mittwoch den 11ten Merz 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Unterschriebener hat sich entschlossen, seine in der obern Vorstadt gelegene, besitzende Stadtmühle, an einen Kaufsliebhaber täglich abzugeben, und bestehet solche:

In 1. Wohnhaus,
1. Mühlhaus, worinnen 5. Mahlgäng, 1. Gerbgang, über dem Wasser 1. Oehlmühl, und 1. Lohmühl sich befindet,
dann in verschiednen Getraidscheuren und Stallungen, wie auch
3. Wurzgarten und 1. Baumgarten,
3. Tagwerk Grumetwiesen,
9. Morgen Aecker, und
11. Morgen Holz.

Ich mache dahero solches einem hiesigen sowohl als auswärtigen Publikum bekannt, damit, wann einer oder mehrere Liebhaber Lust dazu bezeigen, können sich solche täglich bei mir einfinden, das ganze Werk in Augenschein nehmen, wo zugleich die Kaufs-Bedingnisse mündlich können verabredet werden.

Oettingen den 3. Merz 1795.

Andreas Meitinger,
Stadtmüller allhier.

* * *

Nachricht.

In einigen Wochen wird von Endesunterzeichneten fertig werden: Prospekt von der Hochfürstlichen Residenz-Stadt Oettingen zu Schwaben im Ries, quer Folio. Wer bey Hofbuchdrucker Oesterlein zu Oettingen darauf subskribiret, erhält das Blatt um die Hälfte des Preises. Schwarz kostet der Abdruck auf schön Papier 48. Kr., und schön gemählt 1. fl. 48. Kr.

Nürnberg den 7. Merz 1795.

C. F. T. von Schad,
Kupfer- und Landkartenstecher.

Digitized by Google

Von der Behutsamkeit, die in Ansehung des Feuers nöthig ist.

So vielfachen Nutzen das Feuer in der ganzen Natur, und besonders auch für den menschlichen Körper hat, so behutsam gehe man ia damit um. Was für grosses Unglück durch Unvorsichtigkeit mit Feuer oft entstanden, haben wir schon viele Beweise; dahero werden Hausväter und Hausmütter auf nachfolgende vorzügliche Vorsichtigkeitsregeln, sowohl wegen ihrem, als auch des Nachbars Eigenthum immer genau darauf merken:

1.) Ehe man zu Bette geht, sehe man vorher nach allen Feuerstätten, verschließe die Küchenthür und das Ofenloch, daß keine Katze hinein kann. Das Feuerzeug muß immer gut, und wo möglich in einem Schlafzimmer oder andern sichern Ort seyn, damit es im Nothfall sowohl die Herrschaft als der Dienstbote gleich haben kann, nach dem Gebrauch aber wieder wohl ausgedruckt werden muß.

2) Wenn man ein Nachtlicht gebraucht so stelle man es an einen Ort in eine irdene Schüssel. Wenn arme Leute, vorzüglich in Dörfern Schleissen brennen (welches man niemalen gestatten sollte) so setzen sie ein Gefäß mit Wasser darunter, daß die Schuppen hineinfallen. Man werfe auch die Schuppen nicht zum Fenster hinaus, oder putze das Licht mit den Fingern und schleudere sie in der Stube herum.

3.) Mit einem blossen Lichte muß man nicht in Scheuern, Ställe oder solche Orte gehen, wo Stroh, Heu, Holz oder Wellen, Flachs und Werk und andere Feuer fangende Materien liegen; dazu muß allezeit eine wohlverwahrte Laterne genommen werden.

4 Ist das Räuchern im Stalle nöthig, so muß der Kohlentopf in in eine grosse Kufe oder Waschschaff gesetzt werden.

5. Mit einer brennenden Tobackspfeife darf man nicht in Scheuern, Ställe, Dachböden und solche Orte gehen, wo leicht brennende Materien liegen, auch nicht im Dorfe nahe am Haus, weil meistens die Stallthüren und Dächer mit Stroh bedeckt sind, wo leicht ein Funken hinkommen kann.

6.) Alle Samstage muß der Schlotmantel oder Rauchfang, auch das Ofenloch mit einem stumpfen Besen abgekehrt werden.

7. Sachen, die geschwind brennen, müssen vorsichtig und nicht zu viel auf einmal in den Ofen gethan werden.

8. Alles Fett muß in gutem Geschirr das keine Risse hat, ausgelassen, und erst vom Feuer hinweggenommen werden, wenn man was hinein thun will. Sollte sich Fett entzünden, so schütte man ja kein Wasser hinein, sondern geschwind zugedeckt, oder in die Asche gegossen.

Digitized by Google

9.) Die Asche aus dem Ofen muß wenigstens 8. Tage an einem feuerfesten Orte liegen, ehe man sie wegthut, und nicht in hölzerne, sondern in irrdene Gefäße aufbewahrt werden. Feuerarbeiter sollen ihre Kohlen nicht in oder nahe an der Werkstatt, noch weniger auf Böden schütten, sondern sie müssen in Kellern oder feuerfesten Orten aufgehoben werden.

10. Ungelöschter Kalk darf nicht in groser Menge an einem Orte liegen, wo es darauf regnet; er entzündet sich leicht.

11. Feuchtes Heu, Stroh, darf nicht fest auf einander gelegt werden denn es entzündet sich leicht; so auch der Taubenmist, wenn er dick aufeinander liegt; desgleichen Sägspäne, Lohe, Flachs, Hanf. Solche Sachen muß man manchmal lüften.

12. Unverständigen Kindern, Betrunkenen, muß man nie Feuer oder Sachen, womit man Feuer machen kann, anvertrauen.

13. Bey Hochzeiten und Schmausereyen muß eine verständige Person aufs Feuer Acht haben.

14. Immer muß Wasser im Hause vorräthig seyn, um bey einem Unglück gleich wirksam dagegen seyn zu können. Ueberhaupt ist die Regel zu merken: wer dem Feuer schleunig die Luft nimmt, löscht es am leichtesten. Es ist gut wenn man oft davon spricht, und iedem im Hause sagt, was er bey einem solchen Fall thun soll.

Was man thun soll, ausgekommenes Feuer bald zu löschen.

1) Bey einem solchen Unglück ist nöthig unerschrocken zu seyn, um Mittel zur Löschung und Rettung gebrauchen zu können.

2.) Wenn Flachs oder Werg anbrennt, muß man es durch den ersten besten Sack zu ersticken suchen.

3.) Wenn der Ruß im Ofen brennt, so wird ein Klumpen Mist genommen, und das Ofen- u. Rauchloch zugestopft.

4.) Wenn der Ruß im Schlot anbrennt, so nehme man ein Bündlein Schwefelfaden, oder Schwefelhölzer, lege sie auf ein irden Gefäß, zünde sie an und halte sie gerade unter den brennenden Schlot. Ein anderer steige indessen aufs Dach, stopfe den Schlot oben mit einem Klumpen Mist zu.

5.) Wem ein solches Unglück trift, der darf es nicht verheelen, sondern muß gleich Feuer schreien.

6.) Jeder stehe dem andern in solchen Fällen was er kann mit Hilfe bey.

7.) Die Spritzen müssen beym Löschen dem Winde nach, und das Wasser nicht zu hoch in die Flammen gerichtet werden, sondern wo solche aufsteigt.

8.) Ist ein schlammigter Teich im Ort, so muß der Schlamm herbey geschaft und mit Schaufeln ins Feuer geworfen werden; eine Schaufelvoll Schlamm löscht mehr als ein Eymer Wasser; auch nasser Sand thut dazu auch gute Dienste.

Digitized by Google

Verstorbene.

Den 2. Merz. Anna Maria Seißin, Schumacherin, Wittwe, 84. Jahr alt, an einer Geschwulst. Ev.

4. Merz. Maria Franziska, des Pflästermeisters Keller Töchterlein, 8. Monat alt, an der Auszehrung. Kath.

6. Merz. Johann Jakob Haager, Taglöhner, 73. Jahr alt, am kalten Brand. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	10	13	40	12	50
—	Waizen	14	20	13	--	--	--
—	Roggen	9	30	9	20	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	48	12	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	12	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	2 1/2
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	18	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	12	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	6	--
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	--
—	Mittelmehl	6	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	5	--

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XII.

Mittwoch den 18ten Merz 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Unterschriebener hat sich entschlossen, seine in der obern Vorstadt gelegene, besitzende Stadtmühle, an einen Kaufsliebhaber täglich abzugeben, und bestehet solche:

In 1. Wohnhaus,
1. Mühlhaus, worinnen 5. Mahlgäng, 1. Gerbgang, über dem Wasser 1. Oehlmühl, und 1. Lohmühl sich befindet,
dann in verschiednen Getraidscheuren und Stallungen, wie auch
3. Wurzgarten und 1. Baumgarten,
3. Tagwerk Grumetwiesen,
9. Morgen Aecker, und
11. Morgen Holz.

Ich mache dahero solches einem hiesigen sowohl als auswärtigen Publikum bekannt, damit, wann einer oder mehrere Liebhaber Lust dazu bezeigen, können sich solche täglich bei mir einfinden, das ganze Werk in Augenschein nehmen, wo zugleich die Kaufs-Bedingnisse mündlich können verabredet werden.

Oettingen den 3. Merz 1795.
Andreas Meitinger, Stadtmüller allhier.

* * *

Nachricht.

Nachdeme auf nächstkünftigen Donnerstag den 19. dies Monats, die auf dem Herrschaftlichen Getraidkasten zu Trendel vorhandene Gültfrüchte an
10. Malter Korn,
4. Malter Gersten, und
7. Malter Haber, Oettinger Mäs
unter Vorbehalt Herrschaftl. gnädiger Ratifikation Versteigerungsweis verkauft werden; Als wird solches zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, mit dem Anfügen, daß Kaufsliebhabere an obiger Tagesfahrt zu Früh um 9. Uhr im Schloß zu Trendel sich einfinden, die Früchte besichtigen, ihre Angebotte zu Protokoll geben, und sonach einen baldigen Kaufsabschluß gewärtigen sollen. Trendel den 14. Merz 1795.

Hochfreyherrlich von Appoltisch-gemeinschaftlicher Verwalter.
J. P. F. Zinn.

Digitized by Google

Vom Krautbau, wie Köpfe zu 12. 15. bis 20. Pfund zu erbauen sind.

Das weiße Kopfkraut ist in ieder Haushaltung ein sehr wichtiger Artikel, so wie auch die Blätter und Strunk ein gutes Futter fürs Vieh. Bisher ist der Bau oft sehr schlecht besorgt worden, und man war immer mit Häuptern zu 1. 2. 3. Pfund zufrieden, da es doch ein sehr leichtes ist, iedes Haupt zu 12. 15. bis 20. Pfunden zu bekommen. Es gibt zwar verschiedene Arten, wozu aber hier das weiße runde die beste Art ist; es hat einen hohen und dicken Strunk, viele breite Blätter, ist sehr mürbe, und vorzüglich eßbar.

Die einzige Sorge ist daher, iezt ein solches Saamenhaupt zu bekommen, um in Zukunft selbsten Saamen ziehen zu können, und dieses muß auf folgende Art geschehen.

Man nimmt einen solchen Krautstock mit allen Wurzeln und daran anklebender Erde am spaten Herbst, noch vor einfallenden Frost heraus, legt ihn so in Keller auf den Boden hin, liegt er so etliche Wochen, so mag man ihn an einen Ort, wo man ihn durch Kellerfenster zu Zeiten Luft zulassen kann, in Erde eingraben; wollte er wachsen, oder das Haupt sich beginnen aufzuschließen, so hebe man ihn wieder aus, lege ihn einige Tage auf den bloßen Boden, bringt ihn wieder in die Erde; sollten Blätter faulen so nimmt man sie ab, und sorge dafür daß das Haupt den Winter durch grün bleibe, und nicht auswachse; sodann bringe man ihn im Merz oder Anfangs April aus dem Keller in den Garten, wo weit und breit kein Saamen von Wörsing, Kohl, Rüben oder andere Krautarten erzogen werden, damit nicht dieser Saamenstaub sich mit Krauthaupts seinem menge, und Spielarten entstünden. Man muß ihn aber für dem Frühlingswinde decken, und gar eine Strohdecke über ihn machen, ihn begiesen, so schlägt er Wurzel, blühet, und gibt seinen Saamen, es muß dabey fleißig nachgesehen werden, ob sich keine schädliche Insekten einfinden, weilen solche die Saamenstauden verderben. Findet man doch dergleichen, so streue man, wenn noch Thau auf den Blättern liegt, den Stock dicht mit Asche, so werden die Insekten bald verkommen, und der Saame wird reifen. Sobald solcher reif, so nehme man ihn ab, und verwahre solchen gegen Winters an einen temperirten Ort, und sähe solchen im Frühling auf fette Beeten, welche der Sonne entgegen liegen, und wider Nordwinde gedeckt sind.

Sind nun die Pflanzen erwachsen und haben etwa 5. 6. Blätter, so säume man nicht sie aufs Krautland zu versetzen, man scheue aber ja etwa

die geringe Kälte nicht, denn je zarter die Pflanze desto besser geräth sie. Dazu muß aber das Krautland 2. Schuh tief ausgestochen, von Steinen, Wurzeln ꝛc. gereinigt werden. Wann das Erdreich zu leichte ist, so führe man Kies, Thon ꝛc. darauf, ist es aber zu schwer, so nehme man Gassenerde, Schlamm darzu, vermische es noch mit Dung. Man muß alles thun, um den untern Theil des Strunks tief in den Boden zu bringen, und nicht zu nahe aneinander. Jede Pflanze muß in der Quadratbreite 1. Schuh, in der Tiefe 1/2 Schuh, in der Entfernung voneinander 2. bis 2 1/2. Schuh stehen.

Manche werden freilich sagen, da bekommt man wenig Köpfe; was ist es aber wann man 400 Köpfe, etwa jeden zu 3. Pfund hat, gegen 200. Köpfe die alle 12. bis 20. Pfund haben. Der leere Raum zwischen den Stöcken geht darum nicht verlohren, zwischen diesen pflanze man kecklich Bodenkohlrüben, Burgunderrüben, Viehmangold, Salat ꝛc. diese Gewächse über welche das Kraut hinwächst, schaden gar nichts, und gibt eine herrliche Fütterung Sommer und Winter fürs Vieh.

Das beste ist, wann man die Pflanzen kurz vor einem zu gewarteten Regen setzt, aber ja niemalen Vor- oder Nachmittags, sondern gegen Abend wann die Sonne nicht mehr so warm scheint; sollte es aber selben Abend nicht regnen, so ist das Begiesen sehr nothwendig. Wann nun diese Pflanzen 2. bis 3. Wochen stehen, so streuet man um iede Pflanze ein wenig zerstossenen, gebrannten oder ungebrennten Gyps, hackt die Erde um, und häuft sie bis zu den Blättern auf, welches auch bei trockenem Wetter immer geschehen muß, wodurch die Pflanzen besser wachsen können.

Ungefähr um Jakobi kann man anfangen abblatten, wie oft aber, und in welcher Zeit solches geschehen soll, ist Krautbauern schon bekannt; doch ist noch nöthig zu erinnern, daß das Abblatten ja nicht Früh oder Abends geschehe, (welches viele aus Unwissenheit thun) sondern Mittags in der grösten Hize, wo die Blätter welk: auch nehme man nicht zu viel auf einmal von einem Kopf, und nur immer die unterstén, welken Blätter.

Nach Michaelis, gegen Martini zu ehe Fröste einfallen, ist es Zeit daß man das Kraut heimbringt, denn der Frost ist dem Kraut oft sehr schädlich.

Nur wäre zu wünschen, daß einige Personen Versuche damit machten, um dadurch mehrere zur Nachfolge zu reizen. Die Mühe ist zwar anfangs etwas groß, aber die Aerndte gegen den kleinen 2. 3. pfündigen Kraut, desto ergiebiger.

Geborne.

Den 11. Merz. Johannes, des Rothgerbers Johannes Hörner Söhnlein. Ev.

14. Merz. Johann Gottfriedt, des Becken Guthmann Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 9. Merz. Georg Anton, des Herrschaftl. Hrn. Bräumeisters Schmutterer Söhnlein, 3. Monat alt, an Gichtern. Kath.

Den 13. Merz. Maria Barbara Gegerlin, Wittwe, im Spital, 81. Jahr alt, am kalten Brand. Kath.

14. Merz. Johann Georg Jakob, des Traubenwirth Beständners Förch Söhnlein, 7. Viertel Jahr alt, am Friesel Ausschlag. Kath.

15. Merz. Karl Friedrich Andreas, S. T. des Herrn Hofrath und Oberamtmanns Fischer Söhnlein, 1. Jahr alt, an Gichtern. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr. Kern	14	45	14	--	--	--
— Waizen	14	20	13	--	12	1
— Roggen	9	24	9	--	8	50
— Gersten	--	--	--	--	--	--
— Haber	12	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax	kr.	pf.
1 Vierling Schönmehl	8	2
— Mittelmehl	7	--
— Nachmehl	5	2
— Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleisch-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund Ochsenfleisch	7	2
— Rindfleisch	6	2
— Kalbfleisch	4	2
— Hamel u. Schaafl.	--	--
— Lammfleisch	--	--
— Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund Ausgelas Unschlitt	15	--
— Unausgelassen	14	--
— Lichter	18	--
— Seifen	16	--

Bier-Tax.	kr.	pf.
1 Maas Braun Sommerbier	--	--
— Braun Winterbier	3	1
— Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XIII.

Mittwoch den 25ten Merz 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) In dem Anspacher Wochenblatt vom 11ten laufenden Monats Nro. X. stehet nachstehende Beschreibung falscher französischer Thaler.

Seit einiger Zeit schleichen sich verschiedene falsche Laubthaler ein, wovon einige aus weißen Kupfer und Silber bestehen, und in der rohen Mark nur 2. Loth des lezteren halten, übrigens aber sehr geschickt von einem ächten abgegossen, und blos an der im Umlauf erhaltenen röthlichen Farbe, und dem Gewichts Abgang (welcher 1/8tel Loth beträgt) zu erkennen sind, auch die Jahrzahl 1783. nebst dem Buchstaben Q. führen, und nicht viel über 21. Loth im 24. fl. Fuß werth sind, andere bestehen blos aus versilberten Messing, wovon sowohl das äussere Ansehen, als die schlechte Präge, und das mangelnde Gewicht, deren Unächtheit augenblicklich zu erkennen gibt.

Ausser diesen Münz Verfälschungen kommen auch unter den dermalen kursirenden Königlich französischen neuen Schild Louisd'ors viele am Gewicht vorsetzlich geschwächte zum Vorschein, welches bey manchem Stück öfters 20. und mehrere Asse beträgt, und zuweilen mit besonderer Geschicklichkeit in Wiederherstellung der abgenommenen Ränkung, vielfältig hingegen ohne diesen betrügerischen Kunstgriff daran ausgeführt ist, das Hauptmerkmal dieser also verringerten Goldmünzen ist ausser dem leichten Gewichte dieses, wenn das die Umschrift umgebende sogenante Korn ganz, oder grösstentheils daran fehlt, auch der Münze selbst die sonst gewöhnliche runde Form abgeht.

Dem Publikum will man also hievon unverweilt Nachricht geben, auf diese Münzsorten solches aufmerk-

sam machen, und für derselben Einnahme hiemit warnen.

Signatum. Oettingen am 21ten Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting Spielbergisches Polizeidepartement allda.

2.) Auf die der öffentlichen Versteigerung ausgesetzte schwarz Ochsenwirthschaft dahier sind bereits von dem hiesigen Rathsbürger und Maler Anton Wintergerst 6000. fl. baares Geld gebotten worden.

Derjenige, welcher ein höheres Gebott darauf zu legen gedenket, hat sich von Dato an binnen 14. Tagen bey hiesigem Oberamte zu melden, wo ihm das Weitere umständlicher bekannt gemacht werden wird.

Signatum. Wallerstein am 19ten Merz 1795.

Hochfürstl Oetting-Oettingund Oetting-Wallersteinsches Oberamt daselbst.

von Müller.

3.) Oettingen.

Auf dem am 16ten und 17ten Merz 1795. dahier abgehaltenen dritten, oder Mitfasten Roßmarkt, bey eingefallen bekannt gar übler Witterung, sind doch an diesen zweyen Tagen allhier Pferde angekommen

102. Stück.

Hievon sind verkauft worden,

55. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

2689. fl. 21. Kr.

Und auf den am 18ten Merz abgehaltenen Hornvieh-Markt, sind auch fremde Ochsen und Stiere angekommen,

367. Stück.

Von diesen wurden verkauft,

255. Stück.

Der Kaufschilling hat abgeworfen,

15276. fl. 46. Kr.

Das theuerste Paar Ochsen wurde um 187. fl. verkauft.

Zugleich wird dem geneigten Publiko in die Erinnerung gebracht, daß für anheuer, gleich fertiges Jahr, an hiesigen Krämer-Jahrmarkts-Tagen, daß ist an Philippi-Jakobi, Jakobi, Bartholomäi, Matthäus, und Simon und Judä, auch Hornvieh-Markt abgehalten werden wird.

Digitized by Google

Von der Bienenzucht.

Wer sich Bienen anschaffen will, kaufe sie im Frühjahr vor dem ersten Ausflug: aber er suche sich einen guten Plaz aus, wo er die Körbe mit den Bienen vortheilhaft stellen kann. Die Gegend ist die beste, welche für Winde und Kälte Schutz hat, wo viele Sonne, freie Luft und Aussicht ist, wo blumenreiche Gärten, Felder und Wiesen, auch Bächlein in der Nähe liegen. Die Bienenwohnungen kann man von Strohkörben, oder auch zusammengefügten Brettern machen; man hat aber wohl darauf zu sehen, daß in den Bienenkörben kein übler Geruch entstehe, daher müssen sie im Frühjahr etwa im Merz, sorgfältig gereinigt werden.

Im Sommer ernähren sich die Bienen selbst, und sammeln Wachs und Honig; aber im Winter müssen sie bald mehr, bald weniger mit Honig gefüttert werden. Man kann auch den Saft von süssen Birnen dazu gebrauchen. Die Bienen vermehren sich auf eine ganz natürliche Weise. In einem Stocke findet man eine Königin, die größer ist, und blos Eyer legt; Brutbienen ohne Stachel, welche die Eyer im Sommer ausbrüten; und Arbeitsbienen, welche die bewundernswürdigen sechseckigten Zellen von von Wachs an den Füßen machen, und von den Blumen den Honig heimtragen. Alles ist in der emsigsten Arbeit; wer nicht arbeitet muß sterben. Haben die Brutbienen ihre Geschäfte geendigt; so werden sie im Herbst von den andern getödtet und fortgeschaft. Ihren Stock halten die Bienen sehr reinlich, und so etwas hineingekommen, was sie nicht wegbringen können, so überziehen sie es mit Wachs. Wird ein Stock zu voll, so fliegt ein Schwarm mit einer Königin aus, welches Schwärmen heißt. In einem Korbe, der wohl 2. 3. bis 4. Pfund Wachs und zu 20. 30. bis 40. Pfund Honig gibt, sind 30 bis 70,000. Bienen Die Fruchtbarkeit der Bienen ist ausserordentlich. Die Bienenkönigin legt 4000. und noch mehr, ja manche 12000. Eyer.

Fast ieder Stock wird alle Jahre Wiesel- oder Mutterlos, das gibt im Frühjahr Anlaß zum Schwärmen. Wann sich ein Schwarm an einen Baum angesetzt hat, so faße man ihn mit wohlverwahrten Händen und Gesicht in einen Korb, stellt ihn an seinen Ort. Damit die Bienenstöcke für den sogenannten Rauber bewahrt bleiben, muß man vom August bis zum May die Fluglöcher klein halten, auch keine schwache oder mutterlose kurz vor oder nach dem Winter nahe an den übrigen stehen lassen.

Wenn die Bienen krank werden, muß man bei Zeiten einen der Sache kundigen Mann um Rath fragen. Die Hauptkrankheiten sind die Faulbrut, die Tollheit und der Durchlauf.

Digitized by Google

Geborne.

Den 21. Merz. Karl Anton Sebastian Benedikt, S. T. des Herrn Hofrath und Oberamtmanns Fischer Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 17. Merz. Maria Sophia Hörnerin, Rothgerberin, 36. Jahr alt, am Brand. Ev.

19. Merz. Anna Rosina, des Schreinermeisters Bohrer Töchterlein, 10. Monat alt, an Gichtern. Ev.

Den 19. Merz. Hr. Johann Georg Beck, Rathsbürger und Barchentweber, 64. Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

Eod. Johann Anton, des Hrn. Hoftrompeters Kugler Söhnlein, 7. viertel Jahr alt, am Friesel Ausschlag. Kath.

20. Merz. Maria Theresia Hetzin, Soldatin, 58. Jahr alt, an Nervengichter. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	30	12	55	--	--
—	Waizen	14	32	14	20	12	--
—	Roggen	9	48	9	24	9	12
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qt.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaaf.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XIV.

Mittwoch den 1ten April 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Von dem, zum Heiligen ad St. Sixtum in Schopfloch gehörigen Holz auf dem Urles, werden Stuck zum Abholzen den 7ten April an den Meistbietenden, in dem Heidischen Wirthshaus zu Schopfloch, auf Ratifikation unter nachfolgenden Bedingnissen verkauft: Als

1tens) Muß der Kaufschilling vom Tag der Ratifikation an, in Zeit 8. Tag baar und unabgängig bezahlt und erlegt werden, oder vom Käufer eine Amtliche Versicherung über den zu bezahlenden Kaufschilling beygebracht werden, wo sodann demselben der Kaufschilling 1/4tel Jahr nachgeborgt wird. Dergleichen ist

2tens) der Käufer verbunden, den zum Abholzen bestimmten Plaz bis Ende April 1796. von Holz, Wellen und Stöcken zu räumen, oder zu gewärtigen, daß Alles, was noch nach Ablauf der Zeit dorten vorgefunden wird, an den Meistbietenden wird verkauft werden.

3tens) Wird der Käufer von allen Kösten freygesprochen, und hat an dergleichen unter keinerley Namen etwas zu zahlen; Auch werden

4tens) zwischen dem Plaz, so zum Abholzen bestimmt ist, und jenem so nicht abgeholzt wird, Pfähl geschlagen, damit der Käufer sich hinlänglich im Voraus informiren kann. Auch will man hier zugleich

5tens) bemerken, daß das zum Verkauf bestimmte Stück aus Fichten, Bircken und etwas Erlenholz bestehet.

Dieienige, welche dies Stück Holz zu erkaufen gedenken, haben sich also am bestimmten Tag und Ort Nachmittag um 2. Uhr, wo mit dem Verkauf der Anfang gemacht wird, einzufinden.

Signatum. Oettingen am 27ten Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

2.) Nachdeme man auf erfolgtes Ableben des gewesenen dahiesigen Baders und Fraisch-Chirurgi, Anton Keller, dann dessen Ehegattin, Maria Margaretha Kellerin, aus dem Markt Gnozheim, von untergesetzter Amtsstelle, auf zuvor hierüber eingeholte Hochfürstl. Hochpreißliche Regierungs Genehmigung de dato Oettingen den 23. Merz. d. J. das von besagten Kellerischen Eheleuten besessene Baad, so in

Einem zweystöckigen wohlgebauten Wohnhaus, einen besonders gebauten Stadel, und einem daran liegenden Wurz- und Baumgarten bestehet, worein

3 1/2. Tagwerk Ohmetwiesen auf der Hieriesen, und dem Mühlgraben gehörig, samt denen damit verbundenen Gemeinds-Gerechtigkeits-Stücken von

1/2. Tagwerk Wiesen, auf dem Hahnenberg, und

1/4. Morgen Ackers im Lacher Weg, nebst 2. Krautbeeten,

und wovon im untern Stockwerk des Wohnhauses, einer Seits eine ordentliche Baadstuben, neben einen Backofen, anderer Seits aber ein ziemlich großer und bequemer Viehstall befindlich, im obern Stockwerk hingegen 2. Zimmer, 2. Kammern, 1. Kuchen, nebst 2. Getraidböden vorhanden; gegenwärtig zum Besten derer zurückgelassenen annoch minderjährigen zweyen Töchtern, an den Meistbietenden gegen baar Geld zu verkaufen, für nothwendig erachtet.

Als will man ein solches einem geehrten Publikum unter dem Anhang hiermit bekannt machen, daß an dieses Baad von gnädigster Herrschaft alljährlich 48. fl. an Geld, dann von 28. Bauern wegen dem in der Wochen einmal hergebrachten Barbieren

51. Strich Dinkel,

11. Vierling Korn, und

28. Stück Korngarben abgereichet, von der übrigen Unterthanschaft aber das Herkommliche an Geld bezahlet werde: Hingegen von solchen Baadhaus an dahiesiges Oberamt alljährlich

2. fl. 2. kr. 1. pf. Ordin. Steuer,

1. fl. 30. kr. für Fahrniß und Profeßions-Steuer, dann

52. kr. für jährlichen Grundzinns,

nebst ungemessenen Extrasteuren, zu entrichten, ausserdeme aber von allen Fall- und Bestehe-Handlohn vollkommen befreyet seye.

Es wird demnach von unten gesezter Ober-Vormundschaftlicher Amts- und Gerichtsstelle zu solch öfentlichen Verkauf Mittwoch der 8te, 16te und 23te künftigen Monats April hiermit ex officio dergestalten anberaumet, daß an den bemeldten Tägen sämtl. Kaufsliebhabere Vormittags von 8. Uhr bis Nachmittag 4. Uhr bey dahiesigem Oberamt erscheinen, die Gebäude samt dareingehörigen Grund-

Digitized by Google

stücken in Augenschein nehmen, sodann ihre Aufgebote ad Protocollum abgeben, und am 3ten und lezten Lizitationstag aber, jedoch unter Vorbehalt Hochfürstl. Regierungs-Ratifikation eines ungezweifelten Kaufabschlusses sich versichert halten können; wo übrigens ieder Kaufsliebhaber rücksichtlich der erstehenden Kaufschillings-Summe mittelst eines Amtlichen Attestats von seiner Amtsherrschaft sich behörig zu legitimiren haben wird.

Schloß Spielberg den 23. Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting, und Oetting Spielbergisches Oberamt Spielberg allda.

3.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß bey dem Churfürstl. Pfalzbayrischen Salzamt in Donauwörth, nach dem Ausschreiben der Hofkammer zu München, vom 23ten dieses, sich der Preiß des Salzstockes auf 25 Kr. vermehret habe, mithin auch hier der Salzstock im Preiß sich erhöhet.

Oettingen am 30. Merz 1795.

4.) Auf die der öffentlichen Versteigerung ausgesetzte schwarz Ochsenwirthschaft dahier sind bereits von dem hiesigen Rathsbürger und Maler Anton Wintergerst 6000. fl. baares Geld gebotten worden.

Derienige, welcher ein höheres Gebott darauf zu legen gedenket, hat sich von Dato an binnen 14. Tagen bey hiesigem Oberamte zu melden, wo ihm das Weitere umständlicher bekannt gemacht werden wird.

Signatum. Wallerstein am 19ten Merz 1795.

Hochfürstl Oetting-Oetting- und Oetting-Wallersteins. Oberamt daselbst.

von Müller.

Berichtigung.

Vor 8. Tagen ist eine Nachricht von falschen Laubthalern aus dem Ansbacher Wochenblatt in das hiesige eingerückt worden, wo es steht: daß solche nicht viel über 21. Loth im 24 fl. Fuß werth wären; welches aber nach dem neuen Ansbacher Wochenblatt wiederrufen, und statt 21 Loth,

21. Kreuzer

heißen muß.

Geborne.

Den 30. Merz. Maria Barbara, des Wagnermeisters Mack Töchterl. Ev

Verstorbene.

Den 22. Merz. Elisabetha Bösenecker, gewesene Aumillerin, 84. Jahr alt, an der Brustkrankheit. Ev

23. Merz. Johann Michael Halbedel, Stadtfeldwebel, 93. Jahr alt, am kalten Brand. Kath.

Den 23. Merz. Johannes, des Rothgerbers Johannes Hörner Söhnlein, 12. Tag alt, an Gichtern. Ev.

25. Merz. Johann Christoph Röther, Kirschnermeister, 32. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

26. Georg Xaver, des Traubenwirthschaft Verständners Förch Söhnl. 7. Monat alt, an der Abzehrung. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	36	13	40	--	--
—	Waizen	14	30	13	30	13	15
—	Roggen	9	45	9	30	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lo.	Dtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	6	2

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	7	2
—	Rindfleisch	6	2
—	Kalbfleisch	4	2
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	8	2

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XV.

Mittwoch den 8ten April 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Nachdeme man auf erfolgtes Ableben des gewesenen dahiesigen Baders und Fraisch-Chirurgi, Anton Keller, dann dessen Ehegattin, Maria Margaretha Kellerin, aus dem Markt Gnozheim, von untergesetzter Amtsstelle, auf zuvor hierüber eingeholte Hochfürstl. Hochpreißliche Regierungs Genehmigung de dato Oettingen den 23. Merz. d. J. das von besagten Kellerischen Eheleuten besessene Baad, so in

Einem zweystöckigen wohlgebauten Wohnhaus, einen besonders gebauten Stadel, und einem daran liegenden Wurz- und Baumgarten bestehet, worein

1 1/2. Tagwerk Ohmetwiesen auf der Hieriesen, und dem Mühlgraben gehörig, samt denen damit verbundenen Gemeinds-Gerechtigkeits-Stücken von

1/2. Tagwerk Wiesen, auf dem Hahnenberg, und

1/4. Morgen Ackers im Lacher Weg,

nebst 2. Krautbeeten,

und wovon im untern Stockwerk des Wohnhauses, einer Seits eine ordentliche Baadstuben, neben einen Backofen, anderer Seits aber ein ziemlich großer und bequemer Viehstall befindlich, im obern Stockwerk hingegen 2. Zimmer, 2. Kammern, 1. Kuchen, nebst 2. Getraidböden vorhanden; gegenwärtig zum Besten derer zurückgelassenen annoch minderjährigen zweyen Töchtern, an den Meistbietenden gegen baar Geld zu verkaufen, für nothwendig erachtet.

Als will man ein solches einem geehrten Publikum unter dem Anhang hiermit bekannt machen, daß an dieses Baad von gnädigster Herrschaft alljährlich 48. fl. an Geld, dann von 28. Bauern wegen dem in

der Wochen einmal hergebrachten Barbieren

51. Strich Dinkel,

11. Vierling Korn, und

28. Stück Korngarben abgereichet, von der übrigen Unterthanschaft aber das Herkommliche an Geld bezahlet werde: Hingegen von solchen Baadhaus an dahiesiges Oberamt alljährlich

2. fl. 2. kr. 1. pf. Ordin. Steuer,

1. fl. 30. kr. für Fahrniß und Profeßions-Steuer, dann

52. kr. für jährlichen Grundzinns, nebst ungemessenen Extrasteuren,

zu entrichten, ausserdeme aber von allen Fall- und Besiehe-Handlohn vollkommen befreyet seye.

Es wird demnach von unten gesezter Ober-Vormundschaftlicher Amts- und Gerichtsstelle zu solch öfentlichen Verkauf Mittwoch der 8te, 16te und 23te künftigen Monats April hiermit ex officio dergestalten anberaumet, daß an den bemeldten Tägen sämtl. Kaufsliebhabere Vormittags von 8. Uhr bis Nachmittag 4. Uhr bey dahiesigem Oberamt erscheinen, die Gebäude samt dareingehörigen Grundstücken in Augenschein nehmen, sodann ihre Aufgebote ad Protocollum abgeben, und am 3ten und lezten Lizitationstag aber, jedoch unter Vorbehalt Hochfürstl. Regierungs-Ratifikation eines ungezweifelten Kaufabschlusses sich versichert halten können; wo übrigens ieder Kaufsliebhaber rücksichtlich der erstehenden Kaufschillings-Summe mittelst eines Amtlichen Attestats von seiner Amtsherrschaft sich behörig zu legitimiren haben wird.

Schloß Spielberg den 23. Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting, und Oettingisch-Spielbergisches Oberamt Spielberg allda.

* * *

2.) Nachdeme auf Absterben Johann Adam Körber, gewesenen dießoberamtlichen Lehens-Unterthanens zu Seydelsdorf, dessen nachgebliebne Erbs-Interessenten entschlossen sind, ihre ererbte liegende Güter, bestehend in einer Söldenbehausung samt angebauten Stadel, zum 10. Gulden Handlöhnig, nebst eignen, zum hiesigen Oberamte steuerbaren Grundstücken, benanntlich:

3/4. Morgen Acker im Gräben,

1/2. M. A. im Radacher Weg,

Digitized by Google

1/4. M. A. an seinem Garten, überhalb der Strasse im sogenannten Mittelfeld,

1. Tagwerk Garten, unten an die Strasse stossend,

3/8. M. A. bey der Hausertsmühle gelegen,

3/4. M. A. hinter den Gärten,

1. M. Holz am Schusterhölzlein,

1/2. Tagwerk Wörnizwiese bey der Pulvermühle, nach Dinkelsbühl steuerbaar,

nebst dem vorhandenen Viehe und Mobilien, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; so wird hiezu der 13te April von hiesigen Oberamtswegen anberaumt, und die allenfalsigen Kaufsliebhaber bedeutet, sich an diesem Tage Vormittag um 9. Uhr dahier einfindig zu machen.

Signatum. Mönchsroth am 31ten Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

3.) Bey nunmehrigen Churfürstl. Bayrischen Salz-Erhöhungs-Preiß, und seit geraumer Zeit sich vergrösserten Fuhrlohn, kostet iezt allhier der Salz-Stock

5. fl. 12. Kr.

mithin der Vierling 7. Kr.

Oettingen am 7. April 1795.

4.) Bei Verlegern dieser Blätter stehet im sehr billigen Preiß zu verkaufen.

Johann Arndts, gewesen Generalsuperintendenten zu Lüneburg, Predigten über die Evangelia, auf alle Fest-Sonn- und Feyertage des ganzen Jahrs, und zwar über iedes Evangelium 2. 3. auch 4. Predigten, nebst sehr vielen Kupfern, wo besonders bey iedem Evangelium ein sehr darauf passendes Kupfer angebracht ist. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn Ao. 1643. 2. Theile, Folio, in schön braun Leder gebunden, mit Futteral.

Andachtsbuch den evangelischen Gemeinen in den Kaiserl. Kön. Staaten vorzüglich gewidmet. Mit Approbation des K. K. Konsistoriums A. C. in Wien, kostet 24 kr.

Digitized by Google

Geborne.

Den 6. April. Maria Theckla, des Webermeisters Lißmann Töchterlein. Rath.

Verstorbene.

Den 31. Merz. Hr. Johann Nikolaus Bößenecker, gewesner Aumiller, 74. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

3. April. Herr Johann Karl Buchmeyr, Polizeiassessor, dann des innern Raths Burgermeister, auch Hofschneidermeister, 82. Jahr alt, an der Abzehrung. Rath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	--	13	32	--	--
—	Waizen	15	--	14	20	13	24
—	Roggen	9	30	9	20	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XVI.

Mittwoch den 15ten April 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Nachdeme man auf erfolgtes Ableben des gewesenen dahiesigen Baders und Fraisch-Chirurgi, Anton Keller, dann dessen Ehegattin Maria Margaretha Kellerin, aus dem Markt Gnozheim, von untergesetzter Amtestelle, auf zuvor hierüber eingeholte Hochfürstl. Hochpreißliche Regierungs Genehmigung de dato Oettingen den 23. Merz. d. J. das von besagten Kellerischen Eheleuten besessene Baad, so in

Einem zweystöckigen wohlgebauten Wohnhaus, einen besonders gebauten Stadel, und einem daran liegenden Wurz- und Baumgarten bestehet, worein

1/2. Tagwerk Ohmetwiesen auf der Hieriesen, und dem Mühlgraben gehörig, samt denen damit verbundenen Gemeinds-Gerechtigkeits-Stücken von

1/2. Tagwerk Wiesen, auf dem Hahnenberg, und

1/4. Morgen Ackers im Lacher Weg,

nebst 2. Krautbeeten,

und wovon im untern Stockwerk des Wohnhauses, einer Seits eine ordentliche Baadstuben, neben einen Backofen, anderer Seits aber ein ziemlich großer und bequemer Viehstall befindlich, im obern Stockwerk hingegen 2. Zimmer, 2. Kammern, 1. Kuchen, nebst 2. Getraidböden vorhanden; gegenwärtig zum Besten derer zurückgelassenen annoch minderjährigen zweyen Töchtern, an den Meistbietenden gegen baar Geld zu verkaufen, für nothwendig erachtet.

Als will man ein solches einem geehrten Publikum unter dem Anhang hiermit bekannt machen, daß an dieses Baad von gnädigster Herrschaft alljährlich 48. fl. an Geld, dann von 28. Bauern wegen dem in

der Wochen einmal hergebrachten Barbieren

51. Strich Dinkel,

11. Vierling Korn, und

28. Stück Korngarben abgereichet, von der übrigen Unterthanschaft aber das Herkommliche an Geld bezahlet werde: Hingegen von solchen Baadhaus an dahiesiges Oberamt alljährlich

2. fl. 2. kr. 1. pf. Ordin. Steuer,

1. fl. 30. kr. für Fahrniß und Profeßions-Steuer, dann

52. kr. für jährlichen Grundzinns, nebst ungemessenen Extrasteuren,

zu entrichten, ausserdeme aber von allen Fall- und Bestehe-Handlohn vollkommen befreyet seye.

Es wird demnach von unten gesezter Ober-Vormundschaftlicher Amts- und Gerichtsstelle zu solch öffentlichen Verkauf Mittwoch der 8te, 16te und 23te künftigen Monats April hiermit ex officio dergestalten anberaumet, daß an den bemeldten Tägen sämtl. Kaufsliebhabere Vormittags von 8. Uhr bis Nachmittag 4. Uhr bey dahiesigem Oberamt erscheinen, die Gebäude samt dareingehörigen Grundstücken in Augenschein nehmen, sodann ihre Aufgebote ad Protocollum abgeben, und am 3ten und lezten Lizitationstag aber, jedoch unter Vorbehalt Hochfürstl. Regierungs-Ratifikation eines ungezweifelten Kaufabschlusses sich versichert halten können; wo übrigens ieder Kaufsliebhaber rücksichtlich der erstehenden Kaufschillings-Summe mittelst eines Amtlichen Attestats von seiner Amtsherrschaft sich behörig zu legitimiren haben wird.

Schloß Spielberg den 23. Merz 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting-Spielbergisches Oberamt Spielberg allda.

Was verlohren worden.

Verwichenen Ostermontag ist entweder hier oder auf der Strasse nach Hochaltingen ein Spanischröhrlein, mit einem elfenbeinernen Knopf und grün seidenen, mit Gold durchflochtene Quasten verlohren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Verhältnißmäßiges Douceur bei Verlegern dieser Blätter abzugeben.

Digitized by Google

Vorsichtigkeitsmittel in Ansehung der Medizin, der Winkel-Aerzte und Pfuscher.

Aus Herrn D. Seilers allgemeinen Lesebuch.

Es gehen an vielen Orten in Deutschland Balsamträger, Wasserbrenner herum, die da allerley Spiritus, Elexire, Oele, Pulver oder auch Tropfen und Theriak zu verkaufen haben. Nichts ist gefährlicher, als von solchen Leuten Arzeyen zu nehmen. Wer dergleichen Sachen unvorsichtig gebraucht, kann nicht nur seine Gesundheit nach und nach zerstören, sondern sich auch das Leben verkürzen.

Eben so ungeschickt werden auch oft die sogenannten Hausmittel angewendet. Ehe ihr eines gebrauchen wollet: so fraget doch zuerst einen Doktor, oder wenigstens doch einen geschickten und erfahrnen Bader; und merkt dabey vornemlich dieß: es gibt keine Universalmedizin die für alles hilft! denn iede Krankheit muß auch auf besondere Art gehoben werden.

In unsern Tagen sind fast überall die geschicktesten Aerzte, die von grossen Lehrmeistern unterrichtet worden sind; ist es nicht thöricht, bey diesen Männern sich nicht Raths zu erholen, sondern sich lieber bey Marktschreyern, Scharfrichtern oder gar Schindern ein Arzneymittel geben zu lassen, weil sie etwa den Urin begucken, oder sich sonst durch ihr Plaudern sich Vertrauen erworben haben?

Wenn ihr ein Haus bauen wollt, nehmt ihr nicht den geschicktesten und besten Baumeister? Und euren eignen Leib wollt ihr Pfuschern anvertrauen? Ist euer Körper nicht Gottes Eigenthum? Habt ihr ihm nicht Rechenschaft davon abzulegen, wenn ihr ihn so schlecht versorgt?

* * *

Bücheranzeige.

Die Operette: der Doktor und Apotheker, gebunden 6 kr.
gefälselt 4 kr.
Günthers, berühmten Schlesischen Dichers, Leben und Schriften. 8.
Dessen geistliche und weltliche Oden, und Lieder, Cantaten, Elegien, Stanzen, Jamben, Trochäen, Hochzeitscherze, Lateinische Gedichte, und epigrammatische Stücke. 8.
Gottscheds auserlesene Schriften: von mehr als einer Welt, Gespräche der Todten, und die Historie der heidnischen Orakel; m. K. 8.
Urlspergers Schriftmäßiger Unterricht für Kranke und Sterbende in verschiednen Gebethern. 8
Diese 4. Bücher sind gebunden im billigen Preiß zu haben.

Digitized by Google

Geborne.

Den 8. April. Maria Thereſia Eliſabetha, des Webermeiſters Villmeyr Töchterlein. Kath.

Eod. Maria Kreszentia, des Hrn. Poſthalters Krazer Töchterl. Kath.

10. April Maria Johanna, des Wezſteinhändlers Suppantſchitſch Töchterl. welches aber nach 5. Stunden wieder geſtorben. Kath.

10. April Georg Xaver, des Hrn. Kantors Gentner Söhnlein. Kath.

Verſtorbene.

Den 10. April. Fr. Maria Sabina Liebermeiſterinn, Rathsbürgerinn und Conditorin, 50. Jahr alt, an der Bruſtkrankheit. Ev.

11. April. Des verſtorbenen Moyſes Meyer von Hainsfarth hinterlaſſene Wittib, Margoles, 80. Jahr alt.

Preißtabelle allhieſiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	54	14	40	14	--
—	Waizen	14	45	14	30	14	--
—	Roggen	9	52	9	40	9	24
—	Gerſten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	8	--
Ein ſchwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibſemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibſemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Faſtenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	7	--

Fleiſch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ochſenfleiſch	8	--
—	Rindfleiſch	7	--
—	Kalbfleiſch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleiſch	--	--
—	Schweinenfleiſch	9	--

Unſchlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaſ. Unſchlitt	15	--
—	Unausgelaſſen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XVII.

Mittwoch den 22ten April 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Beförderungen.

Serenissimus haben gnädigst geruhet, dem Herrn Sohn des Reichsstadt Nördlingischen Herrn Superintendenten, Freiherrn von Trölsch, Namens Johann Georg von Trölsch, wegen seiner militairischen Kenntniße und übrigen guten Eigenschaften, die zwote Ober-Lieutenantsstelle;

Dem bisherigen Sekond-Feldwebel, Michael Laib aber die vakante Fahnen-Junkersstelle unter Höchstihro Kreiß-Infanterie-Contingent zu übertragen.

Ferner haben Höchstdieselben gnädigst geruhet, den bisherigen Amtschreiber zu Hochaltingen, Herrn Anton Mayerhofer als Rentkammer Registrator aufzustellen.

Was man bey einem Ertrunkenen für Rettungsmittel anwenden müsse.

Aus Herrn D. Seilers allgemeinen Lesebuch.

So bald ein Ertrunkener aus dem Wasser gezogen wird, so frage man nicht erst lange, wie viel Zeit er unter dem Wasser gelegen; denn wenn nicht tödliche Verletzungen oder Zeichen der Fäulniß an ihm gesehen werden, so muß man zur Hilfe ungesäumt Anstalt machen.

1.) Man fange aber nicht nach der gemeinen Weise an, ihn zu stürzen, oder in einem Faß zu wälzen, wodurch nur der Tod befördert wird; sondern ziehe ihm sogleich die Kleider ab, trockne ihn sorgfältig, rüttle ihn gelind hin und her, lege ihn auf eine

Digitized by Google

trockne Stelle, wenn es seyn kann in Sonnenschein, oder bei einem aufgeschürten Feuer, mit erhöhtem Kopf, welche Lage beständig in Acht genommen werden muß, reinige ihn mit den Fingern oder einem Tuche den Mund und die Kehle vom Schlamm, und mache inzwischen Anstalt, daß ein Arzt und Wundarzt gerufen, und der Unglückliche in das nächste Haus gebracht werde. Es ist höchst nöthig, daß dieses bald geschehe, wenn aber doch der Ort entfernt wäre, und man ihn auf einen Wagen dahin bringen müste, so bedecke man ihn recht warm und eine Person setze sich dazu, um auf die allenfalls sich zeigende Veränderung Achtung zu haben, auch durch Reiben einstweilen einige Hilfe zu schaffen.

2.) Ist er nun in ein warmes geräumiges Zimmer gebracht, so legt man ihn in ein Bette, zu dem man von allen Seiten kommen kann, auf gewärmte Tücher, entweder blos oder nachdem vorher warme Asche, Salz oder Sand dick darauf gestreut worden; sucht den Körper durch starkes Reiben mit heisen wollenen Tüchern, oder Bürsten, hauptsächlich auf dem Rückgrad, der Brust und dem Unterleib zu erwärmen, bringt heisse Wärmflaschen oder Backsteine an die Hände und Füsse, oder legt ihn, wenn Gelegenheit dazu ist, in ein warmes Bad unter fortwährendem Reiben. Der Wundarzt schlägt ihm eine Ader oder mehrere, wenn die ersten kein Blut geben, am besten die Drosselader, mit einer grossen Oeffnung. Man steckt ein Röhrchen oder einen Federkiel in ein Nasenloch, hält das andere nebst dem Munde zu, und bläßt ihm auf diese Art Luft in die Lunge, wobey eine andere Person zu gleicher Zeit die Brust von beyden Seiten mit den flachen warmen Händen faßt, und die Ribben vorwärts und in die Höhe zu drucken sucht, dann wieder nachläßt, und dieses öfters abwechselnd wiederholt.

3.) Hauptsächlich aber mache man unverzüglich Anstalt zu einem Klystier. Man zündet nemlich eine mit Taback gefüllte Pfeiffe an, steckt den Stiel in die Oeffnung des Mastdarms, hält den Kopf einer andern leeren Pfeife auf den angezündeten Kopf, und bläßt durch diese also den Rauch in die Gedärme; oder man bläßt blos einen Mund voll Tabackrauch um den andern durch Röhrchen hinein, wenn kein eigenes Instrument dazu vorhanden ist. Gienge dieses nicht wohl an, so koche man ein Quentchen vom besten Rauchtaback, oder von schlechterer Sorte zwey Quentchen in einem halben Maas Wasser, seihe es durch, und gebe ein Klystier davon. Diese Quantität versteht sich von einem Erwach-

senen, denn bey Kindern muß sie nach dem Verhältniß ihrer Grösse eingerichtet werden. Wäre auch dieses nicht zu haben, so ist doch wohl ein oder ein paar Loth Seife mit Wasser gekocht, oder eine Handvoll Salz in Wasser aufgelößt, oder Essig, vorhanden, und im äussersten Nothfall der Harn eines gesunden Menschen dienlich, um ein Klystier zu geben.

4. Während dieses geschieht, sucht man auch, nach vorhergegangener Aderlässe, mit einer in die Nase gesteckten Feder oder zusammengerolltem Papier, oder durch eingeblasenen Tabacksrauch, oder Schnupftaback, oder Pfeffer ein Niesen zu erwecken. Wenn flüchtiger Salmiakgeist aus einer nahgelegenen Apotheke geholt werden kann, so steckt man ein damit angefeuchtetes zusammengerolltes Tüchlein in die Nase, giest einige Tropfen davon auf die Zunge, reibt ihn unter die Nase, in die Schläfe und alle Gelenke der Glieder ein. In Ermanglung dessen thut warmer Essig oder Wein auch gute Dienste. Man kann auch warmen Brandwein mit Tüchern auf die Brust und den Unterleib schlagen. Endlich versuche man noch das Brennen der Fußsohlen mit einem glühenden Eisen.

Schlagen die vorgeschriebenen Mittel in diesem Fall nicht bald an, so lasse man nur den Muth nicht zu früh sinken, sondern fahre mit denselben, besonders dem Reiben und Tabacksrauchklystier mehrere Stunden lang fort, und gebe dabey wohl Achtung, ob kein Athemholen, keine Bewegung der Augen, oder sonst ein Lebenszeichen erscheint; ob das Blut aus den geöffneten Adern, wenn es Anfangs nicht lief, nun nicht zu häufig herausstiesse, in welchem Fall sie sogleich verbunden werden müssen. Zeigen sich aber einige, auch noch so kleine Merkmale des wiederkommenden Lebens, so verdopple man seinen Fleiß, und wenn es vorher noch nicht geschehen wäre, so schlage man nun um so mehr eine Ader, versuche, ob der Aufzulebende einige Tropfen warmen Wein oder was sonst erquickendes bey der Hand ist, verschlucken könne, suche ihm ein gelindes Erbrechen zu erregen, und ihn recht wohl zu erwärmen. Etliche Tassen Hollunderblüthen- oder Melissen- oder nur gemeiner Thee mit Citronenschalen, oder eine Limonade warm, Löffelweis gegeben, wird ihn erquicken.

Die weitere Besorgung wird dann dem Arzt oder Wundarzt überlassen.

Digitized by Google

Getraute.

Den 21. April. Michael Nikolaus Rummel, neuangehender Burger und Säcklermeister, mit Jgfr. Anna Margaretha Schmidtin. Ev.

Verstorbene.

Den 16. April. Magdalena Bayrlin, Jägerin, Wittwe, 82. Jahr alt, am kalten Brand. Kath.

19. April. Maria Anna Stockin, Schmidin, 74. Jahr alt, an der Brustkrankheit. Kath.

Eod. Jakobina, des Lothers Hofmann Töchterlein, 3. Jahr alt, am Fleckfieber. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	--	14	30	--	--
—	Waizen	15	18	14	40	14	--
—	Roggen	10	12	10	5	10	10
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2
Ein Kr. Fastenbretzen	—	4	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	kr.	pf.
1. Vierling Salz	7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XVIII.

Mittwoch den 29ten April 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Den 24ten dieses Monats April, ist von der Waid dahier zu Dorf-Kemathen am Hesselberg, Abends beym Eintreiben, ein polnischer 5jähriger Wallach abhanden gekommen; die Farbe ist braun, mit einem Stern an der Stirn, am fordern rechten Fuß etwas dick, und am rechten Schenkel mit dem Brand bemerkt, eine neue schwarze Halfter anhabend.

Wer dieses Pferd auskundschaften kann, oder zu mir bringt, hat sich ein gutes Trankgeld, nebst der Auslage zu versprechen

Pfarrer Hohbach,
zu Dorf-Kemathen.

Kurze Abfertigung einiger abergläubischen Meynungen.

1.) Kann man nicht durch einen Erbschlüssel, in eine Bibel gebunden, entdecken, wer unter den verdächtigen Personen eine Sache gestohlen habe?

Antwort: Der Schlüssel mag geerbt oder nicht geerbt seyn, so ist er ein lebloses Eisen und kann keinen Dieb anzeigen. Wer die heil. Schrift so schändlich mißbraucht, daß er Verdacht des Diebstahls auf einen Menschen bringt, begehet eine der grösten Sünden wider das andere Geboth, und ist dem schändlichsten Verläumder gleich, der noch dazu Gott zu Hilfe nimt, seinen Argwohn zu bestättigen.

2.) Kann man nicht durch die Wünschelruthe entdecken, wo Gold, Silber oder ander Ertz in der Erde, oder wo dieß und jenes Entwendete verborgen liegt?

Antwort: Die Wünschelruthe ist eine Gabel aus zweyen zusammengewachsenen Zweigen einer Haselnußstaude. Diese Haselnußstaude hat keine Kraft, sich gegen Erz, Gold und Silber zu wenden. Sie ist Holz wie ander Holz; davon kann iedermann die Probe machen, der eine solche Wünschelruthe in die Hand nimmt, und sie gegen Eisen, Gold oder Silber hält, das offen auf einem Tische oder auf der Erde liegt. Aber die Betrüger verstehen die Kunst, durch gewisse unmerkliche Bewegung ihrer Hand, die Wünschelruthe bald so, bald anders zu drehen.

3.) Wenn das Wasser sich in einigen Bächen roth farbe, das bedeutet Seuchen oder wohl auch gar Theurung und Krieg.

Antwort: Nein; es zeigt an, daß sich eine große Menge kleiner rother Thierchen auf dem Boden des Wassers zusammen drängen, man nennt sie Wasserflöhe. Zuweilen färbt sich das Wasser an den Wurzeln gewisser Bäume Stauden und Kräuter, wenn bey der Hitze eine Gährung entsteht.

4.) Wenn eine Fliege oder ein Wurm in einem Gallapfel gefunden wird, das ist ein böses Vorbedeutungszeichen, Mißwachs und theure Zeit sind zu vermuthen.

Antwort: O du Thor! in allen Eichäpfeln sind Würmer; sie freessen sich durch die Rinde durch, davon kommt das Loch in den Gallapfeln her. Die kleine Hundsmücke oder die Gallwespe legt ihre Eyer in die Eichblüthen; weil sie nun ein Loch hinein macht, so fließt Saft heraus, aus dem der Gallapfel entstehet.

5.) Das kranke und beherte Vieh muß man mit sieben gewissen Kräutern räuchern, damit kann man denn die Zauberin recht peinigen daß sie ablassen muß, das Vieh ferner zu quälen.

Antwort: Thut die Zahl 7 dieß Wunder, oder wird der Rauch, der im Stalle gegen die Kühe gemacht wird, in einem entfernten Hause etwas wirken, in dem Zauberinnen seyn sollen? Oder wollt ihr mit dem Rauch dem bösen Geist gleichsam opfern, daß er die Zauberin quälen soll? — — Reiniget euer Vieh; füttert es mit gesundem Futter; gebt ihm reines Wasser zu saufen; braucht Arzney; so wird es gesund.

6.) Läuft dir, bey dem Antritt deiner Reise, ein Haas oder eine Maus über den Weg, da wirst du nicht glücklich fahren.

Antwort: Wer hat dir denn die Haasen und Mäuse zu Propheten

gesetzt? Elender Zeichendeuter, hast du so wenig Vertrauen auf deinen Schöpfer, der alles zum Besten der Seinen wenden kann?

7.) Wenn die Hunde gegen ein Haus heulen, wenn die Grille oder die Eule und Nachteule sich hören lassen, wird bald eines im Hause sterben.

Antwort: Gott hat die, die auf Vogelgeschrey achten, wie die Zauberer und Wahrsager, als grobe Sünder verurtheilt; wird er Christen ungestraft lassen, die sich durch solchen Aberglauben versündigen?

8.) Von einem gehängten Diebe kann man allerley gebrauchen, die Daumen und Finger, die Kleider und Strümpfe, das hilft vornehmlich in Krankheiten des Viehes.

Antwort: Ihr thörichten Leute! Wer wirkt denn nun durch diese Theile oder Kleider von einem Erhängten? Der Teufel kann nicht und Gott wird nicht durch Missethäters Knochen und Kleider Wunderkuren verrichten. Was für eine Schande für Christen, daß sie zum Theil noch so tief in Aberglauben versunken sind!

Ich verstehe doch, sagte eine alte listige Frau, in Gegenwart des Schulzens im Dorfe, ich verstehe doch die Kunst die Karten zu schlagen, wie eine Frau in der Stadt; ich kann genau aussagen, was einem begegnen wird, oder wie es dieser und jener mit ihm meynt, was eine Tochter für einen Mann bekommt und was man sonst wissen will.

Der Schulze antworte: ihr altes böses Weib! wisset ihr nicht, daß Gott die Wahrsagerinnen aus dem Land zu jagen, daß die Obrigkeit sie mit harten Strafen zu belegen geboten hat? Wird Gott durch die Karten künftige Dinge offenbaren, oder bildet ihr euch ein, ein Werkzeug des bösen Geistes zu seyn, der euch verborgene Dinge offenbaren soll? Fort aus dem Dorfe, du abergläubische Heidin! gehe hin in die Stadt, wo noch so dumme Leute sind, die sich aus dem sogenannten Kartenschlagen die Zukunft offenbaren, und aus Coffeetassen weissagen lassen.

Geraute.

Den 28. April. Franz Xaver Bader, neuangehender Burger und Sattlermeister, mit Jgfr. Johanna Deissinn. Kath.

Geborne.

Den 22. April Rosina Friderika, des Herrn Rektors Mebold Töchterlein. Ev.

23. April. Maria Katharina, des Gärtners Pfau Töchterlein. Kath.

Eod. Katharina Barbara, des Taglöhners Vetter Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

21. April. Maria Barbara Rumlin, Bäurin, 65. Jahr alt, an der Wassersucht. Ev.

23. April. Konrad Immanuel, des gewes. Hrn. Ganswirths Kucher Söhnlein, 8. Monat alt, an der Abzehrung. Ev.

26. Apr. Dem Nattan Meyer ein Töchterlein, 4. Jahr alt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	10	14	30	--	--
—	Waizen	15	30	15	--	14	40
—	Roggen	10	10	10	--	9	54
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Loc.	Qu.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	16	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	8	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	12	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	8	2
—	Mittelmehl	7	--
—	Nachmehl	5	2
—	Roggenmehl	5	1

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	--	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	15	--
—	Unausgelassen	14	--
—	Lichter	18	--
—	Seifen	16	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XIX.

Mittwoch den 6ten May 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Geschichte der Deutschen.

Aus Herrn D. Seilers allgemeinen Lesebuch.

Von Christi Geburt an, bis auf Karl den Grossen.

Der grose Theil von Europa, den wir iezt Deutschland nennen, ist ehehin von vielen Völkern nach und nach bewohnet worden. Die allerältesten dieser Völker, die uns bekannt sind, werden Cimbern und Teutonen genennt. Die Cimbern wohnten eine Zeitlang in den Gegenden, wo iezt Hollstein und Schleswig liegt; die Teutonen, rechter Hand an der Küste der Ostsee. Einige Zeit vor Christi Geburt wanderten diese Völker aus ihren Wohnsitzen aus und suchten bessere Länder.

Etwa 50. Jahr vor Christi Geburt kamen die deutschen Völker, unter Anführung ihres Königs Arioviſt, (oder Ehrenvest) über den Rhein nach Gallien oder dem heutigen Frankreich, und führten mit den Römern langwührige Kriege. Der berühmte römische Feldherr Cäsar, von welchem alle römische Kayser den Namen führen, hat sie vielfältig überwunden, und sein Nachfolger, Kayser Augustus, unter welchen Jesus Christus gebohren worden ist, hat iene Kriege noch weiter fortgesezt, aber an den Deutschen ein tapferes Volk gefunden. Denn Arminius (oder Hermann,) ein berühmter Fürst unter den Deutschen, gewann grose Siege gegen die Römer, und befreyte die Deutschen von der Oberherrschaft derselben. Man fand in Westphalen eine grosse Säule, die man Irmensäule nannte: diese war wahrscheinlich ienem berühmten Helden Hermann zu Ehren aufgerichtet worden.

Um diese Zeit wohnten die deutschen Völker noch nicht in Städten oder Dörfern, sondern meistens nur in Wäldern und Hütten. Sie waren ein rauhes, starkes Volk, von

grosser Statur. Ihre Speisen waren wildes Obst, frisches Wildprett, Fische, geronnene Milch und dergl. Ihr Trank in den Gegenden, wo sie sich vom Herumziehen entwöhnt hatten, ein aus Gerste oder anderm Getraide verfertigtes Bier. Durch die täglichen Leibesübungen und immerwährenden Jagen wurden sie abgehärtet, muthvoll und tapfer. Das Hauswesen und den Ackerbau bestellten die Weiber, oder auch die ältern und schwächern Leute. Die Viehzucht trieben sie dabey sehr stark. Sie heuratheten spat und lebten sehr keusch. Ihre Kleidungen waren meistens aus Fellen von wilden Thieren, doch lernten die Weiber frühzeitig von den angränzenden Völkern Leinwand verfertigen und sich darein kleiden. Sie hatten ein einziges Schauspiel; nackende Jünglinge tanzten zwischen blosen Schwerdtern und Lanzen herum. Waffen waren nämlich ihre gröste Freude, und alle junge starke Leute übten sich zum künftigen Kriege. Sie hatten auch viele Kriegslieder, welche die Barden oder Liederdichter verfertigten.

So lange sie noch in einem gewissen Stande der Wildheit lebten, hatten sie keine Häuser, folglich auch keine Tempel. Sie verehrten deßwegen ihre Götter in Wäldern und Hainen. Sie hatten keine geschnizte Götzenbilder; aber sie hielten doch auch Sonne, Mond und Sterne für sichtbare Gestalten der Götter, und selbst die Erde, die sie Herthe oder Hertha nannten, scheinen sie göttlich verehrt zu haben. Sie glaubten ein Leben nach diesem Leben, und gaben daher den Verstorbenen etwas von ihren Waffen mit in das Grab. Wenn sie aber den Leichnam eines Vornehmen verbrannten: so verbrannten sie auch sein Pferd und seine Hunde, oft auch Knechte mit ihm, und andere Geräthschaften mit, in der Meinung, daß sie in dem künftigen Leben, in das die Verstorbenen hinüber giengen, diese Dinge zu ihrer Bequemlichkeit gebrauchen könnten. Uibrigens waren sie rechtschaffen, ehrlich und treu; nur waren viele derselben dem Trunk und Spiel ergeben. Ihre Sitten waren aber nicht überall einerley. Denn die Deutschen bestanden aus verschiedenen Geschlechten und Nationen, aus Sueven, Semnonen, Longobarden, Hermunduren, Markomannen, Quaden und andern mehr. So sah es in Deutschland ohngefähr um Christi Geburt und 100. Jahre nachher aus.

Etwa 200. Jahre nach Christi Geburt vereinigten sich allerley Völker um den Mayn und Oberrhein, die sich Allemannen, das ist allerley Mann nennten, und am Niederrhein gegen Westphalen gaben sich andere den Namen Franken, oder freie Leute.

Digitized by Google

Im Hollsteinischen wohnten um diese Zeit die Sachsen oder Sassen; die Thüringer bewohnten gegen das Jahr dreyhundert ausser dem heutigen Thüringen, auch Stücke von Franken und Hessen. Am allerfurchtbarsten wurden um das Jahr 300. die Gothen, die aus Preussen und jenen Gegenden herausbrachen, und überall bis an das römische Gebiet alles durchstreiften und plünderten. Wie elend sah es damals unter den deutschen Völkern aus! Eine Nation suchte die andere aus ihren Sitzen zu verjagen; man hörte von nichts, als von Krieg und Blutvergiessen, von Raub und andern Grausamkeiten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachricht.

An dem ersten Tag May c. a. abgehaltenen Horn-Viehmarkt, sind

70. Stück Ochsen, Stier und Kühe, verkauft worden.

Der höchste Preis war von 1. Paar Ochsen, 192 fl. 30 kr.

und der niedrigste Preis 99 fl.

Der ganze Markt-Kaufschilling ist bestanden in 4646 fl.

Bücheranzeige.

Krause, der medizinische Landpfarrer, oder kurzgefaßte medizinische Abhandlung und Heilart derjenigen Krankheiten, welche am meisten auf dem Lande vorkommen. Allen Seelsorgern und Wundärzten in den Orten in welchen keine Aerzte wohnen, zu ihrem Gebrauch und Wiedergenesung der Kranken redlichst gewidmet, 8. 795. 45 kr.

Schöders, philos. theol. Winke und Rathschläge fürs gesellschaftliche Leben, in den gegenwärtigen bedenklichen Zeiten, 8. 795. 2 fl 24 kr.

Herkules, travestirt in 6. Büchern von Blumauer. 8. 36 kr.

Getraute.

Den 5. May. Franz Xaver Meyr, Burger u. Schlossermeister, Wittwer, mit Jungfer Maria Anna Meyrin, von Dornstadt. Kath.

Eod. Johann Peter Kandenseter, neuangehender Burger und Leinenwebermeister, mit Rosina Wildin. Ev.

Geborne.

Den 2. May. Magdalena Kreszentia, des Hrn. Rosenwirths Molitor Töchterlein. Kath.

3. May. Johann Friedrich, des Hrn. Schön- und Schwarzfärbers Braun Söhnlein. Ev.

4. May. Johann Gottfried, des Schuhmachermeisters Georg Seiß Söhnlein, welches aber nach 16. Stunden an Gichtern wieder gestorben. Ev.

Verstorbene.

Den 28. April. Maria Johanna Walburga Kreszentia, T. des Herrn Oberamtsrath Wengner, Töchterlein, 11. Monat alt, an Gichtern. Kath.

2. May. Johann Christoph Philipp, des Lothers Hofmann Söhnlein, 5. Jahr alt, am Fleckfieber. Ev.

3. May. Maria Anna Bezlerin, Glasermeisterin, 56. Jahr alt, an der eilenden Schwindsucht. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	--	14	--	--	--
—	Waizen	14	45	14	24	13	--
—	Roggen	9	50	9	15	9	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qu.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ochsenfleisch	8	--
—	Rindfleisch	7	--
—	Kalbfleisch	5	2
—	Hamel u. Schaaft.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlier-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XX.

Mittwoch den 13ten May 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Geschichte der Deutschen.

Fortsetzung.

Etwa 200. Jahre nach Christi Geburt, hatten schon diejenigen deutschen Völker die am Rhein wohnten etwas vom Christenthum vernommen, und nach und nach wurden in den Gegenden um Trier, Cölln, Mainz, Worms, Speyer und Straßburg christliche Gemeinden gestiftet; aber unter den Deutschen Nationen, die am rechten Ufer des Rheins bis nach Preussen wohnten, war alles dem blinden Heidenthum ergeben. Einst aber thaten die Gothen einen Einfall in das römische Gebiet, und machten unter andern auch Christen zu Gefangenen und leibeigenen Knechten. Unter diesen war ein gelehrter und frommer Mann, Namens Ulphilas (oder Wolf) Dieser lernte das Christenthum unter den Römern kennen und breitete es unter seinen Landsleuten weiter aus. Da aber die Gothen weder lesen noch schreiben konnten, auch nicht einmal Buchstaben hatten: so erfand (wie man vermuthet) Ulphilas eine neue Buchstabenschrift, die der griechischen nahe kommt, aber auch etwas vom Lateinischen an sich hat, und übersetzte den grösten Theil des neuen Testaments in die gothische Sprache, und beförderte so unter diesem kriegerischen Volke die Erkenntniß des Christenthums. Indessen blieb doch nicht wenig von dem alten heidnischen Aberglauben, wodurch die ohnehin geringe Religionskenntniß der schwachen Christen verdorben und entkräftet ward.

Um das Jahr 376. nach Christi Geburt drangen die Hunnen aus Asien in Europa ein, und suchten die Gothen zu vertreiben. Diese, ob sie gleich sich sonst so tapfer bewiesen hatten, getrauten sich doch nicht, den Hunnen unter das Gesicht zu treten, sondern verliessen ihre bisherigen Sitze und räumten sie denselben ein. Ein Theil nun von diesen vertriebenen Go-

Digitized by Google

then fiel in das römiſche Reich ein; ja ſie eroberten ſogar unter Anführung des Alarich ums Jahr 410. die Stadt Rom und einen groſſen Theil des römiſchen Reichs. Andere deutſche Völker fiengen ebenfalls an zu wandern, nahmen Gallien oder das heutige Frankreich ein, und die Angeln und Sachſen giengen nach Britanien oder England über.

Indem nun aber die deutſchen Völker in das römiſche Reich überall einfielen, und ſich der Länder bemächtigten: ſo lernten ſie ſelber gar vieles kennen, von dem ſie vorher nichts wußten. Künſte und Wiſſenſchaften blühten in Rom und Italien; auch in Gallien oder Frankreich waren ſchon feinere Sitten; die Handlung und andere Gewerbe und Arbeiten wurden ſchon lange getrieben; da war die chriſtliche Religion ſchon vor vielen Jahrhunderten eingeführt; da waren auch gute Geſetze. Alle dieſe nützlichen Kenntniſſe, Handthierungen und Gewerbe breiteten ſich nun auch unter den deutſchen Völkern aus, und ſo wurden aus den wilden Barbaren geſittete, arbeitſame und an eine ruhigere Lebensart gewöhnte Leute. Nach und nach wurden die dicken Wälder in Deutſchland ausgehauen, viele einzelne Bauernhöfe, Dörfer, Flecken und Städte angelegt, und vornemlich durch die Bemühungen der Biſchöffe, Klöſter und Kirchen gebaut.

Im fünften Jahrhundert fiengen die Deutſchen an, ihre Geſetze ſchriftlich zu verfaſſen, aber es ſcheinen derſelben nur ſehr wenige geweſen zu ſeyn. Man ſuchte nur grobe Beleidigungen und Verletzungen zu verhüten. In den vorigen Zeiten war ieder befugt, ſich ſelbſt Recht zu verſchaffen. Das Hauptgeſchäft der Obrigkeit war nur, die aus ihrer Einrichtung entſtehenden Feindſchaften und Gewaltthätigkeiten nicht zu weit um ſich greifen zu laſſen; welches um ſo eher zu befürchten war, da nach ihren Sitten allemal die ganze Verwandtſchaft ſich des Beleidigten annehmen und ihm Genugthuung verſchaffen mußte. Der Schuldige erſtattete dieſe, wenn es auch einen Todſchlag betraf, nach Gutbefinden vor der Obrigkeit durch eine gewiſſe Anzahl Pferde oder Stück Hornvieh, wovon ein Theil dem Beleidigten und ſeinen Verwandten, und der andere der Obrigkeit zufiel. Die Todesſtrafen waren bey ihnen was ſeltenes. Doch finden wir beym Tacitus, daß die Verräther und Uiberläufer als Feinde des Vaterlandes gehenkt; die Feigen, wie auch die, ſo ſich zur Unzucht mißbrauchen lieſſen, erſäuft wurden. Nachher wurde auf den Todſchlag, ja endlich ſelbſt auf den gröbern Diebſtal, Todesſtrafe geſetzt. In folgenden Zeiten wenn zween Männer eine Sache miteinander vor Gericht hatten, und man ſie nicht recht ausmachen konnte:

Digitized by Google

so mußten beyde miteinander einen Zweykampf eingehen, wer da Meister ward, der hatte Recht; denn man glaubte, Gott stünde dem bey, der die gerechte Sache hätte. Man nennte dieß Ordalien oder Gottesurtheile. Nachher schämten sich vornehme Personen, ihre Sache bey der Obrigkeit ausmachen zu lassen, woraus die barbarische Gewohnheit entstand, daß die edeln Leute und andere einander herausforderten, und dann duellirten. Da hielt man es also für eine Art der Tapferkeit, ein Menschenmörder zu werden.

Unter allen deutschen Völkern haben die Franken ihr Reich am meisten erweitert. Sie brsaßen das heutige Frankreich bis an den Rhein, dann die Gegenden des heutigen Oesterreichs und mehrere andere Länder gegen Morgen und Abend. Sie suchten sich auch die Sachsen zu unterwerfen; aber da ihre Könige mächtig wurden, wurden sie auch weibisch und verdörben. Es erhuben sich in der fränkischen königl. Familie allerley Streitigkeiten. Nach dem Tode Theodorichs des IVten, der schon nach einer 17jährigen Regierung im 33sten Jahre seines Alters starb, hatte Gallien über 6. Jahre gar keinen König. Carl Martell, ein berühmter Feldherr, führte darauf das Regiment, aber nicht mit voller Gewalt eines Königs, sondern nur eines Reichs-Verwesers, aber Pipin sein Sohn brachte es so weit, daß er im Jahr 752, nachdem Childerich der IIIte und letzte König aus dem Merovingischen Hause entsetzt war, den Thron bestieg, und mit voller Macht eines Königs herrschte. Diesen Pipin unterstützte Zacharias, der Pabst zu Rom, durch sein Ansehen sehr, weswegen er ihm denn auch zu einer weltlichen Gewalt in Rom verhalf, Ländereyen schenkte, und denselben zu einem weltlichen Fürsten machte.

Unter den Franken hatte die Geistlichkeit schon ein großes Ansehen erlangt, und besaß sehr viele Güter und Ländereyen. Die Bischöffe und die andern Geistlichen waren allein im Besitze der Gelehrsamkeit, sie hatten die besten Kenntniß vom Recht, und auch ihre Frömmigkeit vermehrte zum Theil das Vertrauen, das man in sie setzte. Es wurden immer mehr Kirchen und Klöster gestiftet und durch Vermächtnisse bereichert. Indessen war doch die Erkenntniß der Wahrheit unter den fränkischen Christen, wie überall, noch sehr geringe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geborne.

Den 10. May. Georg Friedrich Samuel, des Hrn. Präzeptors der deutschen Schule, Hirschmann, Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 2. May. Maria Barbara Zinkin, Schreinermeisterin, 43. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

10. May. Maria Johanna Seldin, Weberstochter, ledigen Stands, 18. Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	40	13	30	--	--
—	Waizen	15	20	14	50	14	--
—	Roggen	10	--	9	30	9	20
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	14	--	12	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.	kr	pf
1 Pfund bestes Ochsenfleisch	9	--
— Mittel u. geringeres	--	--
— Kalbfleisch	6	--
— Hamel u. Schaafl.	—	—
— Lammfleisch	6	--
— Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund Ausgelas Unschlitt	16	--
— Unausgelassen	15	--
— Lichter	19	--
— Seifen	17	--

Bier-Tax.	kr.	pf.
1 Maas Braun Sommerbier	4	--
— Braun Winterbier	--	--
— Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalk	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXI.

Mittwoch den 20ten May 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Geschichte der Deutschen.

Fortsetzung.

Die Deutschen waren nach grösstentheils Heiden: Etwa im 7ten Jahrhundert aber kamen englische Geistliche über den Rhein unter die Friesen und Sachsen, um sie im Christenthum zu unterweisen. Kilian, ein Irrländer mit seinen Gehülfen, Kolonat und Totnan, breiteten dieselbe in Franken, im Herzogthum Würzburg hauptsächlich aus, und brachten den damaligen Herzog Gosbert zur Annahme des Evangeliums. Emmeram und Rupert lehrten das Evangelium in Bayern. Noch berühmter machte sich ein Engländer, Namens Wilibrord, er traf mit 12. Gehülfen beyläufig um das Jahr 690 zu Utrecht ein, und gewann sehr viele Heiden daselbst, in Friesland und an andern Orten. Pipin, der König, nahm ihn sehr gut auf. Er ward endlich Erzbischof und starb in Friesland. Die grösten Verdienste iedoch um das christliche Deutschland hat sich ein englischer Geistlicher, Bonifazius oder Winfried, im 8ten Jahrhundert erworben. Er war ein so eifriger Lehrer und Beförderer der christlichen Religion, daß man ihn den Apostel der Deutschen nennt. Sein Ansehen war auch unter den Heiden sehr groß, und sein unerschrockner Eifer bewundernswürdig. In Hessen, bei Geismar, stand eine alte große Eiche, bey welcher die Heiden ihren Götzen opferten; sie glaubten, wenn jemand eine solche Eiche verletzte, so würde er vom Donnergott, dem sie geheiligt war, mit Blitz erschlagen oder sonst getödet werden. Bonifazius aber legte selbst Hand an und hieb sie mit seinen Gefährten nieder, so daß die Heiden darüber erstaunten, als sie sahen, daß ihm kein Leid widerfuhr. Dieß trug nicht wenig dazu bey, daß viele von ihnen zum Christenthum

Digitized by Google

übergiengen. Er hatte sonderlich in Franken, Thüringen und in den Ländern am Rhein hinab das Evangelium gepredigt, die Haine der Götzen zerstört, viele Kirchen und Klöster erbauen lassen, aber auch alle diese neuen Kirchen dem Pabst zu Rom unterworfen. Er war der erste Erzbischof zu Maynz, und endlich von den Friesen gemartert im Jahr 754. Die Gemeinden, Abteyen und Bisthümer die um iene Zeit errichtet wurden, waren Erfurt, Regensburg, Wirzburg, Salzburg, Eichstädt, Fulda, Speyer und andere. (Das Vambergische Bisthum ward erst vom Kaiser Heinrich dem Heiligen gestiftet, im Anfange des 11ten Jahrhunderts.) Mittelst der Geistlichkeit und des Unterrichts, welcher durch sie den Heiden ertheilt ward, wurden die Deutschen immer gesitteter; sie verlohren ihre Wildheit, die so groß war, daß sie Pferdefleisch aßen, und ihren Götzen sogar Menschen opferten.

In den gestifteten Klöstern fieng man nun an, Bücher abzuschreiben, und nach und nach den Grund zur Ausbreitung der Gelehrsamkeit zu legen; auch wurden viele heilsame Anordnungen und Einrichtungen in weltlichen Dingen gemacht, sonderlich seit dem Jahre 800. nach Christi Geburt.

Am allermeisten hat zur Besserung der Franken und deutschen Völker beygetragen Karl der Große, der, nachdem sein Bruder Karlmann 715 verstorben war, allein Meister von der ganzen fränkischen Monarchie, und im Jahr 800. vom Pabst Leo dem IIIten in der Peterskirche zu Rom zum römischen Kaiser gekrönt worden ist. Er suchte die christliche Religion immer weiter auszubreiten, freylich (welches nicht hätte seyn sollen) manchmal mit dem Degen in der Faust und durch gewaltsame Mittel. Er stiftete neue Bisthümer und Klöster, damit die heidnischen Völker im Christenthum unterwiesen würden. Auch den aus dem Heidenthum übriggebliebenen Aberglauben trachtete er auszurotten; ließ viele Schulen errichten, damit der geistliche Stand geschicktere Leute bekäme; befahl, daß man die deutsche Sprache statt der damals verdorbenen lateinischen und andern alten Sprachen und Gerichten und andern öffentlichen Sachen einführen möchte; drang vorzüglich darauf, daß man sich in Klöstern der Wissenschaften widmen sollte, und suchte seine Unterthanen immer besser und gesitteter zu machen.

Digitized by Google

Von Karl dem Grossen bis auf Karl den Fünften.

Nach Karl des Grossen Tode entstanden viele Unruhen im Reiche. Endlich kam es so weit, daß Deutschland von dem fränkischen oder französischen Reiche im Jahr 842. durch den berühmten Vergleich zu Verdun getrennt, ein selbstständiges Reich ward. Seit dieser Zeit haben die Deutschen ihre eigenen Könige, welche der grossen Unordnung, die unter den damaligen Völkern in Deutschland herrschte, nach und nach ein Ende zu machen suchten. Denn die vornehmen und mächtigen Herrn übten viele Gewaltthätigkeiten über die Geringen und Schwächern aus; sie überzogen selbst einander mit Krieg, und verheerten alles mit Feuer und Schwerdt. Bey entstandenen Streitigkeiten suchte sich ein ieder selbst Recht zu verschaffen; das nennte man das Faustrecht. Wer den andern verwunden oder gar tödten konnte, behielt Recht. Da war keine Ordnung, keine Sicherheit und auch kein Friede mehr. Die deutschen Könige konnten dem Uebel nicht ganz steuern, bis endlich die Könige aus dem Hause Sachsen, (in dem heutigen Niedersachsen) auf den Thron kamen. Der andere derselben war Otto I. welcher im Jahr 936. nach seines, des rechtschaffenen Heinrichs des I. Tode die Regierung übernahm, Er stiftete neue Bisthümer in Deutschland, unterstützte die Geistlichkeit, unterwarf sich Italien, und ward vom Pabste Johannes XII. zu Rom 961. zum Kaiser gekrönt. Von dieser Zeit an ist das römische Kaiserthum auch bey den Deutschen geblieben.

Vom Jahr 900. an haben die Geistlichen in den Klöstern und Schulen sich immer grössere Kenntnisse gesammelt; aber da sie meistens alles in lateinischer Sprache schrieben, und damals noch keine Buchdruckereyen waren: so hatte das Volk nicht den gewünschten Nutzen davon. Es blieb vielmehr in grosser Unwissenheit, und eben daher kam es, daß Ungerechtigkeit, Schwelgerey, Unzucht und andere Laster unter demselben so sehr herrschten. Man hatte von Seite des Volks nicht die gehörige Achtung gegen die Obrigkeit: daher nahmen die Unordnungen noch mehr überhand; das Faustrecht wurde immer gefährlicher und die Unruhen grösser. Dazu kam noch dieß daß nach dem Absterben eines Kaisers nicht immer sogleich ein anderer gewählt war. Da erhub sich ein Stand über den andern; ein ieder riß an sich was er nur konnte; die Städte wurden mächtiger und führten Kriege mit den Fürsten.

(Der Beschluß folgt.)

Geborne.

Den 14. May. Maria Friderika, des Schuhmachers Oettinger Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 14. May. Maria Klara Wilhelmin, Nagelschmidtin, 62. Jahr alt, an Gichtern. Ev.

15. May. Joseph Meyer, Webermeister, 43. Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

17. May. Johann Friedrich Burger, Hafnermeister, 56. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	--	--	--	--	--	--
—	Waizen	16	18	--	--	--	--
—	Roggen	10	30	10	20	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	14	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	—	--
—	Lammfleisch	6	—
—	Schweinenfleisch	9	-

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Num. XXII.

Mittwoch den 27ten May 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Von Burgermeister-Amts wegen wird hierdurch Jedermann, deme es zu wissen nöthig, kund gemacht, daß in Zukunft die Rathhaus-Steuren und andere Gefälle nicht mehr an den Freitag oder Samstagen, sondern wochentlich am Montag, oder wann auf diesen Tag ein Feiertag einfällt, den nächsten Werktag darauf, Nachmittags von halb 1. Uhr bis halb 3. Uhr auf dem Rathhaus abgeführt und bezogen, zugleich auch in dieser Zeit die Arbeits-Conti der Handwerksleute und übrige Ausgaben allda bezahlt werden sollen.

Oettingen am 19. May 1795.

Stadtsindikat allda.

Geschichte der Deutschen.

Beschluß.

Wegen Besetzung des Kaiserthrons entstanden große Parthien (vorzüglich in Italien) dann aber auch in Deutschland, z. B. die Gibellinische und Welfische, die fast 200. Jahre einander verfolgten. Endlich kam es ums Jahr 1200. dahin, daß sieben Chur- oder Wahlfürsten in Deutschland das Recht erhielten, den Kaiser zu wählen.

In dieser neuen Verfassung blieb Deutschland vom Jahr 1200. an eine ziemliche Zeit. Oft gab es Zwistigkeiten zwischen der Geistlichkeit und den Regenten; die Reichsstände selbst setzten sich dem Kaiser entgegen; daraus entstanden Kriege. Und wenn Kaiser starben, so vermehrten sich die Unruhen wegen der Streitigkeiten über das Wahlrecht. Daher wurde eine sehr wichtige Verordnung, nämlich die goldene Bulle, oder das

Digitized by Google

mit einem goldenen Siegel versehene Reichsgrundgesetz gemacht, darinn genau vorgeschrieben wurde, wie es bey einer Kaiserwahl sollte gehalten werden. Dieß geschah im Jahr 1356. Hierdurch wurde der Grund zu besserer Ordnung in Deutschland gelegt. Je mehr die Reichsfürsten ihre Länder in Flor zu bringen suchten, desto mehr beförderte man die Gelehrsamkeit und die bessern Sitten. Es wurden schon im 14ten Jahrhundert und nachher mehrere Universitäten gestiftet; die Handelschaft der Deutschen nahm zu; dieß machte sie mit fremden Völkern bekannt, und sie lernten viel, was sie vorhin nicht wußten. Mit der Religion iedoch und den Sitten war es nicht so, wie es hätte seyn sollen. Die heilige Schrift ward zu wenig studirt von den Geistlichen, und ihre Sitten selbst waren verdorben; der Aberglaube fieng an sein Haupt zu erheben, man hielt sich zu viel an das Aussenwerk der Religion, und glaubte wunder was gethan zu haben, wenn man nur an Klöster und Kirchen Geschenke machte; das Klosterleben war für die höchste Vollkommenheit gehalten. Mäßigkeit, Keuschheit, Gerechtigkeit und wahre Menschenliebe waren selten; und die gröbsten Laster überschwemmten gleichsam Deutschland. Es kam wegen daselbst entstandener Uneinigkeiten in Religionssachen sogar zu höchst langwierigen und blutigen Kriegen, bis unter Maximilian I. der Grund zum dauerhaften Landfrieden oder zur Ruhe und Eintracht der Regenten und der hernach getheilten Religionspartheien gelegt wurde.

Dieser Kaiser ließ Deutschland in 10. Kraise abtheilen, um bessere Ordnung zu machen; er errichtete das Reichs-Kammer-Gericht und den Reichs-Hofrath, um die wichtigern Streitigkeiten desto eher beyzulegen. Eben dieser Kaiser führte auch die Posten zuerst in Deutschland ein. Um diese Zeit fieng man an, Soldaten zu werben, die stets in den Waffen sich übten, damit nicht, wie sonst, bey vorfallenden Kriegen, ieder streitbare Mann ins Feld ziehen müßte. So konnten nun Bürger und Bauern bey ihrer Arbeit bleiben, Künste und Handwerke wurden immer mehr zur Vollkommenheit gebracht, und Wissenschaften und Künste wurden fleißiger als vorhin getrieben.

Ein Uibel blieb aber nichts desto weniger noch übrig. Dieß war der Haß der verschiedenen Religionsverwandten, der Katholicken in Deutschland. Dieser gab, wie schon gesagt wurde, Anlaß zu gefährlichen Kriegen, zum bekannten 30jährigen Kriege unter andern, der vom Jahr 1618 bis 1648. dauerte. Viele und grosse Städte wurden zerstört, viele hundert tausend Menschen kamen ums Leben, und viele Gegenden wurden gar in Wüsteneyen verwandelt. Die-

Digitized by Google

sem grossen Elende, das unser deutsches Vaterland drückte, wurde durch den Westphälischen Frieden 1648. ein Ende gemacht. Da wurden den Protestanten, den Lutheranern und Reformirten, mit den Katholiken gleiche Rechte zugestanden, den Reichsständen ihre Landesherrlichen Rechte bestättigt, und alles in Ordnung gebracht. Von dieser Zeit an kamen die Wissenschaften immer in bessern Flor, die Universitäten und Schulen mehrten sich, die Künste und Handwerke wurden immer höher getrieben, die Städte mehr angebaut, die Schrift fleißiger erklärt, die Polizei und bürgerliche Gesetze wurden vermehrt und verbessert, und der allgemeine Friede befestigt. Vom Kaiser Karl den V. an ist das Kaiserthum stets bey dem Hause Oesterreich geblieben; aber die männliche Linie dieses Hauses ist mit Karl dem VI. ausgestorben. Dessen Tochter Maria Theresia vermählte sich mit Franz I. Aus dieser Ehe entsprang Joseph II., der allzufrüh an einer langwierigen Krankheit den 29. Februar 1790. zu Wien verstorben ist. Er hat viel Großes und Gutes während seiner Regierung gethan. Ihm folgte sein Bruder Leopold bisher Großherzog von Toskana, unter dem Namen Leopold II. welcher den 9. Okt. 1790. zu Frankfurt am Mayn zum römischen König und Kaiser gekrönt wurde. Deutschland machte sich die besten Hofnungen von der Menschenfreundlichkeit, Klugheit und gezeigten Friedensliebe dieses verehrungswürdigen Regenten, aber ein unvermutheter Tod raubte Ihm allzufrüh, kaum nach einer 2jährigen Regierung Sein mit vielen schönen Thaten geziertes Leben. Gleich nach seinem Tode wurde sein Sohn Franz als Reichs-Oberhaupt den 14. Jul. 1792. zu Frankfurt am Mayn erwählt und gekrönt, und bestieg unter dem Namen Franz II. den Kaiserthron, auf welchen Gott Ihn lange Jahre Ruhe und Frieden in und ausser Seinen Staaten schenken wolle.

Im Jahr 1740. starb Friedrich Wilhelm, König von Preußen, und Friedrich II. ietzt der Große, mit Recht genannt, der seinem Vater Friedrich Wilhelm folgte, machte einen Anspruch auf einen Theil von Schlesien. Daraus entstanden drey Kriege, worunter der lezte 7. Jahre währte. König Friedrich der Große wurde das Muster aller Regenten in Deutschland, und machte durch Aufrechthaltung eines furchtbaren Kriegsheeres, durch seine Tapferkeit im Felde, und durch seine Weisheit in der Regierung, daß alle andere Potentaten Europens ihn verehrten. König Friedrich Wilhelm II. beherrscht ietzt den Preußischen Thron, und Gott schenke Ihn ebenfalls Ruhe und Friede in und ausser Seinem Königreiche.

Geborne.

Den 21. May. Maria Walburga, des Zeugmachers Hausner Töchterlein. Kath.

25. May. Maria Theresia Walburga, des Hrn. Engelwirths Kränzle Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 21. May. Johann Michael, des Metzgermeisters Gottfriedt Hörner Söhnlein, 8. Monat alt, an der Abzehrung. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	--	--	--	--	--	--
—	Waizen	19	15	18	--	17	30
—	Roggen	11	--	--	--	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	16	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Dtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl.	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hammel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXIII.

Mittwoch den 4ten Jun. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Wohlmeinende Erinnerung,
von einem Verehrer der Landwirthschaft eingesandt.

Dem edlen Landmann im Oettingischen, wird zur selbst geneigter Uiberdenkung überstellt, ob bey gegenwärtig sonderbarem Frühjahr, wo es bishero an fruchtbarem Regen gemangelt, und darzu kalt-trockene Witterung, mit ungewöhnlichen Reif-Nächten eingefallen, durch welche der Winter-Früchten-Bau-Wuchs in etwas zurückgesetzt worden, daß die Ergiebigkeit an Heu und Stroh, gegen sonstige Jahrgänge, nicht wohl zu erwarten ist, ob nicht durch Besaamung eines Theils der Brachfeldung, wo Thun- und Möglichkeit obwaltet, mit Gersten, wozu noch 14. tägige Zeit übrig wäre, der Abgang ersetzt werden könnte?

Nachricht.

Auf Absterben weyl. Leonhard Nikolaus Bößenekers, gewesenen bürgerlichen Schutzverwandtens allhier, sind dessen Erben entschlossen, den ihnen erblich angefallenen Garten auf dem Endtengraben, zwischen dem Handelsmann Klotz und Bäck Gutmännischen Gärten gelegen, an den Meistbietenden öffentlich versteigern zu lassen. Es wird dahero solches hierdurch Jederman bekannt gemacht, und folgende 3. Lizitationstage, als Donnerstag den 11ten, 18ten und 25ten dieses laufenden Monats Junii hiezu anberaumt, mit dem Anhang, daß wer auf diesen Garten, so zu hiesig Evangelischen Oberamt steuerbar, und mit 1. fl. 7. kr. 4. hir. ordinaire dann den ungemessenen Extrasteuren onerirt ist, zu schlagen Lust hat, an diesen präfigirten Terminen bei dahiesigem Stadtsindikat sein Angeboth zu Protokoll geben, und allda am letzten Lizitationstage sich eines billigen Kaufabschlusses versichert halten könne.

Oettingen am 1. Jun. 1795.

Stadtsindikat allda.

Von der Gestalt der Erde deren Eintheilung, und Menge der Menschen.

Die Erde ist ein grosser runder Körper, beynahe wie eine Kugel, ungleich und bergicht auf ihrer Oberfläche, und an zwo einander gegenüber stehenden Seiten etwas zusammengedrückt, wie eine Pomeranze.

Wollte man die Erde umreißen so müßte man, ohne Umwege zu machen, schon allein 5400. Meilen zurücklegen, also beynahe 3. Jahre reisen, wenn man auf ieden Tag etwa 5. Meilen rechnet, welches einen Begriff von der Grösse unsers Erdkörpers gibt. Gedenkt man sich die Erdfläche in solche Stücke abgetheilt, die eine Meile lang und breit wären; so würde die ganze Oberfläche der Erde 9. Millionen 288tausend solcher Meilen ins Gevierte, oder Quadratmeilen in sich fassen. Die Erde dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst herum, wie ein Rad um seine Axe.

Die beyden Stellen auf der Oberfläche der Erdkugel, durch die man sich die Axe gedenkt, heißt man die Erdpole, und zwar den uns am nächsten liegenden, den Nordpol, und den auf der andern Seite gegenüberstehenden, den Südpol. Diejenigen Gegenden auf der Erdfläche, welche von jenen Polen überal gleichweit abstehen, liegen unter der sogenannten Linie, unter welcher es auf der Erde am heissesten ist, weil daselbst die Sonnenstrahlen im Sommer sehr gerade auffallen und die Sonne so hoch zu stehen kommt, daß es zu Mittag gar keine Schatten mehr von sich gibt.

Im kalten Erdstriche sind im Winter die Tage nur etliche Stunden lang; dagegen aber im Sommer auch die Nächte verhältnißmäßig kürzer. Unter den Polen selbst ist es innerhalb eines Jahres nur einmal Tag und Nacht, und beyde dauern ein halbes Jahr; unter der Linie hingegen sind das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht einander gleich, wie bey uns im Frühling und Herbst.

Die Länder, welche in kalten Erdstrichen nach den Polen zu liegen, sind fast den grösten Theil des Jahrs mit Eis und Schnee bedeckt; während daß die Einwohner unter der Linie für Hitze fast vermachten. Wir aber wohnen in einer gemäßigten Gegend, wo wir weder von allzugroßer Hitze noch Kälte gepiagt werden.

Von dem festen Lande und den grössern Meeren auf der Erde.

Im Anfang war die ganze Erde mit einer grossen tiefen See umgeben, und noch iezt ist der gröste Theil der Erde mit tiefen Wasserseen bedeckt. Denn wenn man die ganze Oberfläche der Erdkugel in drey Theile

eintheilt, so sind zween Theile davon Wasser und ein Theil Land. Das veste Land auf der Erde machet die vier grossen Erdtheile aus:

1. Europa ist der Erdtheil den wir bewohnen.
2. Von Europa gegen Morgen zu lieget der grössere Erdtheil, Asien.
3. Von Europa gegen Mittag zu liegt der heisseste Erdtheil, Afrika.
4. Diesen drey Erdtheilen gegenüber liegt auf der Erdkugel oben von Mitternacht, länglicht Mittag herunter, Amerika.
5. Nun sind aber gegen Mittag auch auf dem andern Theil der Erdkugel, zwischen Amerika und Asia viele grosse und kleine Inseln in unsern Zeiten entdeckt worden, welche man den 5ten Erdtheil nennet.

Diese Erdtheile sind meistens durch grosse Meere von einander getrennt, welche nun aber nach den verschiedenen Gegenden verschiedene Namen haben. Als das nördliche Eismeer, das südliche Eismeer; die Nordsee, Ostsee. Das atlandische, mittelländische, adriatische, schwarze Meer, die Südsee oder stille Meer.

Der Theil eines Meeres, der sich zwischen vestes Land hin erstreckt, wird ein Meerbusen genennt, so wie ein durch Kunst der Menschen oder Natur mit Land und Steinen eingeschlossner Theil des Meeres, darinnen die Schiffe für Stürmen sicher sind, ein Seehaven heißt.

Auf dieser weiten, ganzen Erde nun, befindet sich ungefähr folgende

Menge der Menschen.

In Deutschland etwa	28 Millionen.
In Frankreich	24
In Rußland	20
In Italien und dessen Inseln	16 u. 500,000
In der Türkey	12
In England, Schottland und Irland	10 u. 500,000
In Spanien	10
In den ungarischen Ländern	10
In Polen	6
In Schweden	2 u. 600,000
In den Niederlanden	2 u. 500,000
In den dänischen Ländern	2 u. 500,000
In Portugall	2 u. 400,000
In der Schweiz	2
In Ost- und Westpreussen	1 u. 500,000
Folglich in Europa	150 152 Millionen
In Asien	500 Mill.
In Afrika	100 Mill.
In Amerika	300 Mill.
Summa	1050 152 Millionen.

Getraute.

Den 3. Jun. T. Herr Georg Christian Wurm, Conrektor am Seminario, mit Jungfer Anna Sabina Kauthin. Ev.

Geborne.

Den 27. May. Xaver Karl Aloys Wilibald, S. T. des Herrn Hofrath und Leibmedikus Haas Söhnlein. Rath.

2. Jun. Johann Kaspar, des Sailermeisters Lang Söhnlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	20	--	19	24	--	--
—	Waizen	21	--	20	--	19	--
—	Roggen	13	--	12	--	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	16	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	—	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXIV.

Mittwoch den 10ten Jun. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Gesundheitsregeln.

In der Jugend wird der Grund zu einer dauerhaften Gesundheit sowohl, als zu einem siechen Körper und frühen Tode gelegt; deswegen können in diesem Alter die zur Erhaltung unsers Lebens und unserer Gesundheit dienenden Regeln und Warnungen nicht genug eingeschärft und beherziget werden.

1.) Vor allen Dingen sorget dafür, daß die Luft in euren Wohnungen bey Tag und Nacht rein und trocken sey. Die Ausdünstungen von beysammen befindlichen Menschen oder Thieren, von Blumen und Früchten, Dampf von Kohlen, der Dunst von Wasser und andern feuchten Sachen, und grose Hitze, in einem kleinen und niedrigen Zimmer, sind schädlich, und können sogar Schlag- und Steckflüsse zuwege bringen. Reine, frische Luft von aussen hereingelassen, ist besser als alles Rauchwerk.

2.) Die Kleider sind zur Bedeckung des Körpers und zum Schutz desselben gegen die Witterung bestimmt, und auf diesen Endzweck muß man mehr sehen, als auf die Mode. Sie dürfen nicht so enge seyn, daß irgend ein Theil des Leibs davon gepreßt wird; sie müssen, wenn sie vom Schweiß durchdrungen sind gewechselt werden. Im Sommer kleide man sich, der schnellen Abwechslungen von Hitze und Kühlung wegen, nicht zu leicht, und im Winter hülle man sich nicht in vieles Pelzwerk ein. Reinlichkeit in der Kleidung gilt bey Vernünftigen weit mehr als Pracht.

3.) Mäßigkeit, Ordnung und Reinlichkeit sind in Ansehung der Speisen und des Getränkes die Haupterfordernisse. Iß nie mehr als dein Magen vertragen kann; iß nicht vielerley Speisen untereinander, sey nicht zu hastig im Essen, damit du die Speisen weder zu heiß noch ungekaut hinunter schluckest. Esse nicht eher wieder, als bis du wirklichen Hunger

Digitized by Google

haft. Meide zu viel Fett und starke Gewürze. Fleisch allein ist nicht zur Nahrung für den Menschen bestimmt, sondern zugleich Brod, Gemüse und Obst. Kuchen und alle Arten von fetten und süssem Backwerk sind zwar Leckerbissen für die Jugend, aber ihrer Gesundheit und Wachsthum sehr nachtheilig. Wer stark arbeitet hat mehrere nahrhaftere Speisen nöthig, wer aber nicht arbeitet, halte sich an leichtere Speisen.

4.) Das beste Getränk ist frisches Wasser. Helles, nicht zu starkes Bier ist nahrhaft und gesund. Wein, Thee und Kaffee, Brandwein u. dgl. müssen von Erwachsenen mit Vorsicht getrunken werden, Kinder und junge Leute aber sollen sich dieser Getränke ganz enthalten. Warmes Getränk erschlafft den Magen, und schwächt die Verdauung. Wenn Trunkenbolde ihr Laster gleich lange ungestraft fortsitzen, am Ende verfallen sie doch in schwere Krankheiten, welche meistens sehr schmerzlich und tödlich sind.

5.) Der Mensch erhält und vermehrt die ihm verliehenen Kräfte mit Arbeiten. Er arbeite also unverdrossen in seinem Berufe, und die Natur wird ihn durch die Ermüdung erinnern, wenn er nachlassen soll. Die Jugend gewöhne sich nur stufenweise an stärkere Arbeiten, denn durch das Tragen schwerer Lasten, durch starke Leibesübungen, Springen, Tanzen ꝛc. nimmt der junge Mensch an seinem Wachsthum Schaden. Nach starker Bewegung begebe man sich nicht auf einmal zur völligen Ruhe, sondern nur nach und nach. Lange anhaltendes Sitzen, entweder bey Handthierungen oder im Studierzimmer ist der Gesundheit nicht zuträglich; man suche also dazwischen den Körper Bewegung zu machen, und sitze nicht zusammengekrümmt. Der Faule, welcher den ganzen Tag oft ohne Beschäftigung sitzt, und nicht einmal seine Glieder rühren mag, ist das elendeste Geschöpf unter der Sonne. Das beste Erholungsmittel nach der Arbeit ist der Schlaf, aber zu lange schlafen macht dumm und krank. Sieben bis acht Stunden täglich sind für einen Erwachsenen zum schlafen hinlänglich. Bey Tage zu schlafen ist nur dann rathsam, wenn wir des Nachts daran verhindert worden. Man schlafe nicht unter sehr dicken Federbetten, nicht in warmen Zimmern, nicht mit über den Kopf gelegenen Armen, und nicht mit sehr angefüllten Magen. Abends bey Zeiten die Ruhe suchen, und des Morgens recht bald aufstehen, hält Leib und Seele munter.

7.) Sobald die Leidenschaften über unsere Vernunft herrschen, schaden sie auch dem Körper. Wie manche Menschen haben sich durch den Zorn tödliche Krankheiten zugezogen! Wie viele hat Wollüst in den erbärmlichsten Zustand versetzt, und endlich vor der Zeit ins Grab gestürzt! Wie man-

Digitized by Google

cher ist vor Schrecken gestorben, oder hat wegen beständiger Furcht, oder aus Traurigkeit und Gram ein siechtes Leben geführt! Selbst übermässige, plötzliche Freude kann Ohnmachten und schnellen Tod verursachen. Man gewöhne sich daher von Jugend auf an Ruhe des Geistes und Mässigung der Begierden. Ist aber gleichwohl Jemand von einer heftigen Leidenschaft überrascht worden, so suche er sich sogleich in freyer Luft zu zerstreuen, und nehme nicht eher Speis und Trank zu sich, als bis er ganz ruhig geworden ist.

7.) Der gröste Theil unsrer Krankheiten entspringt aus Unmässigkeit oder Weichlichkeit, und es ist weit leichter und vernünftiger, sich durch gute Lebensordnung und Angewöhnung an freye Luft und Arbeit vor Krankheiten zu bewahren, als wenn sie uns einmal überfallen haben, sich von ihnen zu befreyen. Wen inzwischen eine Unpäßlichkeit befallen hat, der esse wenig oder gar nichts, trinke nur Wasser, und mache sich eine gelinde Bewegung. Mit hitzigen Getränken, wodurch unerfahrne Leute sich bey anfangenden Krankheiten helfen wollen, ist unzähligemal das Uibel verschlimmert worden. Wem sein Leben lieb ist, der säume nicht, ehe seine Krankheit überhand genommen, bey einem vernünftigen Arzt, nicht aber bei Pfuschern Hilfe zu suchen; die meisten lassen sich aus Furcht für den Kosten abhalten, am rechten Orte sich Raths zu erholen, und daher erfahren sie zu ihrem doppelten Schaden, daß die Quacksalber nur das Geld, und nicht das Wohl des Kranken suchen, da hingegen jeder wahre Arzt den Dürftigen gerne umsonst beyspringt.

* * *

Gestorbene.

Den 9. Jun. Hr. Georg Michael Beuhl, neuangehender Burger und Gärtnermeister, mit Jungfer Maria Rosina Wurmin. Ev.

Geborne.

Den 4. Jun. Maria Barbara Rosalia, des Hrn. Büchsenspanners Ziegelmeyer Töchterlein. Kath.

5. Jun. Maria Barbara, des Büttnermeisters Zimmermann Töchterlein. Ev.

Eod. Johann Jakob, des Büttnermeisters Meyer Söhnlein. Ev.

6. Jun. Maria Margaretha, des Metzgermeisters Christoph Hörner Töchterlein, welches aber gleich wieder gestorben. Ev.

8. Jun. Johanna Martha, des Maurermeisters Herman Töchterlein. Ev.

Digitized by Google

Verſtorbene.

Den 4. Jun. Roſina Margaretha Binderin, Webermeiſterinn, 49. Jahr alt, am Schlag. Ev.

Eod. Maria Franziska Gräcklinn, Soldätin, 53. Jahr alt, an der Auszehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhieſiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	24	--	--	--	--	--
—	Waizen	23	--	-	--	-	--
—	Roggen	14	--	13	--	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	16	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qu.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	12	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	22	--
Ein ſchwarz Kr. Laiblein	—	9	--
Ein 3. Kr. Reibſemmel	—	10	2
Ein 2. Kr. Reibſemmel	—	7	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	3	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	13	--
—	Mittelmehl	10	2
—	Nachmehl	8	--
—	Roggenmehl	7	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzſtock koſtet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleiſch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	beſtes Ochſenfleiſch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleiſch "	6	--
—	Hasnel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleiſch "	6	--
—	Schweinenfleiſch	9	--

Unſchlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelaſ Unſchlitt	16	--
—	Unausgelaſſen "	15	--
—	Lichter "	19	--
—	Seifen "	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXV.

Mittwoch den 17ten Jun. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Wie hoch die von Gott gesezte Obrigkeit zu achten sey.

Die vielen und großen Wohlthaten welche wir in unserm deutschen Vaterlande genießen, haben wir vornemlich der weisen und gütigen Fürsorge der Regenten und ihrer Räthe, dann auch obrigkeitlichen Personen zu danken. Sie haben Künste und Handwerker unterstüzt; sie haben die Aecker und Wiesen des Landes den Unterthanen zum Bau übergeben und anvertraut; sie haben sehr viele nüzliche Einrichtungen gemacht und bisher erhalten. Unter den Menschen, die in einer Stadt oder in einem Dorfe beysammen wohnen, entstehen gar sehr oft Streitigkeiten. Einer beleidigt oder vervortheilt den andern: wenn keine Obrigkeit wäre, was für Unruhen und für langwierige Zwistigkeiten würden entstehen; wie würden die Schwächern unterdrückt, um das Ihrige gebracht, beleidigt und verfolget werden.

O wie gut ist es, daß Gott die Obrigkeit dazu verordnet hat, Friede und Eintracht unter den Menschen zu erhalten! Die Obrigkeit sorget dafür, daß uns das Unsrige nicht von Dieben und Räubern genommen; daß unser Leib von bösen Menschen nicht verletzt; daß die Sicherheit auf den Strassen erhalten, und in Kriegszeiten der Unterthan auch durch Soldaten beschüzt wird. Sollten wir Gott nicht danken, der uns alle diese große Wohlthaten durch die Anordnung der Obrigkeit bisher erwiesen hat? Was sind wir diesen guten Vätern und Versorgern der Unterthanen schuldig? Ihre guten Verordnungen würden uns ja nichts nüzen, wenn wir sie nicht befolgten; ja wir würden den Willen Gottes zuwider handeln, wenn wir uns gegen sie ungehorsam bezeigten. Er hat uns sagen lassen: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Die Obrigkeit trägt auch Sorge dafür, daß wir in Schu-

len Unterricht empfangen, daß der Gottesdienst ordentlich gehalten werde, daß es uns überhaupt so viel möglich im Lande wohlgehe. Sollten wir solche wichtige Personen nicht hochachten, sie nicht ehrfurchtsvoll lieben, und uns dankbar gegen sie beweisen?

Die billigen Vorrechte der Regenten.

Soll denn aber diese gute Ordnung erhalten, und die Glückseeligkeit der Menschen befördert werden, so müssen die Regenten und Landesherren sehr vielen Personen den Lebensunterhalt reichen, welche das Recht sprechen, über andere die Aufsicht führen, die öffentlichen Güter verwalten, und das allgemeine Beste besorgen. Daher ist es nothwendig, daß die Unterthanen das Ihrige hiezu beitragen. Das geschieht denn durch die mancherley Abgaben, welche sie jährlich zu gewissen Zeiten, oder sonst bei gewissen Gelegenheiten entrichten müssen. Wie unbillig wäre es, wenn die Unterthanen eines Landes nun den Vortheil genießen, nicht aber auch an den öffentlichen Lasten etwas tragen wollten? Es sind daher die Landsteuren, die Abgaben von Aeckern, Gütern, Gärten und Wiesen, die Nahrungsgelder und andere Auflagen, welche durch alte Gesetze eingeführt, oder von gerechten Regenten und Landesherrn gemacht worden sind, der natürlichen Billigkeit gemäß, und sollten von christlichen Unterthanen mit der grösten Bereitwilligkeit entrichtet werden.

Die Landesherren haben überdieß gewisse Vorrechte und Befugnisse, welche die Unterthanen nicht haben; sie müssen die Wälder in guten und brauchbaren Stand zu erhalten suchen, und daher viele Forstbediente zur Aufsicht halten, damit es in Zukunft an den nöthigen Holzvorrath nicht mangle; sie müssen dafür sorgen, daß das Wild nicht gänzlich vertilgt werde, sondern von diesen nüzlichen Geschöpfen immer ein Theil in den Wäldern übrig bleibe. Daher kann man ohne Erlaubniß der Obrigkeit, in öffentlichen, dem Staate zugehörigen Wäldern, kein Holz hauen, und kein Wild schiessen oder fangen, es sey denn, daß nach hergebrachten Rechten die Einwohner eines Ortes einen Theil am Holz oder an der Jagd haben.

Was unter der Erde an Erz, oder auch an Salzen und dergleichen gefunden wird, und vorhin keines andern Eigenthum war, darauf hat der Landesherr ein Recht, und es muß daher demselben etwas davon abgegeben werden.

Die groſſen Gewäſſer, Seen und Flüſſe gehören ebenfalls den Regenten des Landes, wenn auch gleich in kleinern Flüſſen die Beſitzer der neben demſelben liegenden Güter einiges Recht haben. Die Landesherren müſſen Kanäle, Brücken, Schleuſſen um und in den Gewäſſern im gehörigen Stand erhalten; es iſt daher billig, daß ſie auch Brücken-, Fuhr- und Mühlengeld und andere Abgaben dafür erheben.

Zuweilen kommen auch Zeiten der Noth, wenn ein Krieg dem Vaterland droht, oder Theurung entſteht; gute Unterthanen ſehen dann für ſich ein, daß es ihre Pflicht ſey, zur Beſchützung der Gränzen, zur Beſiegung der Feinde, zur Minderung des allgemeinen Elendes das Ihre beyzutragen. Es ſind daher diejenigen keine guten getreuen Unterthanen, welche in ihren Abgaben betrügen, Zölle überfahren, andere dem Lande ſchädliche Dinge unternehmen, oder ſonſt durch Liſt und Lügen ſich durchzuhelfen ſuchen, wenn ſie die gerechten Forderungen der Obrigkeit erfüllen ſollen. Der wahre Chriſt denkt an den bekannten Spruch: Gebt dem Kaiſer was des Kaiſers iſt, und iedermann was ihr ſchuldig ſeyd: Steuer dem die Steuer gebührt, Zoll dem der Zoll gebührt, Ehre dem die Ehre gebührt.

Blutregen im Ries.

Auch im Oettingiſchen Lande ſind zu verſchiedenen Zeiten, ſogenannte Wunderregen gefallen. Von denen 1623. im Ries gefallenen vielfältigen Blutstropfen ſagt Jak. Herrnſchmid, Spp. in Kl. Zimmern, in der den 6. Sont. nach Trin. darüber gehaltenen gedruckten Predigt: „Es geht ein „Geſchrey, als ob in dem auf den „11. Jul. obigen Jahrs zu Morgens „angezogenen Donnerwetter ſollten „Blutströpflein gefallen ſeyn; Stein „ſind roth gefärbt vom Feld heim ge„tragen worden. Ohnfern von un„ſerm Kloſter haben die Schnitter „blutige Halm und Aehren geſammelt „und Blutstropfen auf den Händen „gefühlt, die ſich leicht abwaſchen lie„ſen, man hielt es für ein böſes Zeichen. Den 19. Febr. 1757. fiel eben dergleichen Blutregen in dem benachbarten Dorf Megesheim, und andrer Orten mehr in Schwaben; z. B. 1755. im Nov. zu Ulm, welcher aber ganz anders ausgeſehen, und aus natürlichen Gründen als eine Wirkung der Natur erklärt wurde. Hiebey iſt auch noch der im Frühjahr 1781. gefallene vermeintliche Schwefelregen anzumerken, bey welchen ſelbſt die Bäche und Flüſſe ganz ſchwefelgelb waren, welches daher kam, weilen der ſtarke Regen den Blüthenſtaub der Waldbäume abgewaſchen hatte.

Digitized by Google

Getraute.

Den 16. Jun. Johann Kaspar Seiß, neuangehender Burger und Schuhmachermeister, mit Jungfer Anna Maria Schützerin. Ev.

Gebohrne.

Den 14. Jun. Maria Josepha, des Herrschaftl. Ochsenfütteres Lehner Töchterlein. Kath.

15. Jun. Friedrich Aloys, des Hrn. Lebzelters Friedbichler Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 13. Jun. Xaver Karl Aloys Wilibald, S. T. des Herrn Hofrath und Leibmedikus Haas Söhnlein, 17. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	21	--	--	--	--	--
—	Waizen	22	--	21	--	--	--
—	Roggen	14	--	13	30	13	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	18	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	12	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	22	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	9	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	7	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	3	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	13	--
—	Mittelmehl	10	2
—	Nachmehl	8	--
—	Roggenmehl	7	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXVI.

Mittwoch den 24ten Jun. 1795.

Dettingisches Wochenblatt.

Das Namens-Fest des erhabensten Menschenfreunds und Stifters der Brandversicherung seines Durchlauchtigsten Fürsten und Herrns, Herrn Johann Aloys II. gefeiert

von

Jakob Karl Müller,

Revisor und Brandversicherungs-Deputations Aktuar.

Dettingen,

am 21. Junius 1795.

Digitized by Google

Gut sein, gut sein, ist wohlgethan,
Erobern ist nur wenig;
Der König sey der bessre Mann,
Sonst sey der bessre König.

Kinau.

Nur der, aus dessen Aug des Mitleidsthräne rinnt
Wenn der unglückliche trostlose Bruder weint,
Sich liebevoll ihm naht, auf seine Rettung sinnt,
Sein Retter wird, verdient den Namen Menschenfreund!

Ihm windet um das Haupt Unsterblichkeit den Kranz,
Er ist der Gottheit Bild, und schmückt er Thron,
So wird der Thron — Verbleicht der Fürstenhoheit Glanz
Gleich vor dem innern Werth — Der Altar der Nation.

Der Deinige o Fürst! ists für Dein Volk. Wie gern
Naht es sich diesem Thron. Von Gram und Noth und Schmerz
Durch Dich befreit, verehrts in Dir nicht blos den Herrn,
Nein, auch den Menschenfreund, und opfert Dir sein Herz. —

Wenn sonst des Städters Loos, des Armen hinterm Pflug
Verzweiflung war, so bald nur wilder Flammen Grimm
Ihm seine Habe fraß, aus seinem Obdach schlug;
So bist Du iezt sein Trost, sein Schutzgott bist Du ihm!

Digitized by Google

Dein Herz voll Menschenhuld erschütterte die Noth,
In die die Unschuld sank, zum Bettler abgebrannt.
Du sannst auf Hilfe; da ergieng — ein Machtgebot?
Nein weiser Vorschlag nur. Gerührt las ihn Dein Land.

Und trat dem weisen Rath, Dich seegnend, freudig bei.
Dein edles Werk gelang. Du sicherst Eigenthum;
Dir sichert Deine That des Volkes Lieb und Treu,
Den Beifall einer Welt, Unsterblichkeit und Ruhm!

Der Edle, Würdige, dem Deine Sorgsamkeit
Bei Führung des Geschäfts den Vorsitz anvertraut,
Uebt, stolz auf dis Vertrauen, mit seltner Redlichkeit
Die angenehme Pflicht. Sein Eifer lobt ihn laut.

Sein Handeln Deine Wahl. Ha! Freudenthränen weint
Heut jeder Redliche. Ich fleh um nichts als dies
Die Gottheit an: sie lass uns lang den Menschenfreund!
Lang lebe — lauchz ich auf — Der sanfte Aloys.

Getraute.

Den 22. Jun. Aloys Emering, neuangehender Polizeidiener, von Megesheim, mit Veronika Froschin, Wittwe. Kath.

Geborne.

Den 19. Jun. Joseph Aloys Vitus, des Hochfürstl. Auersbergf. Bedienstens Raguschan Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 17. Jun. T. Herr Johann Paul Groß, Hochfürstl. Oetting-Spielbergischer Hof-Kammerrath und Renntmeister, 68. Jahr alt, am Schlagfluß. Kath.

Eod. Katharina Barbara, des Taglöhners Vetter Töchterlein, 1. Monat alt, an Gichtern. Ev.

19. Maria Franziska, des Schloßthorwarths Ruider Töchterlein, 1 1/2 Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

Preißtabelle allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	18	20	16	--	--	--
—	Waitzen	--	--	--	--	--	--
—	Roggen	12	30	12	13	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	23	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Det.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXVII.

Mittwoch den 1ten Jul. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Verschiedenes aus Langs Beitrag zur oettingischen Geschichte.

Es wird doch auch manchen Leser dieser Blätter angenehm seyn zu wissen wie lang und breit etwa daß oettingische Land seyn mag, wie viel Menschen etwa in demselben leben, was für Künste, Gewerbe und Handwerker im Oetting-Spielbergischen blühen, und was überhaupt in diesem Lande denk- und merkwürdig ist.

Also zuerst eine kleine Reise der Länge nach durch das ganze Land, wo ich den Anfang noch über Dürrwang oben machte, und gieng bis in den Flecken selbst hinein. Sodann gieng ich auf Hallspach, Sinbronn und Illenschwang, und ließ Dinkelsbühl zur rechten, und Weiltingen zur linken Hand. Von da gieng ich auf Mönchsroth, Wittenbach, Fremdingen und Hochaltingen, wo ich mich ein klein wenig links nach Oettingen wendete. Von Oettingen gieng ich durch das Rieß hinab nach Munningen, Wechingen und Holzkirchen, dem ersten Wallersteinischen Ort. Dann nach Feßenheim, an Alerheim vorbei, über Wernizosheim, Schrattenhofen, Hoppingen nach Harburg zu. Von da an der linken Seite der Werniz fort nach Ebermergen und Wernizstein, wo ich zur rechten Seite das Kesselthal und das Oberamt Bissingen ließ. Von Wernizstein gieng ich auf Oppertshofen, Brachstadt und so weiter bis an die Gränze des Herzogthum Neuburg, und an die Donau hin; wäre also das oettingische Land wo es am längsten ist, nemlich von der Gränze des Oberamts Dürrwangen bis an das Fürstenhtum Neuburg hin, 16. Stunden lang.

Wenn ich nun diese Reiße der Breite nach auch machte, so fieng ich beim Kronhof an, und gieng gerade

Digitized by Google

zu auf Mögesheim nach Munningen, Heuberg und Marktoffingen, den Sechtafluß hinüber in die Grafschaft Baldern bis an die Grenze der Fürstlichen Probstey Ellwangen. Dieses wäre nun auch ein Weg von 10. Stunden, mithin ist das oettingische Land, wo es am breitsten seyn mag, 10. Stunden breit.

Wäre unser Land auf beiden Seiten der Länge nach 16 Stunden lang und an beiden Enden, oben und unten 10 Stunden breit, und wir wollten nun um dieses Viereck rings herumgehen, so würden wir 2mal 16. und 2mal 10. Stunden, in allem also 52. Stunden zu gehen haben.

Gehen wir gegen Morgen zu aus unserm Lande hinaus, so kommen wir Spielbergische meistentheils ins K. Preußische Gebiet, wie dann an unsrer Gränze die Oberämter Heidenheim, Wassertrüdingen und Gunzenhausen anstossen. Das Wallersteinische Land gränzet gegen Morgen an das Fürstenthum Neuburg und Churbaiern. Am oettingischen Gebiet lauft von Mittag gegen Morgen die Donau vorbei. Gehen wir gegen Mitternacht zu, wo grösstentheils die Spielbergischen Aemter Mönchsroth, Dürrwang und Aufkirch liegen, so kommen wir wieder in das K. Preussische Gebiet hinein, wo die Aemter Feuchtwang und Crailsheim sich hervorstrecken.

Wollen wir sodann uns weiter herab gen Abend wenden, so stößt ein Stück von Spielberg, etwas von Wallerstein, und der gröste Theil der Grafschaft Baldern an die gefürstete Probstei Ehwang, und weiter noch herab gränzt wieder gegen Abend die Grafschaft Wallerstein an die Würtembergische Herrschaft Heidenheim und das Gebiet der Reichsabtei Neresheim. Gegen Mittag aber sind wir fast ganz allein vom Fürstenthum Neuburg umgeben.

Wir Oettinger sind alle ehrliche Schwaben und das ganze Land gehört zum schwäbischen Kreis. Wir grenzen aber noch an 2 andere Kreiße: nemlich wir Spielberger an den fränkischen, zum Theil auch noch an den Bairischen, der Wallersteinische Landesantheil aber gröstentheils an den Churbairischen Kreiß.

Gemeinhin nennt man uns die Rieser und das ganze Land das Rieß. Dies ist eine uralte Benennung, und das Haus Oettingen hat in dem Rieß das Kaiserliche Landgericht auszuüben, wovon nächstens mehr vorkommen soll. Das Ries erstreckte sich aber vor Alters noch viel weiter, als izt.

Die Grafschaft Oettingen war überdies in alten Zeiten in mehrere

Digitized by Google

Gauen und Distickte eingetheilt, deren Benennungen auch izt noch üblich sind, z. E. der Hanenkamp, in dem Districkt des Oberamts Heidenheim und Spielberg, der Virngrund, wo Dinkelsbühl liegt, das Hartfeld, worunter der gröste Theil der katholischen Grafschaft Wallerstein, mit der Stadt und Abtei Neresheim, im gleichen auch Bopfingen begriffen ist, das Kesselthal, worunter man fast die mittägige Gränze gegen Neuburg versteht, und wohin insonderheit das ganze Oberamt Bißingen gehört; endlich der Wernizgrund fängt sich bei Harburg an, und zieht sich über Wernizstein mit diesem Fluß in das Churbairische hinein.

Wir wissen nun bereits, wer überhaupts die oettingischen Nachbarn sind. Die Spielbergischen Lande insbesondere aber stossen an die Wallersteinischen Oberämter Wallerstein, Marktoffingen und Alerheim, an die Fürstl. Probstey Ellwang, an das K. Preußische und an das Bayrische.

Mit Wallerstein sind die Grenzen durch die Grundabtheilung von 1694. und durch die Abtrettung des Oetting Oettingischen Landesdrittheils Anno 1740. hinlänglich bestimmt.

Mit Ellwang ist 1764. eine völlige Vermarkung und Auspfählung der Grenzen beliebt worden.

Mit dem Haus Brandenburg hat es schon öfters weitläuftige Grenzstrittigkeiten gegeben, bis man sich endlich 1746. dahin gütlich verglichen, daß an allen den bis daher strittigen Orten die hohe Jurisdiction einstweilen gemeinschaftlich ausgeübt werden soll, so daß nunmehr zwischen der Oettingischen einseitigen und der mit Ansbach gemeinschaftlichen Jurisdiction vorzüglich die Wernlz und die Hardstrasse die Scheidewand ist. Ferner sind zu bemerken die mit Ansbach errichtete Jagdreceße, der Handwerksreceß von 1725. und der Nachsteuerreceß von 1778.

Gegen Baiern ist Stadt und Amt Wemdingen die gegenwärtige Grenze. Das Haus Oettingen macht aber noch in den neuesten Zeiten den gegründsten Anspruch auf diese Stadt, welche Graf Ulrich Anno 1467. gegen das Verbot der Oettingischen Erbeinigung, wider seine eigene und seiner Agnaten Einwilligung, an Herzog Ludwig von Baiern zu verkaufen gezwungen wurde, nachdem erwähnter Graf vorher mit ihm in einer Fehde verwickelt war.

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Geborne.

Den 28. Jun. Maria Viktoria, des Beckenmeisters Meyr Töchterlein. Rath.

Verstorbene.

Den 24. Jun. Maria Barbara Hofmännin, Rößleinswirths Tochter, 23. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev.

26. Jun. Johanna Margaretha, des Maurermeisters Hörman Töchterlein, 18. Tag alt, an Gichtern. Ev.

27. Jun. Maria Theresia Elisabetha, des Webermeisters Billmeyr Töchterlein, 11. Wochen alt, an Gichtern. Rath.

Eod. Anna Maria Attichin, Taglöhnerin, Wittwe, 84. Jahr alt, am Brand. Rath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	19	--	17	30	--	--
—	Waitzen	19	30	18	45	17	15
—	Roggen	13	--	12	30	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	20	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch "	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch "	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen "	15	--
—	Lichter "	19	--
—	Seifen "	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXVIII.

Mittwoch den 8ten Jul. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Anzahl der Menschen, im Oettingischen, und Beschaffenheit dieses Landes.

Dem Versprechen gemäß folgt hier eine kurze Berechnung, wie viele Menschen ohngefähr im oettingischen Lande leben.

Als man Ao. 1780. im Oetting-Spielbergischen sämtliche Menschen zu zählen versuchte, fanden sich

1) bei dem gesammten Oberamt Oettingen, mit Inbegriff der Unterämter Dornstatt, Hirschbronn, Schneidheim und Windischhausen 10000. Seelen.
2) Beim Oberamt Mönchsroth 2600. —
3) Beim Oberamt Spielberg 2500. —
4) Beim Oberamt Dürrwang 1600. —
5) Beim Pflegamt Hochaltingen 1400. —
6) Beim Oberamt Auflkirchen 900. —

Die hierbei nicht mitgezählte Räthe, Beamte, Geistliche, Hofbedienten, Soldaten, nebst ihren Frauen, Kindern und Gesinde, machten eine Anzahl von 1000. Personen aus; so daß man also in allem 20000. Seelen zählte. Will man nun auf die Wallersteinischen Lande, die allenfalls ein Drittheil mehr betragen können, auch ein Drittheil mehr Menschen rechnen, so möchten dort 30000. Seelen zu zählen sein, auf die Grafschaft Baldern aber würden ungefähr nur 6000. Seelen kommen.

Wir haben also für

Spielberg	20000.	—
Wallerstein	30000.	—
und Baldern	6000.	—
Summa	56000.	Seelen.

Digitized by Google

Hierzu kommt aber, daß in den 3. inngelegenen Reichsstädten Dinkelsbühl, Nördlingen und Bopfingen wahrscheinlich 15000. Menschen wohnen. Unter obigen 56000. Seelen sind iedoch blos wirklich steuerbare Unterthanen und deren Familien begriffen. Zählt man nun hiezu die inngesetzene Unterthanen von Teutschorden, Kaisersheim, Dinkelsbühl, Nördlingen u. s. w. ohne die mit Ansbach gemeinschaftliche Unterthanen, so darf man solche wenigstens wieder auf 10000. Seelen rechnen. Diese 15 und 10000. zu obigen 56tausend gerechnet, so zeigt es sich, daß in den Gränzen des gesammten Hauses Oettingen an Unterthanen und Innngesessenen wenigstens 81tausend Seelen befindlich sind.

Man rechnet, daß in Teutschland auf einer Strecke Lands, die 2. Stunden lang und 2. Stunden breit ist, wenn sie in einigermaßen vorzüglich bevölkert seyn soll, bei 2000. Menschen wohnen müßen. Wäre nun die Grafschaft Oettingen durchaus 8. Meilen lang und 5. breit, so würde sie gerade 40. solche Quadratmeilen in sich halten, mithin würden auch von ienen 81000. Seelen über 2000 auf eine solche Meile zu stehen kommen. Allein im Durchschnitt muß man wenigstens 10. solcher Meilen weniger rechnen, daß also das ganze Land höchstens 30 solche Stücke Landes in sich halten würde, die 2. Stunden lang und eben so viel breit sind. Auf einer solchen Strecke Lands, oder wie man sie nennt, Quadratmeile, wohnen aber bei uns gegen die gewöhnliche Rechnung, weit mehr als 2000. Menschen, mithin ist es ein aufferordentlich volkreiches Land, wo auf einer Quadratmeile mehr als dritthalbtausend Menschen leben.

Ein Land, das so viele Menschen faßt, muß allerdings ein gutes und fruchtbares Land seyn. Jeder Reisende, wenn er von den angränzenden Anhöhen herab auf die sich weit verbreitende Fläche schaut, empfindet den bezaubernden Reiz dieser Gegend noch weit mehr, als wir, die wir nun schon gewohnt sind, mit einem Blick eine Menge Dörfer übersehen zu können. Man glaubt diese weite Ebene, welche rings umher mit hohen Bergen umgeben ist, sey ehedem ein einziger See gewesen. Diese Sage kann man freilich mit nichts verbürgen. Doch ist es sonderbar, daß man, ie weiter man auf diesem ebnen Land in die Erde hinuntergräbt, man endlich ganze Lage von versteinerten Aesten und Zweigen antrift, die in einem fort laufen. Es glauben daher manche, vor uralter Zeit müßte durch eine gewaltige Erderschütterung das ganze Ries sich in die Ebene herabgesenkt haben, und ganze Wälder versunken seyn, von welchen man itzo noch in tiefer Erde, die Giptel ihrer Aeste und Zweige finde. Auch ist im

Digitized by Google

platten Lande hinunter, wo in der Nähe keine Berge sind, das Wasser nicht allenthalben gut, und soll, je tiefer man gräbt, salzartiger werden und wie Meerwasser schmecken. Man hat sogar vor einigen auf dem Hesselberg, wie auf den feuerspeienden Bergen, Lava gefunden.

Wie schon gesagt, so ist das ebene Gebiet der Grafschaft Oettingen mit Bergen ringsum eingefaßt, worunter mehrere unter eigenen Namen bekannt sind. Der Hesselberg und Nipf werden die höchsten seyn. Sie haben beyde oben einen beträchtlichen Umfang und der Nipf eine völlig zirkelrunde Fläche, auf welchen man reuten und fahren kann. Sodann sind noch bekannt, der Buschel, der Wenneberg u. a. m.

Dieses Land ist allenthalben mit Flüssen und Bächen durchschnitten, die sich gröstentheils in die Werniz, und von da in die Donau ergießen. Die Werniz entspringt noch in Franken unter dem Bergschloß Schillingsfürst, beim Dorfe Werniz. Bei Dickersbronn zieht sie sich ins Oettingische herein, fließt an Dinkelsbühl und Weiltingen vorbei, kömmt über Wassertrüdingen und Auhausen nach Oettingen, lauft von da durchs das ganze Ries hinab nach Harburg, Ebermergen und Wernizstein, und vereinigt sich dann bei Donauwörth am Schellenberg mit der Donau. Nach der Werniz ist die Eger der stärkste Fluß. Sie entspringt noch in der Grafschaft Oettingen auf dem Hartfeld, lauft durch Aufhausen an Bopfingen und Trochtelfingen vorbei nach Nördlingen zu, auf Löpfingen, Klosterzimmern, Deiningen und Appezhofen, und fällt sodann zwischen Heroldingen und Höppingen bei der sogenannten Egermühle in die Werniz. Die Sechta entspringt im Oberamt Mönchsroth, fließt bei Thannhausen und Schneidheim weg auf Bopfingen, wo sie sich in die Eger ergießt. Eben so fließt bei Löpfingen der Mauchfluß in die Eger, nachdem er über Mayhing her herunterlauft und dort die Gränze zwischen Spielberg und Wallerstein macht. Die Sulz kommt aus dem Ansbachischen über Feuchtwang her, nach Dürrwang und Wittelshofen, und fällt dort in die Werniz. Der Rothfluß fließt an Mönchsroth vorbei und fällt bei Wildburgstetten in die Werniz. Die Jart entspringt zwar in der Grafschaft Baldern, geht aber sogleich wieder über Göbingen und Lippach ins Kapfenburg- und Ellwangische. Die Kessel entspringt bei Christgarten, und lauft an Hochhaus und Amerdingen fort nach Diemantstein, Magerbein, Bissingen, und ergießt sich bei Dapfheim in die Werniz. Ueberdem hat das Land zum Theil fischreiche Seen und Weiher, in welchen fast alle Arten Fische anzutreffen sind.

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Geborne.

Den 3. Jul. Andreas Heinrich, des Metzgermeisters Zink Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 2. Jul. Joseph Aloys Vitus, des Hochfürstl. Auersbergs. Bedientens Raguschan Söhnlein, 14. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	18	30	17	--	--	--
—	Waizen	17	30	17	20	17	--
—	Roggen	12	20	12	--	11	6
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	18	24	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXIX.

Mittwoch den 15ten Jul. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Beschaffenheit des Erdbodens und Gewächse im Oettingischen, nebst Anzeige aller im Spielbergischen Landesantheil sich befindenden Künste, Gewerbe und Handwerker.

Der Boden auf dem ebenen Land ist fett und schwarz, und daher vorzüglich zum Getraid und Flachsbau tauglich. Die gebirgigtere und waldigte Gegenden haben zwar ein steinigtes auch Lettenartiges Land, und doch wächst vorzüglich gutes Getraid: als Korn, Dinkel, Gersten, Haber, Waizen, Hirs, Erbsen, Linsen und wilde Bohnen. Der Flachs geräth vorzüglich gut. Man baut auch vielen Hanf, und seit einigen Jahren eine Menge Erdäpfel.

Holz gibt es im ebenen Land nicht, ausser was an einigen Plätzen erst angesäet worden. Hingegen erstrecken sich durch das Kesselthal, das Hertfeld, die Grafschaft Baldern, und Oberamt Mönchsroth, hernach auch durch den sogenannten Hirschbronner Forst, bis nach Oettingen hin, weitläuftige Buchen- und Eichen- auch andere Waldungen, worinnen sich hinlänglich Wildprett aufhält. Haasen gab es sonst eine große Menge, sie haben sich aber durch ein paar harte Winter sehr vermindert. Man hegt auch allenthalben wilde Enten, Rebhüner und Fasanen. Staaren gibt es eine große Menge, und am Nittinger See sind viele tausend Meven.

Bei der Oetting-Oettingischen Landesabtheilung wurden sämtliche Altfürstliche Hölzer über 8000. Morgen geschätzt. Hieran bekam die Spielbergische Linie auch 3000. Morgen, ohne den vorher schon inngehabten privativen Spielberger Forst, die übrigen Mönchsrother, Dürrwanger, Spielberger Forsteien, den Schwörsheimer und Haider Bezirk, und ohne die nachher acquirirte Hochaltingische Hölzer zu rechnen.

Digitized by Google

Die Viehzucht ist beträchtlich, und kann bei dem itzt eingeführten Kleebau noch ansehnlicher werden. Man führt gemästete und ungemästete Ochsen aus dem Lande, vorzüglich nach Augsburg. Die Pferdezucht ist besonders im Wallersteinischen sehr verbessert worden. Die Schaafzucht ist weitläuftig und sehr ansehnlich.

Sand gibt es wenig, und man muß ihn bezahlen. Aus der Erde gräbt man auch Kalchsteine. Marienglas, welches in Sachsen auszuführen bei strenger Strafe verbotten ist, und womit man das Porcellan glasirt, findet man hier in Menge, ohne daß man es benutzt. Man hat auch schon in einigen Bergen Gold- und Silbersand gefunden. Noch mehr aber findet man Erzt und Eisen, und bei Aalen und Kochen sind wirklich Eisengruben. In Harburg ist eine besondere Salpetersiederei. In Schrattenhofen eine Faience Fabrick, und in Klosterzimmern lauft eine Badquelle. Endlich die Luft ist ausserordentlich gelinde und gesund.

Nun folgt auch ein Verzeichnis aller im Spielbergischen Landesantheil blühenden Künste, Gewerbe und Handwerker, wie man solche nach der Consignation von 1784. und einer abermaligen Zählung von 1786 vorgefunden hat, und was sich etwa seit dieser Zeit änderte. Es sind in diesem Lande:

2 Apotheker.
23 Bader.
3 Barchetweber.
90 Becken.
1 Beindreher.
2 Blechler.
1 Bleicher.
1 Bordenwirker
49 Bierbräuer.
5 Branntweinbrenner.
3 Buchbinder.
1 Buchdrucker.
2 Büchsenmacher
27 Büttner.
1 Conditor.
2 Eisenhändler.
3 Färber.
6 Fischer.
7 Gärtner.
5 Glaßer.
2 Goldarbeiter.
3 Gürtler.
16 Hafner.
13 Holzdreher.
38 Hufschmid.
4 Huther.
2 Huthfärber.
2 Kammacher.
2 Kamminfeger.
2 Kirschner.
2 Knopfmacher.
3 Kupferschmid.
264 Leinenweber.
1 Loodweber.
1 Mahler.
4 Maschenmacher
43 Maurer.
4 Melber.
76 Mezger.
1 Mühlarzt.
34 Müller.
2 Musikanten.
22 Nadler.
6 Nagelschmid.
2 Neberschmid.
3 Parückenmacher.
1 Pflästerer.
8 Rothgerber.
3 Saifensieder.
4 Sailer.
8 Sattler.
6 Schlosser.
162 Schneider.
41 Schreiner.
138 Schuster.
7 Seckler.
1 Sieber.
55. Spezerey- Eisenwaar- und Galanteriehändler.
2 Sticker.
3 Strumpfwirker.
1 Tabackpfeifenmacher.
14 Tuchmacher.
1 Tuchscherer.
4 Kleinuhrmacher
1 Großuhrmacher
29 Wagner
3 Weißgerber.

58 Zapfenwirthe.	26 Zimmerer.
12 Zeuchmacher.	2 Zinngießer.
6 Ziegler.	1 Zwirner.

Summa 1384 Herren und Meiſter.

O! ihr glücklichen Leute, in einem ſo reizenden Land! Nicht wahr, ihr dürft nur immer auf das Gras geſtreckt, die ſchöne Sonne untergehen ſehen?

Nein! rief mir vom nächſten Kornfeld ein braver Bauersman entgegen. Sieh, dieſes Feld, wo izt der Wind in meinem Korn ſpielt, hab ich mit ſaurem Schweiß gepflügt. Bald ſoll mir der Städter meine Mühe zahlen.

Siehſt du, rief ein anderer, dort mein Vieh im Graſe weiden, und auf jener Haide meine Schaafe ſpringen? Ich pflege ſie, und meine Pflege zalt mir der Fremde theuer.

Und ich, rief mir aus einer niedern Hütte ein fleißiges Weib entgegen, ich ſpinne hier den Flachs, den mein braver Mann gebaut, und von meiner Hände Arbeit kleidet ſich der Fremde.

Und aus unſern geſchäftigen Werkſtätten kannſt du ſehen, rief mir der Handwerksmann entgegen, wie ich mit vieler Emſigkeit für die Bedürfniſſe des Städters und des Landmanns ſorge. Sie zahlen meinen Fleiß. Doch ohne Arbeit würd ich mich am Reſt des Tages nicht vergnügen können.

Bei Hofbuchbinder Gruner ſind folgende Bücher zu haben:

Ruinen der Vorzeit, 48 kr.
Kotzebue, Kinder meiner Laune, 2 Th. 48 kr.
Albrechts Biographien der Selbſtmörder, 1 fl. 24 kr.
Erasmus Schleicher, 2 fl. 24 kr.
Schlenkerts Deutſchland, 18 und 28 Bändchen 40 kr.
Oſians Gedichte, 45 kr.
Wonnen der Liebe, der Ehe, und der Erziehung, 30 kr.
Taſchenbuch für Freimaurer, 18 kr.
Louiſe, oder der Sieg weiblicher Tugend, 2 fl.
Knigge, über den Umgang mit Menſchen, 1 fl.
Poſſelts Krieg der Frauken, 48 kr.
Chriſtmanns Vaterlandslieder, mit Muſik, 2 fl.
Luthers Leben, 20 kr.
Hans kiek in die Welt, 45 kr.
Klara du Pleſſis und Klairant, eine Familien-Geſchichte franzöſiſcher Emigrirten, 1 fl.
Friedrich mit der gebißnen Wange 2 fl.
Campe Reiſebeſchreibung, 12 Th. 6 fl.
Meißners Skizzen, 10 Theile, 2 fl. 24 kr.
Kannts zerſtreute Aufſätze mit Anhang 52 kr.
Raffs Geographie für Kinder, 3 Thle. 2 fl. 12 kr.
--- Naturgeſchichte für Kinder, mit Kupfern, 1 fl. 30 kr.
Der Einſiedler in Helſa, 20 kr.

Geborne.

Den 10. Jul. Maria Anna Theresia, des Hrn. Handelsmann Kloz Töchterlein. Kath.

Eod. Johannes, des Seifensieders Jakob Linsenmeyr Söhnlein, Kath.

Eod. Peter Georg, des Spenglermeisters Rausch, Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 10. Jul. Johannes Nepomuck, des Seifensieders Nepomuck Linsenmeyr Söhnlein, 3. Jahr alt, an den Blattern. Kath.

7 Jul. dem Abraham Isac ein Söhnl. 3. Jahr alt.

11. Jul. Jakob Pinkas, Stadt- und Land-Rabiner, 71. Jahr alt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	16	30	14	--	13	30
—	Waitzen	17	--	15	--	14	--
—	Roggen	11	--	30	--	9	45
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	16	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	13	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	9	-
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	4	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	2
—	Mittelmehl	8	2
—	Nachmehl	7	--
—	Roggenmehl	6	--

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXX.

Mittwoch den 22ten Jul. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

Fürstliche Hofkammer zu Ellwangen ist entschlossen die samtliche Hof- und Schloß-Güter samt Braustatt, Schweizer- und Schäferey, Wohngebäuden, Stallungen, Städeln, Kellern auf 9 -- 12 bis 15 Jahre in Verpachtung hinzulassen. Darein gehören

1.) auf dem Schloß-Mittel- und Schaaf-Hofe

15 1/4 Tagwerk Garten
187 Tagwerk Omatwiesen
211 Morgen Ackerfeldes
142 Morgen Viehewaiden

Es wird ferner

2.) darmit in einem unpartheyischen Anschlag überlassen der ganze Viehestand an Pferden, Ochsen, Kühen, Kälbern, Schaafen, Schweinen, so einen Werth über 6000 fl. betragen, nicht minder

3.) alle dahin gehörigen Geräthschaften, Schiff und Geschirr, die bis auf 4000 fl. steigen werden. Endlich

4.) kann ein Pachtliebhaber das Zehendheu in der Fluhrs-Markung der Reichsstadt Aalen, und das Heu auf den sogenannten Erlauwiesen zu Unterkochenburg mit übernehmen.

Digitized by Google

5.) Werden die bei der Hofökonomie hergebrachten Frohnfuhren und Hand-Dienste zur Heu- und Erndte-Zeit mit überwiesen.

6.) Nimmt die neue Pachtzeit mit ersten Oktober laufenden Jahrs den Anfang, wo die abgehenden Beständer die Feldungen mit der nemlichen Besaamung, nebst dem heurigen Schnitt an Früchten und Heu, nach Maaß des Pacht-Kontraktes abzutretten haben, wie die Uebernahm beschehen.

7.) Können zwar alle und jede Pacht-Bedingnisse dermal nicht hieher gesezt werden; jedennoch solle die umständliche Eröfnung jenen nicht verhalten werden, welche sich in der Zwischenzeit, besonders an den anberaumten drei Steigerungs-Fristen einfinden würden. -- Damit nun

8.) ein jeder, welcher zu der beträchtlichen Pacht-Uebernahme Lust haben wird, genügliche Zeit und Raum gewinnen möge, sich vorzubereiten, die oben angezeigten Güter samt An- und Zugehörungen selbst zu besichtigen; Als werden anmit die Tagesfahrten auf den 14ten und 28ten dieses Monats Julii, dann 18ten August festgestellet, an welchen die Liebhaber die nähere Bedingnisse, unter welchen sowohl der ganze Pacht, als dessen einzelne Bestandtheile angelassen werden, vernehmen, sich mit ihren Pachtangebott melden, sofort das weitere, und endlichen Abschluß gewärtigen mögen. Insonderheit

9.) wird vorläufig auf den Fall des lezten Zuschlagens zur gewöhnlichen Sicherstellung eine angemessene Cautionsleistung ausbedungen, darbei

10.) auf Seite des Pächters die Eigenschaft zur ersten und vorzüglichen Bedingniß erfordert, daß derselbe nicht nur Beweise praktischer Kenntnisse, und Ausübungen in der verbesserten Feldkultur beyzubringen, sondern sich verbindlich zu machen haben solle, leztere nach allen ihren Bestandtheilen, vorzüglich mittelst Anwendung eines verhältnißmäßigen Kleebaues, darmit verbundenen Stallfütterung, Anblümung nüzlicher Futterkräuter, und Urbarmachung der Viehewaiden, binnen den nächsten dreien Jahren nach übernommenem Pachte in vollständigen Gang zu bringen.

Signatum Ellwangen den 26. Jun. 1795.

(L.S.) Fürstliche Hofkammer-Kanzlei alda.

Digitized by Google

2.) Vergangenen Freitag Nachmittag ist hier in der Stadt ein silberner, aber schon geführter Eßlöffel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen, gegen Bezahlung der Einrückungskösten bei dem hiesigen Parnos Korenattele, wohnhaft in der Ledergasse, wo solcher in Verwahrung liegt, abholen.

* * *

3.) Bei Hofbuchbinder Gruner sind folgende Bücher zu haben:

Schmidts neuere Geschichte der Deutschen, 12. Theile,	5 fl. 12 kr.
Sammlung interessanter neuer Reisebeschreibungen, 3 Thle.	2 fl.
Hübners biblische Historien, mit Kupfern	45 kr.
ohne Kupfer	18 kr.
Sturms Morgen- und Abendandachten	10 kr.
Sammlung 100. auserlesener geistlicher Lieder	15 kr.
Christliche Morgen- und Abendgebethe auf jeden Tag der Woche	10 kr.
Salzmanns Gottesverehrungen, 6. Theile	1 fl. 24 kr.
Weisens A B C. Buch mit illuminirten Kupfern	45 kr.
mit schwarzen Kupfern	24 kr.
Über Friedrich den Großen, von Zimmermann	30 kr.
Girtanners Schilderung Ludwig des XVIten	30 kr.

Ein sehr wohlfeiles Licht.

Hierzu ist eine einzige wilde Kastanie (Marron d'Inde) hinreichend. Man ziehet ihr die Schaale ab, trocknet und durchbohret sie an unterschiedenen Stellen mit einer kleinen Pfriemе. Hierauf legt man sie wenigstens 24. Stunden in Oel, von welcher Art man will, und ziehet ein kleines Tocht durch. Alsdann läßt man sie in einem Gefäß mit Wasser schwimmen, zündet den Tocht des Abends an, und kann sich darauf verlassen, daß man bis zum andern Morgen Licht haben werde.

Erfindung irdner Wasserröhren.

Isaak Narbel, ein Schweizer hat eine vortheilhafte Erfindung gemacht, töpferne Wasserröhren mit Glasur, anstatt der hölzernen, unter die Erde zu legen, um das Wasser durch die ganze Stadt London zu leiten. Dergleichen Röhren können von ewiger Dauer seyn, da die von Holz gemeiniglich bald zu verfaulen pflegen, oder frühzeitig und unnöthiger Weise wieder ausgegraben werden, wodurch nicht nur alljährlich unnöthig viele Röhren verbraucht, sondern auch der gewöhnliche Lauf des Wassers viele Tage dadurch aufgehalten wird. Mit den töpfernen Röhren aber hat der Erfinder schon solche Versuche gemacht, die allgemeine Nachahmung verdienen.

Digitized by Google

Geborne.

Den 5. Aug. Wurde dem Weisgerber Hörner ein Töchterlein tod zur Welt geboren. Ev.

Den 6. Aug. Johann Andreas, des Stadtschäfers Moshammer Söhnlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	30	14	30	13	35
—	Waitzen	14	30	14	24	14	--
—	Roggen	11	8	10	24	10	10
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	18	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXXIV.

Mittwoch den 19ten Aug. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Etwas für Lottospieler zur Warnung.

(Eingesandt.)

Die mehresten Lottospieler werden wohl von selbst und aus eigener Erfahrung wissen, wie schwer es halte, aus dem Lotto etwas zu gewinnen; Allein die wenigsten werden auch verstehen wie das zugehe, daß so selten der Fall eintritt, aus dem Lotto einen Gewinn zu erhalten; wie ungeheuer der Profit ist welchen das Lotto dabey hat, und wie wenig dahero den Spielern zum Gewinnen übrig gelassen wird.

Ob nun schon dieses Land- und Familien verderbendes Spiel in einigen Gegenden Deutschlands aufgehoben worden, und auch besonders in unserer Nachbarschaft nicht nur allein abgestellt, sondern auch iedem Einwohner das Lottospielen auf das schärfste untersagt worden ist, wie solches das Brandenburg-Onolzbachische Verbott vom 19 Sept. 1787. und die Fürstlich Oetting-Wallersteinische Generalverordnung vom 20. May 1789. mit mehrerm besagt; so ist es denn ungeacht doch bis heute noch ein vergeblicher Wunsch geblieben, dieses höchstschädliche Spiel auszurotten. Leider schleicht dieses Gift auch noch in unserer Gegend herum, und verbreitet seine Schädlichkeit bis in die Mauren Oettingens. Man sieht und hört mit Erstaunen wie sich Leute bestreben ihr Vermögen nach und nach dem Lotto aufzuopfern, in der falschen Hofnung, durch einen unsichern Gewinn reich zu werden, die sie aber öfters in Armuth stürzt.

Wenn wir der Einrichtung des Lottospiels auf den Grund sehen; so finden wir, daß sie nur fürs Lotto sehr einträglich, für die Spieler hinge-

Digitized by Google

gen höchst schädlich und eine zugrundrichtende Spielart ist. Die innerliche Beschaffenheit dieses Spiels sowohl, als der schädliche Einfluß desselben auf die Einwohner eines Landes verdient es, daß man dieselbe etwas näher ins Licht stellt. Unser Wochenblatt wird dadurch nichts verliehren, wenn es die Beleuchtung dieses Lottospiels aufnimmt und dem Publiko öffentlich darlegt. Vielleicht nimmt hievon mancher Lottofreund auch in unserer Stadt Gelegenheit zum Nachdenken, und läßt sich etwa von der falschen Hofnung, auf diesem mit so giftigen Blumen bestreuten Weg sein Glück zu finden, zurückbringen.

Die Einrichtung des Lottospiels bestehet eigentlich darinn, daß von 90 Zahlen, nemlich von 1 bis 90 iedesmal nur 5 Zahlen aus einem sogenannten Glücksrade gezogen werden; iedem Spieler aber freygestellt wird, eine oder mehrere Zahlen mit einer willkührlichen Summe Geldes zu belegen, welche er verliert, wenn er keine von ienen 5. Zahlen errathen hat. Wenn er aber eine oder mehrere von diesen 5 Zahlen, es sey nun einzeln in blos einfachen, oder zugleich nach der Ordnung ihrer Ziehung bestimmten Auszügen in Amben, Ternen oder Quaternen, errathen hat, vervielfältigt zurück bekommt.

Das Verhältniß dieses Gewinns zur Einlage wird gemeiniglich so bestimmt, daß die Einlage von ieder einzeln errathenen Zahl in sogenannten simplen Auszügen 15mal, in bestimmten Auszügen 75mal; wenn man zugleich die Ordnung, in welcher die errathene Zahl als die erste, zwote, dritte u. s. w. gezogen ist, getroffen hat; von einer Ambe 250mal; von einer Terne 5300mal; von einer Quaterne 60,000mal vervielfältigt als Gewinn bezahlt wird. Hieraus ergibt sichs, daß ausser den 90 simplen oder bestimmten Auszügen in eben den 90 Zahlen

4005 Ambem
117,480 Ternen
2,555,190 Quaternen enthalten sind.

Der Beweiß hievon ist folgender:

a.) Da bey ieder Ziehung 5 Zahlen aus dem Glücksrad gezogen werden, so beträgt der fünfte Theil von 90 Zahlen 18 mögliche Fehler.
b.) Da 90 Zahlen auf bestimmte Auszüge spielen; so sind folglich auch 90 Fehler möglich.
c.) Da zwo Zahlen eine Ambe,
d.) Drey Zahlen eine Terne, und

c.) Vier Zahlen eine Quaterne ausmachen;

so müßen	90	Zahlen
mit	89	vermehrt werden
divid. mit (2)	8010	
gibt	4005	mögliche einzelne Amben Einsäze.
nun wieder mit	88	vermehrt,
divid. mit (3)	352,440	
gibt	117,480	mögliche einzelne Ternen Einsäze.
nun wieder mit	87	vermehrt
divid. mit (4)	10,220,760	
gibt	2,555,190	mögliche einzelne Quaternen Einsäze.

Hingegen gibt es in den 5 Zahlen, die iedesmal gezogen werden nur

5 simple oder bestimmte Auszüge
10 Amben,
10 Ternen, und
5 Quaternen.

Wer also eine Quaterne zu treffen hofft, der muß sich schmeichlen, daß er von 5 Möglichkeiten unter 2,555,190 eine errathen werde, und so in Ternen von 10 Möglichkeiten unter 117,480, in Amben von 10 Möglichkeiten unter 4005; das heißt: man findet sich in dem Fall, als wenn man in eine Classenlotterie setzet,

wo gegen 5 Trefer in Quaternen	2,555,185	Fehler
gegen 10 Trefer in Ternen	117,470	Fehler
gegen 10 Trefer in Amben	3995	Fehler

sind; oder das Verhältniß in wenigern Zahlen auszudrücken, so ist die Hofnung in dem Lotto zu gewinnen, gegen die Wahrscheinlichkeit darinn zu verliehren für iedem Spieler

in simplen Auszügen	wie 1	gegen	17.
in bestimten Auszügen	wie 1	gegen	89.
in Amben	wie 1	gegen	399 1/2.
in Ternen	wie 1	gegen	11,747.
in Quaternen	wie 1	gegen	311,037.

(Der Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Geborne.

Den 12. Aug. Johanna Maria Anna, des Hrn. Hofchirurg und Accoucheur Schwarz Töchterlein. Rath.

15. Aug. Joseph, des Büttnermeisters Rein Söhnlein. Rath.

Verstorbene.

Den 12. Aug. Maria Sabina Lehnerinn, Schneiderin, 62. Jahr alt, an der Wassersucht. Rath.

13. Aug. Maria Barbara Fällerin, Stadtamtknechtin, 46. Jahr alt, an der Abzehrung. Rath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	45	14	--	12	12
—	Waizen	14	30	14	24	14	--
—	Roggen	11	45	11	--	10	8
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	19	12	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7½	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	

Unschlitt-Tax.		kr	pf
1. Pfund	Ausgelas Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen	15	--
—	Lichter	19	--
—	Seifen	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß-Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXXV.

Mittwoch den 26ten Aug. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Etwas für Lottospieler zur Warnung.

(Beschluß.)

So reitzend diese Spielart dem ersten Anblick nach scheinet, und wenn nach den Lottoplanen es heißt, daß man z. B. mit einem Gulden, wenn unter 5 Zahlen von 90 nur eine errathen wird 15 fl., oder wenn man zugleich die Ordnung trift, wie meine Zahl als die erste, zwote, dritte, vierte oder fünfte erscheinet, 75 fl.; oder mit einer Ambe 250 fl, mit einer Terne 5300 fl., und mit einer Quaterne gar 60000 fl. gewinnen könne; so muß ich doch auf der andern Seite bedenken, daß das Lotto Hofnung hat nicht nur 60000 fl. sondern 511037mal zu gewinnen, ehe ich eine Quaterne trefe und so nicht nur 5300 sondern 11747 gegen eine Terne u. s. w.

Wenn z. B. eine ins Lotto legende Gesellschaft alle 90 Zahlen, und iede auf einen einfachen Auszug mit 1 Gulden belegte, so bekäme das Lotto 90 Gulden; Die Gesellschaft würde aber allemal gewiß seyn 5 Auszüge, jeden zu 15 Gulden zu gewinnen, diese bezahlt das Lotto zusammen mit 75 Gulden, gewinnt aber doch noch immer 15 Gulden.

Ist das nicht eben so, als wenn eine Gesellschaft sich vereinigte, in dem Hause eines Dritten um ein gewisses zusammen gelegtes Geld zu spielen, und der Dritte, der nur den Tisch zum Spielen hergebe, nehme dafür von 90 Gulden erst 15 Gulden für die Herleihung des Tisches weg, und liese nur die übrigen 75 Gulden unter die Spieler vertheilen. Stellt man sich eben den Fall von Amben vor, so würde eine solche Gesellschaft, welche eine iede von den 4005 in den 90 Zahlen möglichen Amben mit 1 fl.

Digitized by Google

belegte, 4005 zuſammen ſchießen. Sie gewänne aber miteinander 2500 fl. der Tiſchherleiher hingegen 1505 Gulden; bey Ternen betrüge die Einlage 117,480 Gulden, die Geſellſchaft bekäme aber in 10. Ternen, die mit den 5 Zahlen herauskommen können, iede zu 5300 fl. gerechnet nur 53000 fl. müſte alſo dem Tiſchherleiher 64,480 Gulden zurück laſſen; in Quaternen würde die Einlage gar 2,555,190 Gulden betragen, der Gewinn iedoch für 5 Quaternen, die in den 5 herauskommenden Zahlen möglich ſind, iede zu 60000 Gulden gerechnet 300,000 Gulden, alſo behielte der Tiſchherleiher von der Einlage 2,255,190 Gulden zurück.

Welche Geſellſchaft würde ſich wohl auf ſolche Bedingungen, wenn ſie ihr aufrichtig und klar vorgelegt würden in ein Spiel einlaſſen, wo man von ihr erwartete, ſolche Summen zuſammen zu legen; und Derienige welcher nur bey ſich ſpielen lieſe, wollte einen ſo ungleich größern Theil des zuſammengelegten Geldes blos für ſich wegnehmen; den Spielern aber ſo wenig unter ſich zu vereheilen übrig laſſen.

Und doch iſt das offenbar der Fall, worin n ſich die Spieler gegen das Lotto befinden. Anſtatt daß man in andern Lotterien zum Vortheil der Kaſſe 10 Prozent zu verrechnen pflegt, ſo gewinnt hier beym Lotto die Kaſſe

bey	ſimplen	oder	beſtimmten	Auszügen	16 $\frac{2}{3}$
bey	Amben				37 $\frac{462}{801}$
bey	Ternen				54 $\frac{2602}{2937}$
bey	Quaternen				88 $\frac{66228}{75319}$

} Prozent

Würde wohl iemals eine Lotterie gebilligt werden, die anſtatt 10 Prozent 16, 37, 54 bis 88 Prozent ſich zum Gewinn macht? Allein bey dem Lotto bleibt dieſer verſteckte Gewinn dem Publiko verborgen.

Es wäre zu wünſchen daß dieſes ſo ſchädliche Spiel, welches als eine wahre Peſt für ein Land anzuſehen iſt, in welchem es wüthet, auf immer verbannt werden könnte, denn es erzeugt nur Taugenichts, und bringt Tauſende an Bettelſtab. Dies ſind Wahrheiten, welche durch die Beyſpiele aller derer Länder, in denen Lottokrämer ihre Boutiquen aufſchlagen durften, hinlänglich bewieſen, und ſchon ſo oft geſagt und bewieſen ſind, als daß man nöthig hat neue Beweiße führen zu müßen.

Digitized by Google

Allein dieſes ſo anlockende Spiel aus den Gränzen des H. R. Reichs zu verbannen iſt und bleibt bis iezt noch bloß ein pium deſiderium nicht nur aller menſchenliebenden Schriftſteller, ſondern auch ſo mancher guten Fürſten, die zwar das Lotto in ihren Ländern verbotten, doch aber oft wegen benachbarter geduldeter oder privilegirter Lotto, dieſem Unheil nicht ganz abhelfen können. Zum Schluß nur ein Beyſpiel, welches uns das Gräflich Reuß-Plauiſch-Geraiſche Lottoverbott, vom Monat Merz 1785 gibt. In einem Schreiben, Gera den 20. Merz 1785. heißt es davon:

„Seit einigen Jahren wüthete in unſerer guten Stadt, die ohnehin ſo „auſſerordentlich viel durch den unglücklichen Brand verlohren hatte, „dieſe Landesſeuche. Die Kollekteurs wurden wiederholt mit ſtarken „Geldſtrafen belegt; allein fruchtlos. Koburg liegt zu nahe, und dies „iſt leider ein Unglück für unſere Stadt. Indes brachten es doch „Landesherrliche Drohungen endlich ſo weit, daß zwei Hauptkollekteurs „die Stadt verließen. Ganz war aber dadurch dem Uebel nicht ab„geholfen, denn es ſcheuten ſich auch einige nicht, den Landesherrlichen „Drohungen ungeachtet in Gera ſelbſt Haupt-Einſätze anzunehmen. „Es ward ihnen oft verbotten; allein ſie unterlieſen es doch nicht, bis „endlich eine andere Züchtigung verfügt wurde. Ein gewiſſer Kollek„teur hatte auf ſeinen Riſiko beträchtliche Einſätze angenommen, ward „vom Landesherrn gewarnet, unterließ es denn aber doch nicht, das „Geſetz zu übertretten. Da er nach ſo vielen Verordnungen und Er„mahnungen ſich nicht beſſerte, ſo ward er am 17. Merz deſſelben „Jahrs, andern zum warnenden Beyſpiel auf 3. Monate ins Zucht„haus gebracht. Dies war das einzige Mittel, daß dieſes Landver„derbliche Spiel aus unſerer Stadt auf immer verbannt wurde. ꝛc. „

Durch dieſe Warnung und Beyſpiele hoffen und wünſchen wir, daß ſich auch unſere Stadt- und Landeseinwohner von dieſem ſo allgemeinſchädlichen Spiel enthalten möchten, beſonders da die gegenwärtige Theurung ohnehin manchen Einwohner nöthigt, ſein bischen Vermögen vollends zuzuſetzen. Vorzüglich aber ſollen die Armen, welche wöchentlich ihren Mitbürgern mit Allmoſengeben zur Laſt fallen, und dann gleich hinlaufen und ihr erpreßtes Allmoſen ins Lotto ſetzen, ſich dieſes Spiels in Zukunft völlig enthalten; um nicht zu gewärtigen, daß ſie dieſerwegen kein Allmoſen von ihren Gutthätern mehr empfangen werden.

Digitized by Google

Getraute.

Den 18. Aug. Hirsch Jone, des hiesigen Schutzjuden Sohn, Jone Hirsch, mit Lazarus Beer Hirschs Tochter, Leo, von Oberndorf.

Geborne.

Den 23. Aug. Maria Katharina Margaretha, des Schlossermeisters Stähle Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 21. Aug. Johann Jakob, des Büttnermeisters Meyer Söhnlein, 2. Monat alt, an der Abzehrung. Ev

Eod. Maria Anna, der verwittibten Pfeifenmacherin Königin, Töchterl. 11. Monat alt, an Gichtern. Kath.

19. Aug. Dem Eysele Meyer ein Knabl. 6. Jahr alt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr. Kern	16	--	15	30	--	--
— Waizen	15	15	14	24	13	45
— Roggen	12	36	12	--	10	15
— Gersten	--	--	--	--	--	--
— Haber	19	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax	kr.	pf.
1 Vierling Schönmehl	10	--
— Mittelmehl	8	--
— Nachmehl	6	--
— Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund bestes Ochsenfleisch	9	--
— Mittles u.) nach der		
— geringeres) Qualität		
— Kalbfleisch	6	--
— Hamel u. Schaafl.	--	--
— Lammfleisch	6	--
— Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund Ausgelas. Unschlitt	16	--
— Unausgelassen	15	--
— Lichter	19	--
— Seifen	17	--

Bier-Tax.	kr.	pf.
1 Maas Braun Sommerbier	4	--
— Braun Winterbier	--	--
— Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXXVI.

Mittwoch den 2ten Sept. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Abstellung der frühen Beerdigung der Juden betreffend.

Reskript an die sämtlichen Schutzjuden in den Herzogl. Meklenburgischen Landen.

Friedrich, v. G. G. Herzog zu Meklenburg, Schwerin u. Strelitz ꝛc.

Wir fügen euch, den in Unsern Herzoglichen Fürstenthümern und Landen wohnenden sämtlichen Schutzjuden hierdurch zu wissen, was maßen der unter Euch mehrentheils beobachtet werdende Gebrauch, die Todten keine Nacht in dem Sterbhause zu lassen, sondern sie gleich am Tage ihres Absterbens zu beerdigen, sehr oft die Folgen haben könne, daß eine nur in einer schweren Ohnmacht, oder durch andere Zufälle verursachten Unempfindlichkeit liegende Personen, als verstorben angesehen, und also gewissermaßen lebendig begraben werde.

Da eine so eilfertige Beerdigung der Todten gleichwohl zu Euren Glaubensgesetzen nicht gehört; so werdet ihr, nach Unserer hiebey auf Euer eignes Beste und auf Eure eigne Lebenssicherheit gerichteten höchsten Absicht, hiedurch sammt und sonders befehligt: Euch solcher frühen Beerdigung künftig zu enthalten, und von nun an Eure Todten wenigstens 3. Tage unbegraben zu lassen. Wornach ihr Euch zu achten habet, datum auf Unserer Festung Schwerin, den 30. April. 1772.

Moses Mendelsohns trefflicher erleuchtender Brief ist eine Antwort auf ein Schreiben, das die Aeltesten der Judenschaft zu Schwerin in Gemeinschaft mit ihrem Rabbi an Mendelsohn geschrieben, und worinn sie ihn im kläglich- und jämmerlichen Ton auf das dringendste beschworen haben, seine Beredtsamkeit und sein Ansehen dahin zu verwenden, daß dieser Befehl von ihrem Landesfürsten zurückgenommen werde.

(Hier folgt dieser Brief wörtlich.)

Digitized by Google

Schreiben des Herrn Moses Mendelssohn an die achtbare Gemeinde zu Schwerin.

Ihre angenehme Zuschrift habe ich wohl erhalten. Ich sehe daraus, daß Ihr Landesherr Ihnen befohlen, die Todten drey Tage aufzubewahren, ehe Sie sie unter die Erde bringen lassen. Sie, meine Herren! scheinen darüber so bekümmert und gekränkt zu seyn, als wenn Ihr Landesherr Sie zwingen wollen, die Religion unserer Väter zu verlassen, oder ein Mosaisches Gesetz, oder doch wenigstens eine Vorbauungeregel der Rabinen zu übertreten. Ich gestehe gerne meine Unwissenheit, daß ich das nicht einsehe, und die Ursache zu den grossen Anstalten, die Sie dawider treffen wollen, nicht begreifen kann. Ob ich nun schon weiß, daß Ihr Rabbi selbst ein Gesetzlehrer ist, um selbst diese Sache zu entscheiden: so will ich doch nicht unterlassen, Ihnen meine Meinung darüber zu eröfnen. Wenn ich irre, nehme ich Zurechtweisung gerne an. Nach meinem Dafürhalten also liegt in der Folgeleistung dieses Landesherrlichen Befehls nicht die mindeste Gesetzübertrettung, wie Sie meinen.

Unsere Weisen lehren zwar, daß derjenige, der einen Todten bey sich übernachten läßt, ein verneinendes Gesetz übertritt. Allein, diese Lehrer erlauben doch auch das Uebernachten des Todten, wenn es zur Ehre der Verstorbenen geschieht, oder um es seinen Verwandten bekannt zu machen. Haben sie nun das Uebernachten des Todten um solcher geringen Ursachen halber nachgegeben; um wie viel weniger darf er weggeschafft werden, wenn der entfernteste Zweifel vorhanden ist, daß er noch zu sich kommen und wieder aufleben könne? Ist es doch Fundament bey uns, daß kein Gesetz statt findet, wo Lebensgefahr obwaltet.

Wenn indeß unsre Lehrer die Besorgniß, das der Abgeschiedene wieder aufleben könne, nicht mit unter den das Begräbniß aufschiebende Ursachen angeführt haben, so muß uns das nicht wundern. Denn der Fall: Jemand lebendig zu begraben, konnte bey ihnen nie eintretten. Sie setzten nemlich ihre Verstorbene in unterirrdischen Gewölbern bey, und ließen sie da 3. Tage bewahren, um zu sehen ob sie noch lebten, oder etwa wieder erwacht wären. So heißt es ausdrücklich in dem Traktat Schmochoth: „Auf „dem Begräbnißort bewacht man die „Todte drey Tage, ohne zu besorgen „daß man dadurch den Sitten der „Emoritter nachahme. Einst bewachte man einen vermeinten Todten der „wieder auflebte, und erst nach 25. „Jahren wirklich starb. Auch von einem andern weiß man, daß er wieder zu sich kam, hernach noch fünf „Kinder zeugte, und alsdann starb.“ Auf diese Weise konnten unsre Gesetzlehrer wohl verordnen, daß, wer

Digitized by Google

mit der Wegschaffung des Abgeschiedenen aus dem Hause eilt, lobenswerth sey. Wir aber, die wir unsere Todten auf eine Art bestatten, die keine Bewachung zuläßt, müssen sie freylich so lange unbeerdigt lassen, bis wir von ihrem wirklichen Ableben die überzeugendsten Beweise haben.

Ein bewährtes Kennzeichen eines wirklich erfolgten Todes gibt es nach dem einstimmigen Zeugniß der weisesten Aerzte nicht. Der Mensch kann oft in solche Ohnmachten versinken, daß Pulsschlag und Athemholen gänzlich mangle, so daß die Umstehenden ihn für tod halten, obschon er demohngeachtet noch lebt; und man muß also durchaus warten, bis der Körper wirklich zur Verwesung übergegangen, um vor dessen Nichtwiederaufleben sicher zu seyn.

Ich sende Ihnen also ein Schema zu einer Vorstellung, die sie meines Bedünkens Ihrem Landesherrn zu überreichen hätten. Wahrscheinlicher Weise wird er mit dem Vorschlag zufrieden seyn; und ieder Sterbliche wird dadurch in Frieden zu seinen Vätern versammelt werden, sollte aber der Landesherr auf seinen Befehl bestehen: so können Sie nichts bessers thun, als nach dem Beispiel unserer Vorfahren auf ihrem Begräbnißplaz ein Gewölbe bauen, wo die Abgeschiedenen nach hergebrachter Sitten können gereinigt, drey Tag lang bewacht, und alsdann erst begraben werden. Dieses zu thun, ist nach meiner Meinung die Pflicht einer ieden frommen Gemeinde; nicht aber von jenen Verordnungen, die vernünftig sind, abzugehen. Die Rabinen unserer Zeitgenossen sollten sie dazu anhalten und die gute Sache befördern.

Ich weis zwar auch, daß Sie mir nicht folgen werden: denn die Macht der Gewohnheit ist stark, ia, vielleicht werde ich Ihnen gar als ein Irrlehrer durch meinen Vorschlag erschienen. Immerhin! Habe ich doch mein Gewissen von der Schuld befreiet. Ich bin u. s. w.

Berlin im May 1772.

Moses Mendelssohn.

Wie schön und vernünftig wäre es, wenn auch unsere hiesige und benachbarten Judengemeinden einmal anfiengen, ihre Todten länger unbeerdigt liegen zu lassen, wo sie vielleicht noch die Freude erleben können, ihren Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Mann, Weib, Kind, welche etwa in einer starken Ohnmacht gelegen, wieder erwachen zu sehen; statt daß gleich 10 bis 20 Juden zusammen laufen, und den noch warmen Todten in möglicher Eile in Bretter hineinnageln, und auf den Begräbnißplaz führen: wo also der Scheintodte, statt wieder erwachen zu können, zwischen diesen Brettern erst ersticken muß.

Geborne.

Den 29. Aug. Maria Josepha, des Hofbedientens Engelhard Töchterlein. Kath.

31. Aug Johanna Elisabetha, des Taglöhners Gebhard Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 27. Aug. Herr Johann Martin Thannhauser, des innern Raths Burgermeister, Wittwer, 78. Jahr alt, am Steckfluß. Kath.

30. Aug. Anna Rosina Elisabetha, des gewes. Lammwirths Kucher Töchterlein, 5 Wochen alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	45	14	--	--	--
—	Waitzen	16	--	14	45	14	--
—	Roggen	12	36	12	--	11	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	18	--	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qu
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax			kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	'	10	--
—	Mittelmehl	'	8	--
—	Nachmehl	'	6	--
—	Roggenmehl	'	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch '	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch '	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	16	--
—	Unausgelassen '	15	--
—	Lichter '	19	--
—	Seifen '	17	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Platten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXXVII.

Mittwoch den 9ten Sept. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachricht.

Da in dem Breißgau kein hinlänglicher Vorrath von Viktualien sich befindet, folglich die dahin unvermuthet versetzte Kaiserl. Königl. Armee an allem Mangel leiden würde, wenn nicht aus den Magazinen zu Donauwörth und Lauingen über Aalen nach Canstadt unverzüglich dahin eine beträchtliche Quantität Mehl, Haaber, Gersten und Korn verschaft werden wird; So wurde von mehrern nahe bey Donauwörth und Lauingen liegenden Ständen des Reichs mit dem Kaiserl. Königl. Herrn Feld-Kriegs-Kommissarius von Geinberg, nachfolgende Convention geschlossen.

Man will diese auch noch durch diese Blätter bekannt machen, und jeden mit Anspann versehenen Burger und Unterthanen hiemit aufrufen, zu Erhaltung der auch zum Schutz des Reichs bestimmten Kaiserl. Königl. Armee im Breißgau unverzüglich aus dem Magazin zu Donauwörth, entweder nach Aalen oder Canstadt Viktualien zu führen, sich dessen auch um so gewisser versehen, als die Bedingungen billig sind, und vieles hiebei zu verdienen ist.

Oettingen den 2ten September 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

Bedingnisse

die Unterzeichnete Bevollmächtigte von ihren höchsten und hohen Behörden in Ansehung der Naturalien Transportirung von Donauwörth

und Lauingen nach Aalen und Canstadt, dann von Aalen nach Canstadt verabredet haben.

1.) Jeder Fuhrmann erhält in dem Aufladungsmagazin gut gebundene Mehlfässer, und wohl konditionirte plumbirte Säcke, und hat das Recht jene auszustossen die ihm den Transport nicht auszuhalten, oder in Betreff des Maaßes verdächtig scheinen, auf- und abladen, so wie Päße und Lieferscheine ganz Kostenfrey sind.

2.) Bey Mehlfässern wird der Frachtlohn nach dem Netto Gewicht ohne geringsten Abzug, bey Korn und Gersten aber nach Säcken wie ein Centner Mehl, und beym Haaber eben nach Säcken in folgenden Preißen Reichswährung bezahlt:

Von Donauwörth nach Canstadt.	fl.	kr.
Ein Netto Centner Mehl, ein Sack Korn oder Gersten	2	4
Ein Sack Haaber	1	45

Von Donauwörth nach Aalen		
Ein Netto Centner Mehl, ein Sack Korn oder Gersten	1	4
Ein Sack Haaber	--	52

Von Lauingen nach Canstadt.		
Ein Netto Centner Mehl, ein Sack Korn oder Gersten	1	44
Ein Sack Haaber	1	25

Von Aalen nach Canstadt.		
Ein Netto Centner Mehl, ein Sack Korn oder Gersten	1	--
Ein Sack Haaber	--	52

3.) Jener Fuhrmann der nach Aalen eine Ladung übernimmt, von da aber weiter nach Canstadt fahren will, hat in Aalen einen neuen unentgeldlichen Ladschein zu nehmen, doch von Aalen und Canstadt die Abladungsscheine in das Magazin zurückzubringen.

4.) Der Fuhrmann kann beym Abfahren aus dem Magazin die Hälfte des Frachtlohns gleich empfangen, wann er es verlangt, und den Rest alsdann beziehen, wann er den richtigen Ablieferungsschein überbringt.

Digitized by Google

5.) In den Ladungsscheinen werden die Fässer das Netto Gewicht des Mehls, dann die Anzahl der Säcke, und was sie für Früchte erhalten, deutlich anzumerken seyn.

6.) Wider Verschulden des Fuhrmanns springende Kaise werden gar nicht in Erwähnung gebracht, gleichwie übrigens jedem Fuhrmann frey stehet, ein beschädigtes Faß oder Sack nicht anzunehmen; so soll im Gegentheil derselbe schuldig seyn, den durch dessen Nachläßigkeit oder Gefährde, an den Fässern und Säcken, mittels gestissentlicher Oeffnung derselben, oder Abreißung der Plumbirung sichtbar sich äussernde, und wirklich ergebnen Schaden mittels Ersatz des abgängigen Getraides in natura, dann Bezahlung 12. kr. für jedes abgängige Pfund Mehl, nach vorgängiger bey denen Abstoß Ortschaften von dortiger Orts Obrigkeit praevia Requisitione mit dem Kaiserl. Königl. Verpflegsamt Comulative anzustellenden Untersuchung, und Rechtlichen Befund gut zu machen. Damit jedoch durch diesen Absatz den angestellten Comis keine Gelegenheit gegeben werde, gegen die Fuhrleute Gefährde zu gebrauchen; so soll kein Faß oder Sack, das, oder der nicht ersten Angesichts durch offenbare Aufreißung verletzt darstellet, zum Nachtheil des Fuhrmanns nachgewogen werden.

7.) Die Verführung der Naturalien dauert so lange, als einige in den Magazinen vorhanden, und bey den Kaiserlichen Armeen Nothwendigkeit sind, und wird jedem Fuhrmann ein Freypaß mitgegeben, der ihn vor aller Mauth, Chause- und Bruckegeldern sichert.

8.) Wenn zur Aufmunterung und Sicherheit des Baurens eine Caution von respect. Aemtern verlangt werden sollte, wird sie ohne Anstand gegen Quittung, und künftig baaren Zurückzahlung erfolgt werden.

9.) Man kann den Vecturanten eigentlich nicht bestimmen, ob sie Mehlfässer oder Säcke zu laden haben werden, weil sich immer nach den Vorräthen und den Bedürfniß der Armeen gerichtet werden muß.

10.) Die respective Herren Bevollmächtigten versichern, überzeugt von der Nothwendigkeit, Dringlichkeit der Fuhranstellung alles anzuwenden, daß die Transportirung der Naturalien mit möglichster Sorgfalt und Geschwindigkeit betrieben, und gleich dazu geschritten werde, gleichwie das Kaiserl. Königl. Feld-Kriegs-Kommissariat sich versiehet, daß jene Unterthanen, die näher bey Aalen, als Lauingen und Donauwörth, wohnhaft sind, zur Ladung in das Magazin zu Aalen

werden verwiesen werden, und von da aus den Nachschub der Naturalien nach Canstadt auf das thätigste zu befördern.
Donauwörth am 29 und 30. August 1795.

von Geinberg,
Kais. Kön. Feld-Kriegs-Kommissariat.

Exparte Oettingen Spielberg salva ratificatione,
A. B. Fischer, Hofrath und Oberamtmann zu Oettingen.
De Lynighausen, Gräflich Oetting-Balderis. Hofrath.
J. M. Klein, Hochfürstl. Otting Wallersteinischer Administrator der Oberamts Pflege zu Harburg.
J. H. Höffner, Rath und Oberrichter zu Kaisersheim.
J. von Höchstädt, Hochfürstl. Hoch- und Deutschmeisters. Oberamts-Assessor.
F. X. Popp, wegen Oberndorf und Norndorf.
Exparte der Reichsstadt Nördlingen sal. ratificatione Hospitalsekretar und Marschkommissar Kaiser.
Anhells der R. Stadt Nördlingen mit Vorbehalt der Obrigkeitlichen Einwilligung, J. L. Stadelmeyr.

Concordat Originali
Joseph Reuter, Verpflegungs-Offizier.

Geborne.

Den 3. Sept. Anna Maria, des Webermeisters Weingärtner Töchterlein. Ev.

Den 5. Sept. Maria Rosalia, des Melbers Eberle Töchterlein. Kath.

Getraidpreiße allhiesiger Früchte von voriger Woche.

1 Malter Kern 16 fl. 15 fl. Roggen 13 fl. 15 kr. 12 fl. 30 kr. 11 fl. 15 kr.
Waizen 15 fl. 30 kr. 14 fl. 30 kr. 13 fl. Haber 16 fl.

Die Preiße der Viktualien sind wie in vergangener Woche.

Digitized by Google

Num. XXXVIII.

Mittwoch den 16ten Sept. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Verschiedene Mittel wider den Stein und Gries.

(Aus den berlinischen medizinischen Sammlungen.

Herr D. John. Hill, ein sehr bekannter englischer Arzt, hat zum Besten seiner Nebenmenschen, besonders derer, die mit Stein und Gries behaftet sind, bekannt gemacht: daß Wermuth, wie sie allenthalben gefunden wird, das beste Mittel wider diese schmerzhafte Plage sey.

Man nimmt eine Hand voll von den Blüthen und Blättern, giesset ein Nösel voll siedend Wasser darauf, läßt es 12. Stunden stehen, und giesset es dann wieder ab. Den vierten Theil von einem Nösel nimmt man eine Stunde vor der Mahlzeit zu sich, und fährt damit einige Zeit gehörig fort. Durch dieses bequeme Mittel versichert er, den Gries abgetrieben, den verlohrnen Appetit wieder hergestellt, und alle Krankheiten des Magens geheilt zu haben. Ueberhaupt hält er diese Infusion für kräftiger als die Essenz, oder die Conserve der Wermuth.

Judenkirschen wider den Stein.

Ein junger Mensch der mit Steinschmerzen behaftet, dessen Urin blutroth und mit Gries vermischt war, hatte schon eine Menge Arzeneyen und Bäder vergeblich gebrauchet. Zur Zeit der grösten Gefahr ließ man ihm eine Ader öfnen, und dann bediente er sich eine Weile der Judenkirschen, (Alkekengi, Coquerettes) wodurch er in wenig Tagen Erleichterung verspürte. Als er dieses Mittel ohngefähr 24 Tage ausgesetzt, empfand er, bey einer starken Verhaltung des Harns, ausserordentliche Schmerzen. Ein neuer Schreck! In der Angst trank der trostlose Kranke ein halbes Nösel von seinem Trank, wornach er eine Menge kleiner, noch weicher Steine loß wurde, die ohnstreitig vorhero einen einzigen grossen ausge-

macht hatten, welcher durch die Säure dieses Mittels aufgelöset worden. Nun fuhr der Kranke fort, alle Tage früh nüchtern und vor dem Abendessen iedesmal 1/4 Nösel zu trinken, und eine mäßige Lebensordnung dabey zu beobachten, worauf er sich ganz wohl befunden. Diese Judenkirschen werden in einer Infusion, wie ein Thee gebraucht, welche auch in der Wassersucht sehr gute Dienste leisten. Ein aus dieser Frucht bereiteter Wein (le Vin d'Alkekengi) des Morgens zu 4. Unzen genommen, wird denenienigen sehr angepriesen, welche vom Gries geplaget sind. Dieser Wein wird aus 4 Theil Rosinen, und einen Theil dieser Kirschen bereitet.

Weil es indessen für nachtheilig gehalten wird, viel von diesem Mittel auf einmal oder hintereinander zu nehmen: so hat der Intendant von Montpellier daselbst folgendes Mittel zum Vortheil vieler Elenden eingeführet.

Ritterspорn wider den Gries.

Man macht die zwote Haut des Rittersporнkrauts (la Seconde Ecorce du Chardon etoilé) zu Pulver, und nimmt dieses frühe nüchtern, in einem Glas weisen Wein zu sich. Die Pflanze treibet den Schweiß, hebet die Verstopfungen, ist ein gutes Fiebermittel, wird aber hauptsächlich bey Nierenschmerzen empfohlen.

Kalt Wasser wider den Stein.

Ein noch einfacheres Mittel, welches ein ungenannter von einem Amerikaner gelernt haben will, ist der Genuß des kalten Wassers. Wir wollen zur Empfehlung desselben einen Auszug einem Brief an Hrn. Urban hieher setzen.

„Der Zustand worinn ich mich befand, war so traurig, daß ich kaum in meiner Stube auf- und abgehen konnte. Wenn ich mich zu Bette legte, fühlte ich, daß sich der Stein in der Blase herumwälzte, und mir den empfindlichsten Schmerz verursachte. Endlich rieth mir iemand alle Tage beim Aufstehen und beym Bette gehen 1/4 Quart kaltes Brunnenwasser zu trinken. Ich folgte diesem Rath und spührte bald Erleichterung. Ich setzte den Gebrauch fort und wurde so vollkommen geheilet, daß ich iezt ohne Schmerz von einem Ende der Stadt zum andern Reiten kann. Ich weiß nicht was aus dem Stein geworden ist, den ich so lang gefühlet hatte; doch glaube ich daß er aufgelößt und abgeführt geworden, weil ich zu vielenmahlen eine grosse Menge Gries verlohren. Das gewisseste ist, das ich keinen Stein mehr habe. Ich bliebe deswegen beym Wasser, und vermied sowohl das Bier, als alle starke und alte Getränke."

Digitized by Google

Wirkungen der Leidenschaften auf den Stein.

Vielfältige von alten und neuern Aerzten aufgezeichnete Beobachtungen und Erfahrungen zeigen, daß die Leidenschaften einen Einfluß auf solche Personen haben die mit Stein und Gries behaftet sind. Man weiß Beispiele, wo die Freude den Stein vertrieben, ein plötzlicher Schreck aber Steinschmerzen erzeuget hat. Aus diesem Grund räth man eine gewisse Gleichgültigkeit der Seele, und ruhige Fassung des Gemüths anzunehmen, um den Umlauf der Säfte nicht in seiner Ordnung zu stören; sich aller gesalzener Speisen, besonders der Austern und Muscheln zu enthalten, den Koffee und alle hitzige Getränke sehr mäßig, oder gar nicht zu genüßen; sich zuweilen lauer Bäder, saurer Mineralwasser, guter Hünerbrüh, saurer Molken, und in allen Stücken der Mäßigkeit zu bedienen.

* * *

3.) Bei Hofbuchbinder Gruner sind folgende Bücher zu haben:

Blumenscheins Unterricht für den Landmann in der Viehseuche 40 kr.
Alzibiades der Deutsche, 1 fl. 30 kr.
Blumauers Virgils Aeneis, 4 Theile, 1 fl. 30 kr.
Versuch an junge verheurathete Frauenzimmer, 12 kr.
Versuch einer Kritik aller Offenbahrung, 30 kr.
Schulz Moritz, 36 kr.
Geschichte des Staats von Frankreich und alle Revolutionen desselben, von den ältesten Zeiten an bis auf die gegenwärtigen, 2 Theile, 2 fl. 24 kr.
Spaldings neue Predigt. 2 Th. 1 fl. 12 kr
Kampe Klugheitslehr. f. Jünglinge 24 kr
" " Robinson 36 kr.
" " Sittenbüchlein 12 kr.
" " Theophron, oder der erfahrne Rathgeber für die Jugend 36 kr.
" " väterlicher Rath für meine Tochter, 36 kr.
Thaten und Schicksale des Grafen Albrecht von Waldstein 12 kr.
Ries vollständiges Gebethbuch in Morgen und Abendstunden, auf 8. Wochen, 4 Theile, 1 fl.
Sammlung auserlesener Lieder zur häuslichen Erbauung 18 kr.
Auserlesener Beicht und Kommunionbuch, mit Vorrede von D. Rosenmüller, Schreibpapier 40 kr.
Druckpapier 30 kr.
Bunzels Betrachtungen über biblische Texte, bey den Särgen unserer Mitchristen, 4 Theile, 3 fl.
Feyerlichkeiten bei der Wahl und Krönung eines römis. Kaisers, mit 2. Kupfern des kaiserl. Ornats, 24 kr.

Diese Bücher sind auch gebunden zu haben, so wie hiemit auch angezeigt wird, daß bei mir runde und dreyeckigte mit Wachstuch bezogene Hüthe zu haben sind.

Digitized by Google

Getraute.

Den 15. Sept. Friedrich Lockhorn, neuangehender Burger und Hafnermeister, mit Jungfer Margaretha Barbara Burgerin. Ev.

Geborne.

Den 12. Sept. Johann Georg, des Taglöhners Volk Söhnlein. Ev.

Verstorbene.

Den 6. Sept. Katharina Barbara, des Beckenmeisters Reuther Töchterlein, 10 Monat alt, am Zahnen. Ev.

11. Sept. Johannes Luz, von Zidischheim, 50 Jahr alt, an der Lungenentzündung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	30	--	--	--	--
—	Waitzen	14	50	14	--	13	12
—	Roggen	13	--	12	--	11	45
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	16	48	--	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch "	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch "	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	17	--
—	Unausgelassen "	16	--
—	Lichter "	20	--
—	Seifen "	18	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	4	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XXXIX.

Mittwoch den 23ten Sept. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

In Gemäßheit des neuerlich an das hiesige Oberamt ergangenen Befehls, wird hiermit die Verordnung erneuert, daß

1) alle Burger und Unterthanen, welche vorräthige Halmfrüchte, auch Erbsen, Linsen ꝛc. haben, diese in die hiesige Schranne bringen, und allda 3. Schrannentäge feil haben sollen.

2) Dürfen keine Päße, worauf für Rechnung der Armeen Halmfrüchte, Heu, Stroh, Gromet, Erbsen, Linsen ꝛc. erkauft wird, respektirt werden, wenn diese nicht von hieraus zuvor attestirt und kontrasignirt worden sind. Und da

3) angezeigt wurde, daß Früchten auf dem Halm und auf dem Stock erkauft werden; so wird dieses hiermit ernstlich, und bey empfindlicher Strafe verbotten. Nicht minder wird

4) Allen und Jeden das Kippern mit Halmfrüchten, Erbsen, Linsen, Heu, Stroh und Gromet im Land, auch Burgern und Unterthanen auserm Land wiederholter, schärfest untersagt. Diese Verordnung wird auch

5) auf diejenige extendirt, welche sich als Mäckler und Unterhändler haben gebrauchen lassen, indeme auch keinem Burger und Unterthanen erlaubt ist, Früchten für andere zu erkaufen, und für diese auszuhandeln.

Signatum. Oettingen am 17ten Sept. 1795

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

2. Nachdeme der hiesige Oberamts Unterthan und Mezgermeister, Johannes Hertlein, eine solche Schuldenlast kontrahiret, daß die Formirung eines Concursprozeßes unvermeidlich, solcher auch von Hochfürstlicher Regierung zu Oettingen erkannt, und hiesigem Oberamte anbefohlen worden, des Ganthierers besitzende handlohnfreye halbe Söldenbehausung, nebst dazu gehörigen Garten, welche mit

1. fl. ordinaire Steuer, exclus. Farnus und Gewerb,
Extra so ungemessen,
16. kr. Herbstzinns,
54 kr. 2 hlr. Dienstgeld onerirt ist, dann dessen eigene Grundstücke, namentlich

1. Morgen Acker im Strambacher Feld,

1/2. Morg. Acker beym Schaafhof öffentlich aufzustecken, und an den Meistbietenden zu verkaufen.

Als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit Diejenige, welche solche subhastirte Stücke zu erkaufen gedenken, auf heute über 14 Tage, wird seyn der 2te Oktober a. c. vor hiesigem Oberamt erscheinen, ihres Vermögens halber sich legitimiren, und sodann gewärtigen sollen, daß das Hauß nebst den eigenen Grundstücken, prævia licitatione et ratificatione an den Meistbiethenden abgegeben werde.

Zugleich werden alle Joh. Hertleinische Creditores edictaliter und peremtorie dermassen zitirt, daß sie in dem oben anberaumten Termin ad liquidandum et super prioritate certandum, sub pœna præclusi, entweder Jeder in Person oder durch einen Bevollmächtigten gleichmäßig sich dahier einfinden, und ihre Obligationen und Handschriften welche mit dergleichen versehen, originaliter produziren sollen.

Signatum. Mönchsroth am 18ten Sept. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingen- und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

3.) Bei Hofbuchbinder Gruner sind folgende neue Spiele zu haben:

Gütle, neue Gesellschaftsspiele zur angenehmen Unterhaltung für Personen beiderlei Geschlechts, nebst einem Anhang belustigender Kunststücke; mit einer illum. Spieltafel, einigen Freundschaftsgesängen, 100 Räthsel und 50 Pfänderkarten und 126 Loose zu einem neuen Lotteriespiel, 45 kr.

Freundschaftsbund, ein neues Gesellschaftsspiel mit 100 Räthsel- und 50 Pfänderkarten, verschiedenen Freundschafts-Gesängen und

einer illuminirten Spieltafel 30 kr.

Gütle, der Zauberring und die Kartenziehung, zwei neue und unterhaltende Spiele, mit einigen sinnreichen Räthseln, einer illum. Spieltafel von 50 Figuren- und einer Wahrsagerkarte von 50 Blatt, 24 kr.

Neues Lotteriespiel von 126 Loosen, mit Gewinn, Verlust und Pfändern, und 50 Pfänderlösungen, als eine Spielkarte aufgezogen und zerschnitten, in einem saubern Kästchen, nebst einer Beschreibung, 24 kr.

Neues Räthsel- und Pfänderspiel mit 100 Räthsel- und 50 Pfänderkarten, ein witziges Gesellschaftsspiel für Kinder und Erwachsne, beyde als Spielkarte aufgezogen, in einem schönen Kästchen 36 kr.

Kunst, auf eine neue Art die Karte zu schlagen, nebst 2 neuen Wahrsagerspielen, mit 50 illum. Spiel- und 50 Wahrsagerkarten, ein sehr belustigendes Gesellschaftsspiel, französisch und deutsch, gebunden und die Karten aufgezogen und zerschnitten 36 kr.

Der Genius, ein sehr unterhaltendes und witziges Gesellschaftsspiel, mit 50 Devisenkarten, gebunden, und die Karten aufgezogen und zerschnitten 24 kr.

Neues Charadenspiel, zur nützlichen Zeitverkürzung in Gesellschaften, für Lehrer und Hofmeister, zum Gebrauch für ihre Eleven, als Spielkarte aufgezogen und geb. 36 kr.

Neue Klassenlotterie, mit 50 illum. Figuren und 50 Numernkarten, nebst 50 Loosen, in drei Klassen eingetheilt, zur abwechslenden Unterhaltung in Gesellschaften, franz. und deutsch, sauber geb. 45 kr.

Das Orakel, ein neues sehr unterhaltendes Gesellschaftsspiel, verborgene Fragen scherzhaft zu beantworten 30 kr. Die Fragen aufgezogen, und die Antworten alle zerschnitten, iedes in einem aparten Futeralchen 45 kr.

Ganz neues Würfellottospiel, mit 90 Numern, auf einer großen Spieltafel, womit das bekannte Lotto di Genua auf eine leichtere und angenehmere Art gespielt werden kann, 18 kr.

Das alte Lotto di Genuaspiel, mit 24 aufgezogenen Zahlenblättern, worauf die 90 Numern auf alle mögliche Art versetzt sind, nebst den Zahlen von 1 bis 90 französisch u. deutsch, 36 kr.

* * *

Devisen zu Constituen, der Bogen 3 kr.

Frag- und Antwortdevisen, franz. u. deutsch, der Bogen 3 kr.

Getraute.

Den 29. Sept. Johann Michael Zimmerer, Webermeister, mit Jgfr. Barbara Dommlin. Ev.

Geborne.

Den 25. Sept. Friedrich Wilhelm, des Hrn. Stadtbleichers Buhler Söhnlein. Ev.

26. Sept. Joseph Eugen, des Hrn. Normallehrers Meisriemel Söhnlein. Kath.

27. Sept. Joseph Franz Xaver, des Hrn. Pfarrmeßners Fischer Söhnlein. Kath.

Verstorbene.

Den 15. Sept. Franz Anton Zaner, Maurersgesell, 22. Jahr alt, an der Abzehrung. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr.	Kern	16	30	14	--	--	--
—	Waitzen	15	--	14	30	13	--
—	Roggen	12	30	12	--	11	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	11	12	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u. nach der geringeres Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	--	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	17	--
—	Unausgelassen	16	--
—	Lichter	20	--
—	Seifen	18	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XL.

Mittwoch den 30ten Sept. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

In Gemäßheit des neuerlich an das hiesige Oberamt ergangenen Befehls, wird hiermit die Verordnung erneuert, daß

1) alle Burger und Unterthanen, welche vorräthige Halmfrüchte, auch Erbsen, Linsen ꝛc. haben, diese in die hiesige Schranne bringen, und allda 3. Schrannentäge feil haben sollen.

2) Dürfen keine Päße, worauf für Rechnung der Armeen Halmfrüchte, Heu, Stroh, Gromet, Erbsen, Linsen ꝛc. erkauft wird, respektirt werden, wenn diese nicht von hieraus zuvor attestirt und kontrasignirt worden sind. Und da

3) angezeigt wurde, daß Früchten auf dem Halm und auf dem Stock erkauft werden; so wird dieses hiermit ernstlich, und bey empfindlicher Strafe verbotten. Nicht minder wird

4) Allen und Jeden das Kippern mit Halmfrüchten, Erbsen, Linsen, Heu, Stroh und Gromet im Land, auch Burgern und Unterthanen auserm Land wiederholter, schärfest untersagt. Diese Verordnung wird auch

5) auf diejenige extendirt, welche sich als Mäckler und Unterhändler haben gebrauchen lassen, indeme auch keinem Burger und Unterthanen erlaubt ist, Früchten für andere zu erkaufen, und für diese auszuhandeln.

Signatum. Oettingen am 17ten Sept. 1795

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

Digitized by Google

2.) Da Lorenz Groll, von Mittingen, mit Tod abgegangen, und allda ein Haus, 1/2 Morgen Acker im Gogart, 1/4tel im Seefeld, und 1/2 M. A. im Nittinger See hinterlassen, und resolvirt worden, sowohl das Haus, als die Güter, an den Meistbietenden zu verkaufen; so wird hiermit zum Verkauf gedachten Haus und der Güter der 28. h. m. dann der 8te und 16te kommenden Monaths October anberaumt, an welchen Tägen auch Diejenige sich bey Oberamt zu melden haben, welchen er Lorenz Groll, entweder auf Obligationen oder Handschriften etwas schuldig ist.

Signatum. Oettingen am 17ten Sept. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingen und Oetting Spielbergisches Oberamt allda

Mittel, die Pferde wider den Rotz zu vertheidigen.

Auf Reisen ist man oft der Gefahr ausgesetzt, seine guten und gesunden Pferde ungewarnt in Ställen einzuziehen, worinnen kurz vorhero rotzige Pferde gestanden. Wer diese fast unheilbare und ekle Krankheit kennet, und aus fremden Erfahrungen weiß, wie leicht daß gesundeste Pferd davon angesteckt werden kann, der wird nicht leicht, ohne die gröste Unruhe, seine Pferde in fremde Ställe bringen, oder sich wenigstens sehnen, ein Verwahrungsmittel wider die Ansteckung zu wissen. Ich will hier ein sehr zuverläßiges bekannt machen. Es wird darzu nichts weiter erfordert, als die Krippe woraus unsre Pferde fressen sollen, zuvor mit einem alten Filsrecht tüchtig auszureiben, welcher alle Unreinigkeiten und ansteckende Materie an sich nimmt, und gesunde Pferde in Sicherheit setzt. Die Einwendung, daß man zu dieser Absicht viel alte Hüte nöthig haben würde, läßt sich, in Betrachtung des wichtigen Vortheils welchen sie schaffen, noch wohl heben. Gute Wirthe wissen ohnstreitig, daß man bey den Huthmachern einen großen Vorrath solcher filsichten Abschnitsel von Hüthen antrift, die man von ihnen als unbrauchbar, entweder umsonst oder für ein sehr geringes Geld erhalten kann. Es ist also nicht kostbar, sich im Vorrath solcher Vertheidigungsmittel zusetzen. Man kann sich darauf verlassen, daß eine gut ausgerieben Krippe nicht mehr ansteckend ist, wenn auch kaum eine Viertelstunde vorher ein rotziges Pferd daraus gefressen.

Digitized by Google

Den ausgewachsnen Haber für die Pferde unschädlich zu machen.

Wenn die Landwirthe, während der Erndtezeit, öfters durch ein häufiges Regenwetter beunruhiget werden, so glückt es den wenigsten, den Haber trocken in die Scheuern zu bringen. Wer weis aber nicht, daß ein ausgewachsner Haber, wenn er den Pferden verfüttert wird, denselben im Frühjahr den sogenannten Dumpfen verursachet? Viele Landwirthe schlagen dagegen das Mittel vor, den ausgewachsnen Haber schroten zu lassen. Allein dieser Vorschlag ist eben so unzuverläßig als schädlich. Denn

1.) wird einem solchen Haber durch das Schroten die Feuchtigkeit nicht benommen, welche den Pferden diese Krankheit verursachet; der Schrot bleibt muldrig, und wird leicht schimmlicht.

2.) Es pfleget der Schrot den Leib der Pferde sichtbar aufzuschwemmen, und ihnen die Därme zu verschleimen, woraus noch viel schlimmere Krankheiten entstehen.

3.) Verderben sich die Pferde durch das Schrotfressen die Zähne, und machen sich unfähig, hernach ein härteres Futter zu beissen.

Das zuverläßigste Mittel ist also, den ausgewachsnen Haber in dem Backofen zu trocknen, sobald das Brod herausgenommen ist, und ihn alsdenn erst den Pferden zu geben. Hierdurch wird man nicht allein erwähnten Uebeln vorbeugen, sondern dieser Vorschlag ist auch weit vortheilhafter, als das um des Lohnes und Abganges willen kostbare Schroten. Will man demnach recht sicher gehen, so wirft man den Pferden etwas Salz in die Krippe, welches die Därme wieder von dem Schleim reiniget, den der gedörrte und im Magen wieder aufgelößte Haber zurück gelassen.

* * *

Mittel die Gänse hurtig zu mästen.

Hr. Bradley, Prof. der Universität zu Kambridge will, daß man in dieser Absicht eine Gans in Leinen einwickeln, und ihr blos den Hals und Kopf frey lassen, und dieselbe an einem finstern Ort aufhängen soll. Die Ohren werden mit Wachs verstöpft, wodurch ihr alle Gelegenheit zu schreyen und bewegen genommen ist. In diesem Zustand muß man sie des Tages dreymal mit Gerstenschrodnudeln oder füttern, und immer Wasser mit Sand bey ihr stehen lassen. In 14 Tagen wird eine solche Gans so fett, daß ihre Leber beynahe 4. Pfund am Gewicht erhält.

Digitized by Google

Getraute.

Den 6. Okt. Johann Georg Bezler, Glasermeister, Wittwer, mit Jungfer Margaretha Hirschauerin, von Kronheim. Kath.

Gebohrne.

Den 4. Okt. Margaretha, des Maurersgesellen Kölbel Töchterlein. Kath.

Verstorbene.

Den 24. Sept. Andreas Heinrich, des Metzgermeisters Heinrich Zink Söhnlein, 3. Monat alt, an Gichtern. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	30	14	30	--	--
—	Waitzen	15	40	15	--	14	--
—	Roggen	12	15	11	50	11	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	28	12	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7½	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLII.

Mittwoch den 14ten Oktob. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Gegenwärtig sich hier befindende

Herren March-Commissarii

sind sine præjudicio Ordinis folgende.

Titl. Herr Graf von Reisach, Landrichter zu Monheim.
Herr Hofrath von Lynighausen, von Baldern.
Herr Hof- und Regierungsrath von Kleiner, von Ellingen.
Herr Hofrath Schmid, von Dillingen.
Herr Kanzleirath Moßer, vom Reichsstift Neresheim.
Herr Landrichter Tundermann, von Rain.
Herr Hofkammerrath Schweigleder, von Stadt Neresheim.
Herr Hofkammerrath Prahl, von Ellwangen.
Herr Rath und Kastner Bosch, von Eglingen.
Herr Rath und Pfleger, Peter, von Nördlingen.
Herr Rath und Amtmann Hörner, von Löwenstein.
Herr Pflegskommissarius Lippert, von Wemdingen.
Herr Stadtamtmann Stadelmeyr, von Bopfingen.
Herr Amtspfleger Eggelhof, von Adelmannsfelden.
Herr Amtsvogt Hammer, von Rechenberg.
Herr Amtsvogt Engelhard, von Schächingen.
Herr Baurenvogt Sebastiani, von Dinkelsbühl.
Herr Stadtlieutenant Mair, von Schwäbischhall.
Herr Kammersekretär Bezold, von Oehringen.
Herr Kammersekretär Mair, von Gaildorf.
Herr Sekretär Kaiser, von Nördlingen.
Herr Archivar Reinwald, vom Kanton Greichgau.
Herr Marschkommissär Stadlinger, von Schwäbischgmünd.

Digitized by Google

Nachricht.

Da Lorenz Groll, von Nittingen, mit Tod abgegangen, und allda ein Haus, 1/2 Morgen Acker im Gogart, 1/4tel im Seefeld, und 1/2 M. A. im Nittinger See hinterlassen, und resolviet worden, sowohl das Haus, als die Güter, an den Meistbietenden zu verkaufen; so wird hiermit zum Verkauf gedachten Haus und der Güter der 28. hr. m. dann der 8te und 16te kommenden Monaths October anberaumt, an welchen Tägen auch Dieienige sich bey Oberamt zu melden haben, welchen er Lorenz Groll, entweder auf Obligationen oder Handschriften etwas schuldig ist.

Signatum, Oettingen am 17ten Sept. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting Spielbergisches Oberamt allda

* * *

Bücheranzeige.

Bei Hofbuchbinder Gruner ist zu haben:

Neuer Taschenkalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1796. mit 12 illumin. Monatskupfern, entweder militairische oder Modetrachten, je nachdem sie verlangt werden. Er enthält kleine Gedichte, angenehme Pfänderspiele, Strafen die Pfänder einzulösen, Räthsel und schöne Stammbuchstellen, der Preis ist gebunden 18 kr.

Heß, Bibliothek der heil. Geschichte, 2 Theile 2 fl.

" " Christliches Uibungsjahr, 2 Th. 3 fl.

" " Ueber die Volks- und Vaterlandsliebe Jesu 36 kr.

Eichorns Einleitung ins alte Testament, 3 The. 5 fl.

Fedderſens Beyspiele der Weisheit und Tugend, 24 krt

" " biblische Erzählungen 15 kr.

" " Leben Jesu für Kinder, mit einem Titelkupfer, 12 kr.

Nouvellen des Ritters St. Florians verdeutscht von Meißner, mit Musik von Hrn. Kapellmeister Schuster, 45 kr.

Zollikofers Predigten, nach seinem Tode herausgegeben, 7 Thle, 4 fl. 40 kr.

Spalding, über den Werth des Predigtamts, 45 kr.

" " die Bestimmung des Menschen, 15 kr.

Der Geist Erichs von Sickingen 36 kr.

Das Petermänchen, 11. Theil, 24 kr.

Mathisons Gedichte, 24 kr.

Langbeins Feyerabende, 2 Th. 1 fl.

Kostis Reise, von Eckartshausen, 36 kr.

Campe Seelenlehre, 45 kr.

Sander, über die Vorsehung, 3 Th. 1 fl. 24 kr.

Meidingers franz. Grammatick 1 fl.

Wie ein Erfrorner wieder zum Leben zu bringen sey.

Bey Erfrornen kommt alles darauf an, daß man sie sehr behutsam nach und nach erwärme.

1) Zuerst bringt man sie also in ein ungeheiztes Zimmer, reibt ihnen den ganzen Körper mit Schnee oder Tüchern in eiskaltes Wasser getaucht; öffnet ihnen eine Ader, setzt ihnen Klystiere aus lauem Wasser mit einer kleinen Handvoll Salz und zwey Löffeln Lein- oder Baumöhl vermischt, und bläset ihnen öfters Luft ein. —

2) Wenn sie dann einige Lebenszeichen von sich geben, so fährt man noch einige Zeitlang fort zu reiben, läßt ihnen, wenn es nicht vorher geschehen, oder kein Blut zum Vorschein gekommen ist, zur Ader, erwärmt das Zimmer kaum merklich, legt sie in ein überschlagenes Bette, reibt ihnen die Glieder mit trocknen Tüchern, versucht ihnen etwas warmen Hollunderblüthenthee einzubringen, und deckt sie endlich mit warmen Tüchern zu. Hier wird der Arzt nach den iedesmaligen Umständen die allmählige Erwärmung von aussen am besten bestimmen können.

3) Der nemliche Gebrauch des Schnees und eiskalten Wassers ist auch bey einzelnen erfrornen Gliedern, das einzige Rettungsmittel, welches im Stande ist, dem Brande zu wehren. Bey erfrornen Personen lasse man sich die Länge der Zeit, in der sie leblos lagen, am allerwenigsten abschrecken, weil dergleichen Unglücklich nach 2 oder 3 Tagen noch zu sich gekommen sind. Zieht man Ertrunkene im Winter aus dem Wasser, so muß man sie gleich durch Schnupftaback oder Pfeffer, auch flüchtigen Salmiakgeist zum Niesen reizen, langsam reiben, um sie nach und nach zu erwärmen. Viele Fälle des Erfrierens aber können dadurch verhütet werden, daß Leute, die sich einer starken Kälte aussetzen müßen, nicht vorher, Wein oder Brandwein trinken sollen. Sie thun es in der Meynung, sich zu erwärmen, machen sich aber dadurch desto geneigter zum Schlaf, welchen die Kälte schon an und vor sich befördert, und gehen dadurch ihrem unvermeidlichen Unglück entgegen.

Ueberhaupt, wenn man einen Leblosen findet, wo die Art seiner Verunglückung unbekannt ist, so muß man durch Loßmachung der Kleider, Anspritzen mit kaltem Wasser, Prickeln in der Nase, Lufteinblasen, starkriechende Sachen ihn zu erwecken suchen, ihn besichtigen, um etwa die Ursache dieses Umstandes zu entdecken, und nie einen solchen Unglücklichen ganz verlassen, bis alle Mittel lange genug angewandt worden sind. Auch setze man nicht zu voreilig mit Beerdigung solcher Leute, ehe Kennzeichen eines gewissen Todes vorhanden sind.

Geborene.

Den 7. Okt. Dem Beer Heyum ein Knäblein.
10. Okt. Dem Samuel Mäse ein Töchterlein.

Verstorbene.

Den 6. Okt. Maria Barbara, des Büttnermeisters Zimmerman Töchterlein, 4. Monath alt, an Gichtern. Ev.

Den 10. Okt. Joseph Franz Xaver, des Hrn. Pfarrmeßners Fischer Söhnlein, 14. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Eod. Joseph Eugen, des Hrn. Normallehrers Meisriemel Söhnlein 15. Tag alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiß.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr.	Kern	16	--	15	--	--	--
—	Waitzen	15	15	14	30	14	--
—	Roggen	13	--	11	15	12	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	14	--	12	12	12	12

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hainel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	9	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Num. XLIII.

Mittwoch den 21ten Octob. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Da hiesig gnädigste Herrschaft sich entschlossen, den Klagen über den Ochsenfleisch Mangel abzuhelfen, ohne den bisherigen Preis des gedachten Fleisches zu erhöhen; So wird hiemit bekannt gemacht, daß künftig auf Rechnung gnädigster Herrschaft Ochsen werden geschlachtet, wöchentlich dreymal, nemlich Dienstag, Mittwoch und Samstag, von Frühe halb sieben Uhr bis 10. Uhr in der öffentlichen Metzge allhier, Fleisch von gutgemästeten Ochsen per 9. Kreuzer das Pfund, gegen gleich baare Bezahlung ausgehauen, und an alle hiesige Burger und Unterthanen, wie auch Auswärtige, so bis daher von hier das Fleisch bezogen, um gedachten Preis abgegeben werden wird, wobey man sich aber versiehet, daß hiesige Burger und Andere keinen Unterschleif treiben, und nicht mehr Fleisch, als sie in ihr Haus und zu ihrer eigenen Consumtion brauchen, verlangen werden.

Signatum. Oettingen am 16ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting Spielbergisches Oberamt allda

Verruf.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dies, sind dem Hochgräflich Balderischen Krämer, Franz Martin Wörner zu Markt Zöhingen, mittelst gewaltsamer Durchbrechung der Mauer, aus dessen Kramladen nachstehende Waaren und Effekten diebischer Weise entwendet worden. Als:

Alle seidene Band von Nro. 1. bis 8. in Lädlein mit Pappendeckel gemacht, welche alle auf dem Deckel

nnmerirt, und die nemlich darinn enthaltene Farben daraufgepappet waren.

20 1/2. Ehlen hellblaues Tuch; Goldenberger.

21 1/4. Ehlen Forauer detto.

2. bis 3. Zuckerhüth.

Coffee.

1. grosses Stück seidenes Halstuch.

2. kleine detto.

4. kleinere detto.

1. Ehlen schwarzen Taffent.

1. Ehlen rothen detto.

2. Ehlen Lustrin von Seiden.

1. Stück schwarzer Hosenzeuch.

1. Ehlen feinen Zitz neue Mode.

3. Ehlen halb Seidenzeuch.

4. Ehlen ganzen Seidenzeuch mit schwarzen Blumen.

1. Ehlen italienischer Stoff.

18. Ehlen rothgestreifter Cottun.

11. Ehlen Lilla gestreift.

2 1/2. Stück 7/4tel breit brauner Haubenzitz.

1. Stück 6/4tel breit Mordre gestreift

2 1/2. Stück doppelt blauen Cottun.

1 1/2. Stück einfach dergleichen.

9. Stück Halstücher, weis mit rothen Streifen.

Von diesem verübten gewaltsamen Diebstahl wird nun Jedermann zu dem Ende andurch Nachricht ertheilt, daß Derjenige, welchem etwas von obbeschriebenen Sachen zu Gesicht kommt, hievon die schleunige Anzeige bey Oberamt machen solle.

Signatum. Oettingen am 17ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

Fischgalle,
ein Mittel wider die Blindheit.

Ob man gleich nicht eigentlich weiß, von was für einem Fisch die Galle gewesen, welche der junge Tobias, auf Anrathen des Engels, zu Wiederherstellung des Gesichts bey seinem Vater gebraucht hat; so behaupteten doch zu allen Zeiten viele Naturforscher und Aerzte, daß die Galle besonders vom Hechte, oder auch von einem andern Fisch, die weissen Flecken in der Hornhaut der Augen zu vertreiben, sehr dienlich sey. Gegenwärtig wird erzählt, daß man endlich in Paris das Geheimniß, welches ehedem der Engel dem jungen Tobias entdeckt hat, die Blindheit durch eine Fischgalle zu heben, von

Digitized by Google

neuem erfunden. Die wahren Umſtände dieſer Begebenheit, welche in Paris ſo viel Aufſehen gemacht, werden in der Gaz. Salut. 67. Nro. 43. erzählet. Die Ehefrau des Hrn. Baradelle, eines geſchickten Inſtrumentenmachers, kaufte auf der Straſſe von einem Fiſchhändler etliche Barben. Beym Ausnehmen und Zubereitung dieſer Fiſche bat ſie ihr Sohn um eine Galle von denſelben, welche er zu Vermiſchung gewiſſer Farben probiren und brauchen wollte. Sie gab ihm ſolche und ſagte, daß eben dieſe das heilſame Mittel geweſen, wodurch ehemals der junge Tobias ſeinem Vater wieder zum Geſicht geholfen habe. Ein Uhrmacher und Gehilfe des Hrn. Baradelle hörte dieſes und bat gleichfalls um eine Galle von dieſen Fiſchen, um an ſeiner Schwiegermutter einen Verſuch damit zu machen. Dieſe hatte ſeit 6. Monaten hitzige Geſchwüre an den Augen gehabt, bis ſich endlich ein weiſſer Fleck an denſelben geſetzet und eine völlige Blindheit verurſachet hatte. Ihr Schwiegerſohn drückte die erhaltene Fiſchgalle in eine kleine Schaale aus, und träufelte ihr noch an demſelben Abend, mit der Spitze einer Feder etwas davon in die blindgewordnen Augen. Alsbald empfand ſie einen heftigen Schmerz darinnen, welcher aber nur eine halbe Stunde anhielt, worauf ihr ſehr viel Waſſer aus den Augen lief. Am folgenden Morgen wollte der Schwiegerſohn ſehen, was das Mittel für Wirkung gethan hatte. Die Augen waren von den dicken, aus denſelben gefloſſenen Feuchtigkeiten zugeklebt; nachdem er ſie aber mit gemeinem Waſſer aufgeweicht hatte, konnte die Kranke ſchon beſonders mit dem einem Auge, in welches die meiſte Galle gekommen war, ziemlich deutlich ſehen. Er wiederholte demnach das Mittel noch an den zween folgenden Abenden, und in dieſer Zeit verlohr ſich die Entzündung völlig. Die Augen erhielten ihre natürliche Farbe; die blindgeweſene Frau ward wieder ſehend, ja ſie bekam gleichſam ein neues, heitres und geſtärktes Geſicht.

Geborne.

Den 13. Okt. Maria Johanna Thereſia, des Hrn. Goldarbeiters Cloß Töchterlein. Kath.

Eod. Juliana Roſina, des Schneidermeiſters Karl Wilhelm Töchterlein. Ev.

16. Okt. Johann Adam, des Seifenſieders Böckler Söhnlein. Ev.

Eod. Franz Xaver, des Webermeiſters Xaver Seld Söhnlein. Kath.

17. Okt. Chriſtiana Friderika, des Hrn. Stadtmuſikanten Heerman Töchterlein. Ev.

Verstorbene.

Den 16. Okt. Peter Georg, des Spenglermeisters Rausch Söhnlein, 3. Monat alt, an Gichtern. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr. Kern	15	50	14	50	14	30
— Waizen	15	--	14	30	14	--
— Roggen	13	24	13	--	12	40
— Gersten	--	--	--	--	--	--
— Haber	14	--	12	48	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax	kr.	pf.
1 Vierling Schönmehl	10	--
— Mittelmehl	8	--
— Nachmehl	6	--
— Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz.		7	--

Fleisch-Tax.	kr	pf.
1 Pfund bestes Ochsenfleisch	9	--
— Mittles u.) nach der		
— geringeres) Qualität		
— Kalbfleisch	6	--
— Hamel u. Schaafl.	6	--
— Lammfleisch	6	--
— Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.	kr.	pf.
1 Pfund Ausgelas Unschlitt	19	--
— Unausgelassen	18	--
— Lichter	22	--
— Seifen	19	--

Bier-Tax.	kr.	pf.
1 Maas Braun Sommerbier	--	--
— Braun Winterbier	--	--
— Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLIV.

Mittwoch den 28ten Oktob. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Da nachbenamßte Viktualien, als Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, durch den wucherischen Aufkauf auf einen auserordentlichen Preis gesteigert, und so hoch getrieben worden sind, daß diese Bedürfnissen von dem nicht vermöglichen Mann kaum mehr angeschaft werden können: So wird hiermit auf gnädigsten Befehl nachstehendes verordnet.

I.

Stehet Jedem frey, seinen Vorrath von Schmalz, Butter, Eyer, und Geflügel auf öffentliche Märkte (die Bayrischen ausgenommen) zu tragen, und dorten zu verkauffen. Auch ist

II.

Jedermann erlaubt, seinen Vorrath an Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, im Haus an Leute, die damit keine Handelschaft treiben oder sonst keiner Kipperey verdächtig sind, abzugeben.

Dagegen wird aber

III.

aller Aufkauf zum Wiederverhandeln des Schmalzes, des Butters, der Eyer und des Geflügels, durchaus verbotten, und die Uebertretter dieser Verordnung nicht allein mit der Confiskation, sondern auch mit andern Strafen angesehen werden.

Signatum Oettingen am 21. Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting-Spielbergisches Oberamt allda

2.) Da hiesig gnädigste Herrschaft sich entschlossen, den Klagen über den Ochsenfleisch Mangel abzuhelfen, ohne den bisherigen Preis des gedachten Fleisches zu erhöhen; So wird hiemit bekannt gemacht, daß künftig auf Rechnung gnädigster Herrschaft Ochsen werden geschlachtet, wöchentlich dreymal, nemlich Dienstag, Mittwoch und Samstag, von Frühe halb sieben Uhr bis 10. Uhr, dann an eben diesen Tagen iedesmal auch Nachmittags, von 12. bis 2. Uhr in der öffentlichen Metzge allhier, Fleisch von gutgemästeten Ochsen per 9. Kreuzer das Pfund, gegen gleich baare Bezahlung ausgehauet, und an alle hiesige Burger und Unterthanen, wie auch Auswärtige, so bis daher von hier das Fleisch bezogen, um gedachten Preis abgegeben werden wird, wobey man sich aber verstehet, daß hiesige Burger und Andere keinen Unterschleif treiben, und nicht mehr Fleisch, als sie in ihr Haus und zu ihrer eigenen Consumtion brauchen, verlangen werden.

Signatum. Oettingen am 16ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingen und Oetting Spielbergisches Oberamt allda

3.) In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dies, sind dem Hochgräflich Balderischen Krämer, Franz Martin Wörner zu Markt Zöbingen, mittelst gewaltsamer Durchbrechung der Mauer, aus dessen Kramladen nachstehende Waaren und Effekten diebischer Weise entwendet worden.

Als:

Alle seidene Band von Nro. 1. bis 8. in Lädlein mit Pappendeckel gemacht, welche alle auf dem Deckel numerirt, und die nemlich darinn enthaltene Farben daraufgepappet waren.
20 1/2. Ehlen hellblaues Tuch, Goldenberger.
21 1/4. Ehlen Forauer detto.
2. bis 3. Zuckerhüth.
Coffee.
1. grosses Stück seidenes Halstuch.
2. kleine detto.
4. kleinere detto.
1. Ehlen schwarzen Taffent.
1. Ehlen rothen detto.
2. Ehlen Lustrin von Seiden.
1. Stück schwarzer Hosenzeuch.
2. Ehlen feinen Zitz neue Mode.
3. Ehlen halb Seidenzeuch.
4. Ehlen ganzen Seidenzeuch mit schwarzen Blumen.
1. Ehlen italienischer Stoff.
18. Ehlen rothgestreifter Cottun.
11. Ehlen Lilla gestreift.
2/2. Stück 7/4tel breit brauner Haubenzitz.
1. Stück 6/4tel breit Mordre gestreift

152. Stück doppelt blauen Cottun.
152. Stück einfach dergleichen.
9. Stück Halstücher, weis mit rothen Streifen.

Von diesem verübten gewaltsamen Diebstahl wird nun Jedermann zu dem Ende andurch Nachricht ertheilt, daß Derjenige, welchem etwas von obbeschriebenen Sachen zu Gesicht kommt, hievon die schleunige Anzeige bey Oberamt machen solle.

Signatum. Oettingen am 17ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

4.) Bei Verlegern dieser Blätter ist zu haben:

Taschenkalender, zum Nutzen und Vergnügen, auf das Jahr 1796. mit 12. illuminirten Kupfern, wovon einer mit 2. Modetrachten, der andere mit 12 militairischen Vorstellungen gezieret ist. Es ist jede Gattung besonders zu haben, und kostet das Stück schön gebunden mit Futteral 18 kr.

Vorschlag zu einer gesundern Zubereitung des Coffees.

Da manchen Personen ihr Stand und Denkungsart es nicht erlauben, einen Trank zu geniesen, der zu gleicher Zeit gesund und wohlfeil ist, so will ich zum Vortheil derer, die einen nothwendigen Beruf fühlen, Coffee zu trinken, eine gesundere Methode, ihn zu geniessen, bekannt machen.

Herr Rostan will in den Actis Helueticis, daß man ein Quentchen wohl abgespühlte Coffeebohnen eine Viertelstunde lang in 2. Maas Wasser kochen soll. Das Getränke sieht alsdenn Citronengelb aus, schmeckt, mit Zucker getrunken, sehr gut, hat einen lieblichen Geruch, stärkt den Magen, befreyet den Kopf von den unzeitigen Vapeurs, und hebt nach und nach den hartnäckigsten Husten. Einerley Bohnen können zu dieser Absicht dreymal gebraucht werden. Dieses Dekokt scheint eine Aehnlichkeit mit dem Sultanischen Coffee zu haben, der von den Hülsen der Coffeebohnen bereitet, und in Arabien statt des Thees gebraucht wird, um die Hitze des Bohnencoffee zu dämpfen. Wer demnach gern Feuer anzündet, um etwas zu löschen zu haben, oder wer sich gern aus Modesucht erhitzt, um sich aus Nothwendigkeit wieder abzukühlen sucht, wird mir für die Bekanntmachung dieses Trankes verpflichtet seyn.

Geborne.

Den 20. Oktober. Johann Baptist Wendelin, des Barchentwebers Beck Söhnlein. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	15	--	14	45	14	24
—	Waitzen	14	30	14	--	13	--
—	Roggen	13	15	13	--	12	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	14	--	13	--	12	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	1	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Viertling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Viertling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1 Malter Kalck	--	52
100 Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	6

Digitized by Google

Num. XLV.

Mittwoch den 4ten Nov. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Da nachbenamßte Viktualien, als Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, durch den wucherischen Aufkauf auf einen ausserordentlichen Preis gesteigert, und so hoch getrieben worden sind, daß diese Bedürfnissen von dem nicht vermöglichen Mann kaum mehr angeschaft werden können: So wird hiermit auf gnädigsten Befehl nachstehendes verordnet.

I.

Stehet Jedem frey, seinen Vorrath von Schmalz, Butter, Eyer, und Geflügel auf öffentliche Märkte (die Bayrischen ausgenommen) zu tragen, und dorten zu verkauffen. Auch ist

II.

Jedermann erlaubt, seinen Vorrath an Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, im Haus an Leute, die damit keine Handelschaft treiben oder sonst keiner Kipperey verdächtig sind, abzugeben.

Dagegen wird aber

III.

aller Aufkauf zum Wiederverhandeln des Schmalzes, des Butters, der Eyer und des Geflügels, durchaus verbotten, und die Uebertretter dieser Verordnung nicht allein mit der Confiskation, sondern auch mit andern Strafen angesehen werden.

Signatum Oettingen am 21. Oct. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting-Spielbergisches Oberamt allda

2) Auf gnädigsten Spezial Befehl wird hiermit bekannt gemacht, daß das Schachten gut gemästeter Ochsen noch ferners fortgesetzt, und das Fleisch hievon zu 9. Kr. das Pfund nach der bereits bekannt gemachten Bestimmung verkauft werden wird.

Signatum, Oettingen am 31ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting Spielbergisches Oberamt allda

* * *

3.) In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dies, sind dem Hochgräflich Balderischen Krämer, Franz Martin Wörner zu Markt Zöbingen, mittelst gewaltsamer Durchbrechung der Mauer, aus dessen Kramladen nachstehende Waaren und Effekten diebischer Weise entwendet worden.

Als:

Alle seidene Band von Nro. 1. bis 8. in Lädlein mit Pappendeckel gemacht, welche alle auf dem Deckel numerirt, und die nemlich darinn enthaltene Farben daraufgepappet waren.

20 1/2. Ehlen hellblaues Tuch, Goldenberger.

21 1/4. Ehlen Forauer detto.

2. bis 3. Zuckerhüth.

Coffee.

1. grosses Stück seidenes Halstuch.

2. kleine detto.

4. kleinere detto.

1. Ehlen schwarzen Taffent.

1. Ehlen rothen detto.

2. Ehlen Lustrin von Seiden.

1. Stück schwarzer Hosenzeuch.

2. Ehlen feinen Zitz neue Mode.

3. Ehlen halb Seidenzeuch.

4. Ehlen ganzen Seidenzeuch mit schwarzen Blumen.

1. Ehlen italienischer Stoff.

18. Ehlen rothgestreifter Cottun.

11. Ehlen Lilla gestreift.

2/2. Stück 7/4tel breit brauner Haubenzitz.

1. Stück 6/4tel breit Mordre gestreift

2/2. Stück doppelt blauen Cottun.

1/2. Stück einfach dergleichen.

9. Stück Halstücher, weis mit rothen Streifen.

Von diesem verübten gewaltsamen Diebstahl wird nun Jedermann zu dem Ende andurch Nachricht ertheilt, daß Derjenige, welchem etwas von obbeschriebenen Sachen zu Gesicht kommt, hievon die schleunige Anzeige bey Oberamt machen solle.

Signatum. Oettingen am 17ten Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting-Spielbergisches Oberamt allda.

Schädliche Nachtvögel zu vertilgen.

Um diejenigen Nachtvögel zu vertilgen, aus deren Eyern die Raupen kommen, welche in den Gärten den gröſten Schaden anrichten, ſoll man nach Herrn Bradleys Rath, des Nachts ein Feuer im Garten anzünden, in welchen die Nachtvögel fliegen, und ſich ſelbſt lebendig verbrennen.

Neue Art die Iltiſſe zu fangen.

Die Eingeweide der Hüner in eine Falle gelegt, ſind gewöhnlich als eine zuverläſſige Witterung, die Iltiſſe anzulocken, angegeben worden. Die neue Art aber ſolche gewiß zu bekommen, beſteht blos im Wetzen eines Meſſers auf einem Steine, wovon folgendes als wahr erzählt wird.

Man ſahe vergangenen Sommer in einem Garten 6. Iltiſſe, die unter einem Haufen Eichenzweige, auf eine Gelegenheit zu warten ſchienen, einen benachbarten Taubenſchlag zu überfallen. Da ſolche die Arbeiter im Garten gewahr wurden, hohlten ſie Schießgewehr, um ſolche zu erlegen; die Iltiſſe retirirten ſich allemal unter die Baumzweige. Als ſich ſolchergeſtalt die Arbeiter nicht mehr um ſie bekümmerten, wetzte eine Weibsperſon ihr Meſſer auf einem Steine, und verurſachte dadurch, daß ein Iltis nach dem andern auf ſie blindlings, wie wütend zulief, und ſie zu beiſſen ſuchte. Die Weibsperſon ſprang zurück, und die Arbeiter erſchoſſen nur einen, die 5. übrigen retirirten ſich wieder unter die Zweige, und die Arbeiter beredeten die Taglöhnerin, das Wetzen mit dem Meſſer noch einmal zu verſuchen. Es hatte den beſten Erfolg: Da ſie dießmal ſtärker wetzte, kamen ſie alle 5. auf einmal hervor, ſcheuten ſich nicht vor den Arbeitern die ſie umringten, ſondern wandten ſich gegen die Taglöhnerin, die das Wetzen immer ſtärker fortſetzte, und ſprangen in voller Wuht auf ſie zu. Die Taglöhnerin verbarg ſich, und die Arbeiter erlegten dießmal 4 Iltiſſe, worauf die Taglöhnerin noch einmal anfieng zu wetzen, und wirklich der 6te auch gleich wieder zum Vorſchein kam, und auch erſchoſſen wurde.

Vielleicht kann dieſe zuverläßige Erfahrung von Jägern und Hauswirthen nützlich angewendet werden.

Digitized by Google

Getraute.

Den 27. Okt. Des Henle Hirsch Sohn, Wolf, mit Mergam Elcan, ledigen Stands, von Heidenheim.

Geborne.

Den 28. Okt. Karolina Theresia, des Hrn. Dornetzhuber, bey Ihro Hochfürstl. Durchlaucht von Auersberg, Kammerdieners Töchterlein Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	14	--	--	--	--	--
—	Waitzen	14	30	13	30	13	--
—	Roggen	13	30	13	--	12	50
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	13	12	13	40	12	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLVI.

Mittwoch den 14ten Nov. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Nachrichten.

1.) Da nachbenamßte Viktualien, als Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, durch den wucherischen Auskauf auf einen ausserordentlichen Preis gesteigert, und so hoch getrieben worden sind, daß diese Bedürfnissen von dem nicht vermöglichen Mann kaum mehr angeschaft werden können: So wird hiermit auf gnädigsten Befehl nachstehendes verordnet.

I.

Stehet Jedem frey, seinen Vorrath von Schmalz, Butter, Eyer, und Geflügel auf öffentliche Märkte (die Bayrischen ausgenommen) zu tragen, und dorten zu verkauffen. Auch ist

II.

Jedermann erlaubt, seinen Vorrath an Schmalz, Butter, Eyer und Geflügel, im Haus an Leute, die damit keine Handelschaft treiben oder sonst keiner Kipperey verdächtig sind, abzugeben.

Dagegen wird aber

III.

aller Auskauf zum Wiederverhandeln des Schmalzes, des Butters, der Eyer und des Geflügels, durchaus verbotten, und die Uebertretter dieser Verordnung nicht allein mit der Confiskation, sondern auch mit andern Strafen angesehen werden.

Signatum Oettingen am 21. Okt. 1795.

Hochfürstl. Oetting-Oettingund Oetting-Spielbergisches Oberamt allda

2.) Da am 16ten dieses Monats aus dem hiesig Herrschaftlichen Hofstall mehrere Zug- und Reit-Pferde an die Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, so wird solches hiermit allgemein bekannt gemacht.

Oettingen am 9. Nov. 1795.

Joseph Bernh. von Auer,
Stallmeister.

Unfehlbares Mittel wider alle Arten von Wechselfiebern.

Eine halbe Tasse Coffee und eben so viel Limonien- oder Citronensaft macht die ganze Zusammensetzung dieses leichten und schmackhaften Mittels aus. Die Zubertitung desselben geschieht auf folgende Art:

Man nehme von gebrannten und gemahlnen Coffee so viel, als zu 2. Tassen nöthig ist, nemlich ungefähr 6 Quentichen, und lasse diese in einer Tasse reinem Wasser so lange sieden, bis die Hälfte eingekocht ist. Hierauf giesset man diesen gekochten Coffee in eine Tasse klar ab, und drücket von Citronen- oder Limoniensaft eben so viel darunter, als man Coffee abgegossen hat. Beydes wird untereinander gemischt, und am Zwischentage des Morgens nüchtern oder zu einer andern bequemen Stunde, da der Magen nicht mit der Verdauung beschäftigt ist, heiß getrunken. Eine Stunde nachher nimmt der Kranke ein Bouillon, und bleibt die übrige Zeit des Tages ruhig im Bette liegen. Beym ersten Einnehmen dieses Mittels bleibt das Fieber, von welcher Art und so eingewurzelt es auch seyn mag, zuverläßig aus, ohne daß man seine Zuflucht zum zweitenmale zu diesem schätzbaren Mittel nehmen dürfe.

Ein Eßlöffel voll Schwefelblüthe (Flores Sulphuris) in einem Glas Wein gerade zu der Zeit genommen, da man das Fieber erwartet, soll ein sehr zuverläßiges Mittel wider die kalten Fieber seyn. Zur Vorsorge, wenn die erste Dosis nicht gleich ihre Wirkung vollkommen thäte, kann man sie beym folgenden Anfall noch einmal nehmen. Viele Personen haben noch vor kurzem durch eigne Versuche bestättigt, daß dieses Mittel niemals, auch sodann nicht fehl geschlagen, wenn sie schon unterschiedene Monate mit dem Fieber geplagt gewesen, und eine Menge anderer Mittel, ohne Erleichterung versucht hatten.

Digitized by Google

Von der guten Wirkung der Weidenrinde in kalten Fiebern.

Herr Stone hat die Rinde des Weidenbaums (Salix alba vulgaris) seit vielen Jahren und wohl bey 50 Patienten wider alle Arten der Fieber, besonders aber der Wechselfieber mit dem besten Erfolg gebraucht. Er trocknete sie in einem Beutel auf dem Ofen, machte sie zu einem klaren Pulver, und ließ in kalten Fiebern zwischen jedem Anfall alle 4. Stunden 4. Quentchen davon einnehmen. Er hält diese getrocknete Weidenrinde für ein eben so dienliches Mittel gegen das Fieber, als die Chinarinde. Seine Erwartungen sind ihm niemals fehl geschlagen, ausser in wenigen eingewurzelten Herbstquartanfiebern, in welchen er den 5ten Theil China darunter gemischet, und sie dadurch vertrieben hat.

* * *

Neues Instrument zum Aderlassen.

Herr S. A. Staberow, Apotheker und Chirurgus zu Kemberg bey Wittenberg hat ein Instrument zur Verbesserung des Aderlassens erfunden, welches allgemein bekannt gemacht und eingeführt zu werden verdient. Die Verbesserung besteht in folgenden wichtigen Punkten:

1) Die Gestalt des Eisens ist nicht, wie bisher Art- sondern Lanzettenförmig. Durch diese Figur wird der Schmerz beym Schlage verhindert, die Haut nicht berührt, und viele andere Unbequemlichkeiten vermieden. Ein Hauptvortheil dabey ist, daß
2) das Eisen sich von selbst, mit eben der Geschwindigkeit zurückziehet, als die Ader getroffen wird. Und das
4) nie abspringet, wie sonst, während dem Schlag, oft zum gröften Nachtheil der Aderlässer geschieht.
4) Die Oefnung wird nicht grösser, als sie seyn muß.
5) Dem starken Schlag des Eisens, welcher vielen beym Aderlassen das Schreckhafteste ist, hat man durch diese Erfindung gänzlich abzuhelfen gesucht. Der Gebrauch zeigt ferner
6) daß die Ader durch dieses Instrument nicht allein ohne Schmerz geöfnet, sondern auch allemal gewiß getroffen werde. Die Maschine ist überdies
7) sehr dauerhaft und nicht leicht einer Ausbesserung benöthigt. Man bekömmt sie bey dem Erfinder für 2. Thaler, und ein einzeln Eisen für 3. Groschen.

Digitized by Google

Geborne.

Den 6. Nov. Michael Leonhard, des Ziegelknechts, Eichel Söhnlein.

Verstorbene.

Den 2. Nov. Mendel Sallmann, Schutzjud zu Hainsfarth, 50 Jahr alt.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr.	Kern	14	30	13	45	--	--
—	Waizen	14	--	13	30	12	40
—	Roggen	13	--	12	30	12	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	13	--	12	36	12	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qu
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	4	4	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	2	2	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	11	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	3
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	2
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	1

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	5	2

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	15	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u. geringeres } nach der Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Platten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLVII.

Mittwoch den 18ten Nov. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Beförderung.

Serenissimus haben den bisherigen Stallinspektor, Herrn Joseph Bernhard von Auer, zum wirklichen Stallmeister gnädigst zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung.

Da bey hiesiger Hofhaltung im Monat August ein silbernes Caffee-Löffelein, und vom 9ten auf den 10. dieß Monats wieder ein silberner Eßlöffel der beyläufig 5 1/2 Loth wiegt, verlohren gegangen, und beide alles Nachsuchens ungeachtet noch immer vermißt werden; so hat es den Anschein daß solche diebischer Weise entwendet worden.

Dieserwegen werden alle jene, denen etwa eines oder das andere verkauft, zum Kauf angebotten, oder sonsten davon Auskunft geben konnten, höflichst gebetten, bey Unterschriebenen die Anzeige davon zu machen, wo man nicht nur den Ersatz der Ankaufssumme, sondern auch das Verschweigen seines Namens, auch wegen ertheilender Auskunft ein verhältnißmäßiges Rekompenz versichert.

Oettingen den 16. Nov. 1795.

Haushofmeister
Wallenfels.

Uebersicht

der Altschwäbischen Geschichte und der Oettingischen insonderheit.

Wir wollen uns heute etwas ernsthaft beschäftigen, in die älteren

Zeiten unſers Vaterlands zurück blicken, und die Geſchichte und den Urſprung der Grafen von Oettingen betrachten.

Kein Fürſtliches Geſchlecht kann ſeinen Urſprung mit Wahrſcheinlichkeit ſeit 800. Jahren herleiten. Je höher wir in der Geſchichte einzelner Familien hinaufſteigen, um ſo dunkler werden die ohnedem ſparſame Nachrichten, bis ſich endlich die Spur ganz verliert. Was man daher auch von dem Urſprung der Oettingiſchen Grafen von den Zeiten des Julius Cäſars her, der vor 1800. Jahren lebte, erzählen will, ſind unerwiesne Sagen.

Von dem Ries und hieſiger Gegend findet man in den Urkunden ältere Nachrichten, als von den Grafen ſelbſt. So iſt z. E. in einer Urkund von den Zeiten Kaiſer Karls des Großen, alſo ſchon ſeit 1000. Jahren das Dorf Deiningen ſeiner Lage nach durchaus ſo beſchrieben, wie es noch heut zu Tag wirklich iſt. Dieſer Karl M. lebt Anno 800. Er war der erſte deutſche Kaiſer und alleiniger Herr von Deutſchland, Italien und Frankreich. Dieſe ſeine ſehr weitläuftige Provinzen ließ dieſer K. Karl durch Herzoge regieren, welche gleichſam Vizekönige und Befehlshaber ganzer Provinzen waren. Unter ihnen ſtanden wieder die Grafen, die über kleinere Gauen oder Diſtricte geſetzt waren. Damals wußte man von keinen Churfürſten, Fürſten oder Grafen, die ihre weitläuftigen Länder aus eigener Hoheit beſeſſen hätten. Die Würde der Herzoge und Grafen war auch nicht erblich, und es kam auf den Kaiſer an, ob er den Sohn in ſeines Vaters Amt nachfolgen laſſen wollte. Jeder Edelman konnte Graf oder Herzog werden, ſo wie in Polen ein ieder edler Pole Staroſt, Woiwode, ia wohl gar König werden konnte. Es gab aber in Deutſchland vor Alters ſo viele Edelleute, wie es noch heut zu Tag in Polen gibt. Der Bauer war meiſtens Leibeigen, und alles übrige war Edelmann.

Zwiſchen dieſer Menge von Edelleuten mußte iedoch bald ein merklicher Unterſchied entſtehen. Solche Familien, wovon mehrere anſehnliche und wichtige Staats- und Kriegsämter verwalteten, wovon einige ſelbſt Grafen oder mit den Herzogen verwandt waren; ſolche die Reichthümer und Güter beſaßen, und die ſich in weitläuftige Freundſchaften verheiratheten, bekamen ein Uebergewicht über die andern Familien, und gaben Anlaß zur Entſtehung des hohen Adels.

Das Reich Kaiſer Karl des Groſen wurde unter ſeinen Nachkommen bald zerſplittert, und was Deutſch-

Digitized by Google

land insbesondere anbetrift, so fiengen die mächtigen Herzoge unter dem Schatten eines ohnmächtigen Königs an, die nöthige Einkünfte und Hoheit der ihnen anvertrauten Provinzen erblich an sich zu ziehen. So entstanden die mächtige Herzoge von Lothringen, von Baiern, von Sachsen, von Franken, von Schwaben.

Die neuern Herzoge von Schwaben waren aus der Familie der Hohenstaufen. Ob nun gleich auch in Schwaben der Adel ausserordentlich zahlreich war, so waren doch auch hier gewisse Familien übergewichtig und vorzüglich angesehen. Unter diese gehörten denn unstreitig vor allen die Familien von Zähringen, von Habsburg, von Wittelsbach, von Leutelsbach, von Zollern, von Fürstenberg, von Oettingen u. dg. Es steht auch dahin, ob nicht manche dieser Familien blos dem Namen nach von einander unterschieden waren. Die meisten dieser Häuser vergrößerten sich aber durch die Erbschaft der Hohenstaufen.

Denn als Kaiser Konrad IV Ao. 1254. mit Tod abzieng und einen einzigen Prinzen, Namens Konrad oder Konradin, der erst 2. Jahre alt war, hinterließ, so wollten die Schwaben und Franken von keinem Herzoge mehr was wissen. In Sizilien, welches diesem jungen Prinzen nebst andern Provinzen anfiel, hielt man ihn für tod, und Karl von Anjou, des Königs von Frankreich Bruder, bemächtigte sich dieses Reiches.

Es wurde dieser Königssohn, der junge Konradin, in seiner Wiege seines Erbtheils beraubt. Nur wenige Städte blieben ihm noch übrig, wovon er kaum zu leben hatte. Er wuchs heran und 16. Jahre war er alt, als er nach einem so frühzeitigen Kampf mit Dürftigkeit und Verzweiflung sich entschloß, lieber alles zu wagen, und mit einer Anzahl seiner jungen Freunde und Gehilfen sein Erbtheil mit dem Schwerdte wieder zu erringen, oder zu sterben.

(Die Fortsezung folgt.)

Geborne.

Den 10. Nov. Joseph Anton Martin, des Hrn. Stadtmusikanten Haasenmiller Söhnlein. Kath.

11. Nov. Katharina Friderika, des Nagelschmidts Wilhelm Töchterlein. Ev.

12. Nov. Maria Katharina, des Hrn. Hoftrompeters Kugler Töchterlein. Kath.

Digitized by Google

Verstorbene.

Den 11 Nov. Hr. Georg Jakob Elbs, Fähndrich bey der Bürger-Compagnie, dann bürgerlicher Beisitzer bey der Brandversicherungs Deputation und Hafnermeister, 54. Jahr alt, an der Wassersucht. Kath.

Den 14. Nov. Aloys, des Wagnermeisters Druckenmiller Sohn, 14. Jahr alt, am Magenkrampf. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mtr.	Kern	15	--	14	20	--	--
—	Waizen	15	--	14	40	--	--
—	Roggen	13	12	12	36	12	25
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	12	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	7	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	6	1

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr	pf
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLVIII.

Mittwoch den 25ten Nov. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Beförderungen.

Am 20ten dies, als am höchsterfreulichen Geburtsfeste Ihrer der regierenden Frau Fürstinn, Hochfürstlichen Durchlaucht haben Serenissimus

den Herrn Rath und Amts- auch Steuerverwalter Georg Andreas Hirschbeck,

den bisherigen Herrn Kammer-Sekretar Johann Nepomuck Wocher, welcher zugleich als Rentmeister angestellt worden, und

den Herrn Forstmeister Franz Xaver Mayer

zu wirklichen Hofkammerräthen mit Sitz und Stimme zu ernennen geruhet.

Ferner ist der bisherige Regierungsprotokollist Herr Roger Ignaz Hirschbeck zum wirklichen Regierungs-Sekretar, und

Herr Accessist Ferdinand Linder an die Stelle des zum Rentamte beförderten Herrn Hofkammerrath Wocher als Kammer-Sekretarius aufgestellt worden.

Uebersicht

der Altschwäbischen Geschichte

und der

Oettingischen insonderheit.

Fortsetzung.

Bis nach Verona wurde Konradin von seinem Oheime, dem Herzoge in Baiern und andern Fürsten mehr begleitet, wo sie sich dann, gleich als ob sie seinem Tod entgegen gesehen, alle seine noch übrige Güter versetzen ließen. Konradin rückte weiter, und es gieng anfangs glücklich,

Digitized by Google

aber bei Palenza, wo er den Sieg schon in Handen hatte, wurde er von einem Hinterhalt geschlagen.

Konradin ergrief mit seinen Gefährden, dem Prinzen von Baden die Flucht, und bestieg zu Astura ein Schiff, um damit nach Pisa zu eilen. Allein an seinem Ring erkannte ihn der Schiffer, und lieferte ihn dem Commendanten zu Astura aus.

Konradin wurde hierauf nach Neapel geliefert, und auf Befehl seines Feindes, nebst dem Prinzen von Baden, enthauptet.

Von der Zeit an gabs in Schwaben und in Franken keine Herzoge mehr. Die Verwirrung war auf das höchste gestiegen, und man wußte nicht einmal recht, wer Kaiser seye. Die Grafen und mächtige Herren in Schwaben fiengen an, ihre Güter mit völliger Unabhängigkeit und Landeshoheit als Eigenthum zu besitzen, und diese längst hergebrachte Hoheit wurde ihnen auch beim Westphälischen Frieden 1648. bestättigt.

Die Grafen von Oettingen kommen schon zu den Zeiten der Hohenstaufen häufig vor, und waren auch nachher iederzeit berühmt. Sie vermählten sich mit Oesterreichischen Kaiserlichen Prinzessinnen, sie wurden als Gesandte nach Rom und Frankreich geschickt, sie waren auch sogar des Kaisers erste Miniſter, wie z. E. Ludwig XII. mit dem Bart, bei Kaiser Sigismund war. Noch andere waren Feldherren und Generale und zogen auch mit ins gelobte Land; wie dann wirklich zu Kairo in der Hauptstadt Aegiptens, ein Graf von Oettingen begraben liegt.

Man kann es sich leicht vorstellen, daß so ansehnliche Herren auch im Stande waren, sich ansehnliche Besitzungen zu erwerben. Ausser der eigentlichen Grafschaft Oettingen erwarben sie sich wirklich nach und nach noch die Landgrafschaft Elsaß, die Grafschaft Conde in Flandern, die Grafschaft Dornberg und damit Ausbach, ferner Gunzenhausen, Hohentrühdingen, die Stadt Wassertrühdingen, die Grafschaft Wartberg nebst Ohrenbau, die Städte Monheim, Nördlingen, Dinkelsbühl, Weisenburg, Bopfingen, Aalen, Vaihingen ꝛc. Ja sie hatten selbst über das Burggrafthum Nürnberg die Mitbelehnung.

Allein die meisten dieser zum Theil errungenen Besitzungen sind wieder verlohren gegangen. Es war auch bei der damaligen Verfassung nicht leicht wohl anders möglich. Denn ohne daß die Familie unter sich in der geringsten Verbindung stand, wurden ganze Aemter und Herrschaften unter die Söhne eines hinterbliebenen

Grafen zertheilt, diese zertrümmerten Stücke bei größerm Anwachs der Familie oft in noch kleinere Stückchen verstümmelt, und am Ende oft auf eine sehr willkührliche und nachtheilige Weise verpfändet und verkauft.

Durch Schaden wird man in der ganzen Welt klug, und der bisherige Verlust so ansehnlicher Länder machte auch die Herren Grafen von Oettingen für ihre noch übrige Besitzungen besorgter. Sie errichteten daher mehrmalige sogenannte Erbeinigungen, das ist solche Verträge, worinn sie ihre Besitzungen einander wechselsweis versicherten und die willkührliche Veräußerung der Familiengüter verboten. Dergleichen Erbeinigungen wurden Anno 1410. 14. 40. 77. 85. 91. 95. und 1522. errichtet. Letztere als die jüngste ist noch heut zu Tag gültig, und in spätern Zeiten von regierenden Herren des Hauses Oettingen schon öfters beschworen worden.

Demohngeachtet wußte man auch in der Folge von keinem Recht der Erstgeburt etwas. Der jüngere Graf hatte so viel Antheil an der Regierung als sein älterer Bruder, und obgleich die Lehen und Regalien gemeinschaftlich verwaltet wurden; so ließ sich doch ein ieder Graf eigene Aemter und Schlösser anweisen, wo er wohnte und die Einkünfte davon bezog. Dergleichen Residenzen waren unter andern zu Oettingen, zu Aufkirch, zu Spielberg, zu Wallerstein, zu Flochberg, zu Baldern und andern Orten mehr.

So stunden die Sachen, als 1522 Ludwig XV. zur Regierung kam. Hier schien es als würde endlich das bisher so zertheilte Land endlich an eine einzige Linie fallen. Zwar neben Ludwig regierte noch sein Bruder Karl Wolfgang zu Harburg. Dieser starb aber 1549 ohne Erben. Im nemlichen Jahr starb auch Graf Martin von Flochberg, welcher das ganze katholische Land, nemlich die Grafschaft Wallerstein, Spielberg und Baldern besaß. Martin hinterließ eine Tochter, Namens Euphrosine, die sich an Ludwig XV. zweiten Sohn, Graf Friedrich, vermählte, der mit ihr das ganze Land ihres verstorbenen Vaters überkam, und dieser Friedrich ist es, von welchem alle iezt regierende Herren des Hauses Oettingen abstammen.

Friedrich, seine Gemahlin und sein ganzes Land blieb katholisch. Sein Vater Ludwig XV. und dessen ältester Sohn Ludwig XVI. aber wurden evangelisch.

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Geborne.

Den 18. Nov. Johann Christoph, des Schmidtmeisters Mößlinger Söhnlein. Ev.

Den 21. Nov. Rosina Regina, des Zeuchmachers Georg Sommer Töchterlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	16	--	15	24	--	--
—	Waitzen	15	30	15	--	--	--
—	Roggen	14	--	13	30	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	11	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qu.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	7	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	6	1

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	5	12	--
1 Vierling Salz		7	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	--	--
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. XLIX.

Mittwoch den 2ten Dez. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Beförderung.

Seine Hochfürstlichen Durchlaucht, Fürst von Auersberg, Herzog zu Gottschee, Ritter des goldnen Vliesses, haben aus besondern Gnaden den Herrn Dornetzhuber, zu Dero Hofkammerrath gnädigst zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht den sämtlichen Herren Lesern dieses Wochenblatts hiemit bekannt, daß selbiges auch fürs künftige Jahr wieder fortgesetzt werden soll. Der Jahrgang kostet wie bisher nur einen Gulden, und in Rücksicht dieses billigen Preises hoffe daß die bisherige gütige Aufnahme dieser Blätter sich nicht nur ferner erhalte, sondern auch künftiges Jahr noch mit neuen Lesern vermehre. Die Anzeige der Ab- als Zugänge erwartet längstens bis Weyhnachten

Der Verleger,
J. G. Oesterlein, Hofbuchdrucker.

Uebersicht
der Altschwäbischen Geschichte und der Oettingischen insonderheit.
(Beschluß.)

Graf Ludwig XV. mußte während seiner Regierung ungemein viel Ungemach ausstehen. Denn wenn das Glück einmal aufgebracht ist, verfolgt es die großen Herren mit doppelter Wuth. Den 24. April 1525. wurde die Stadt Oettingen von den rebellischen Bauern eingenommen, Graf Ludwig und seine Gemahlinn und Kinder daraus vertrieben, und darinnen die Klöster und mehrere Orte und Flecken geplündert; sind aber auch dem tausend nach erschlagen, gefangen und enthauptet worden; besonders da Markgraf Kasimir von Anspach, 12000 zwischen Ostheim und Anhausen nah bey Oettingen schlug. Und

da auch dieser nemliche Graf gegen den Kaiser in ein Bündniß getretten war, so kam Kaiser Karl V. den 21. März 1547. mit einem ansehnlichen Kriegsvolk selbst nach Oettingen, wo er den Graf Ludwig seiner Regierung entsetzte, und ihn nebst seinem ältesten Sohn des Landes verwieß. Unterdessen bekam der katholische Graf Friedrich auch die Verwaltung dieser Oetting-Oettingischen Grafschaft. Ohne Geld, ohne Trost und ohne Unterstützung irrte Ludwig nebst seinem Sohn mehrere Jahre herum, und folgte dem Kaiser überall auf dem Fuße nach, um bei ihm wieder Gnade zu finden. Endlich gelang es ihm auch Ao. 1553 auf Fürbitte mächtiger Reichsfürsten, und Anno 1555. trat er die Regierung wirklich wieder an, welche er nur noch 2 Jahre führte, und Anno 1557. starb.

Die beiden hinterlassene Söhne dieses Herren, nemlich Ludwig und Friedrich waren iezt die beiden einzigen Grafen von Oettingen. Friedrich regierte bereits vorher in Wallerstein, und nunmehr überkam auch Ludwig XVI. nach dem Tod seines Vaters dessen ganzes hinterlassenes Land, welches man im Gegensatz gegen die Grafschaft Oettingen Wallerstein die Grafschaft Oetting Oettingen hieß. Sie bestand aus den Oberämtern Oettingen, Harburg, Alerheim, Hochhaus, nebst den Aemtern Kirchheim, Sammenheim, Klosterzimmern, Christgarten, Aufkirch, Mönchsroth ꝛc.

Ludwig XVI. führte in seiner Linie das Recht der Erstgeburt ein. Er starb 1569. und ihm folgten Graf Gottfried, diesem Anno 1622. Graf Ludwig Eberhard, Anno 1634. Graf Joachim Ernst, Anno 659. Graf Ludwig, und dann Anno 1660. Graf Albrecht Ernst I. Dieser Albrecht Ernst war der erste Fürst von Oettingen, mit seinem Sohn und Nachfolger Albrecht Ernst II. aber starb Anno 1731. diese ganze Oetting Oettingische evangelische Linie aus, und das Land fiel an die beiden Linien zu Spielberg und Wallerstein, daher sich auch die beide regierende Herren, Fürsten zu Oettingen Oettingen schreiben.

Der katholische Graf Friedrich von Wallerstein hatte weit zahlreichere Nachkommen, die theils zu Oettingen in der sogenannten Münz, theils zu Wallerstein, Bißingen, Baldern, Katzenstein, Spielberg, residirten. Ob nun diese Herren gleich eine gemeinschaftliche Regierung zu Wallerstein führten, so geriethen sie doch bei vorkommenden Erbtheilungen und dergl. in so bittere Streitigkeiten, daß Kaiser Leopold Anno 1662. befahl, zu Vermeidung alles fernern Zwists, diese Grafschaft Wallerstein völlig abzutheilen, und die bisherige gemeinschaftliche Regierung aufzuheben.

Digitized by Google

Diese Grundabtheilung kam denn auch Anno 1694. wirklich zu Stande. Graf Franz Albrecht, ein Ur-Ur-Ur-Enkel des Grafen Friedrichs und Enkel des jüngern Grafen Wilhelms bekam den Spielbergischen Landesantheil, nemlich das katholische Oberamt und halbe Stadt Oettingen, nebst den Oberämtern Spielberg und Dürrwang. Die beiden Grafen Wolfgang Ignaz und Karl Anton, gleichmäßige Nachkommen Graf Friedrichs und Enkel Graf Wolfgangs, bekamen Wallerstein, Bißingen, Neresheim, Marktoffingen; endlich Graf Kraft Wilhelm Anton Maximilian, ein Enkel Graf Ernstens, bekam Katzenstein und Baldern nebst Zugehör. Alle diese drey Linien blühen noch. Franz Albrecht, der die Spielbergische Lande zugewiesen bekam, war der Großvater unsers iezt regierenden geliebten Fürsten. Er führte gleich nach geschehener Grundabtheilung in seinem Landesantheil das Recht der Recht der Erstgeburt ein, und wurde 1734. nebst seinem Prinzen in den Fürstenstand erhoben. Er war ein ausserordentlich reicher Herr, und hatte das Glück sein Land ungemein zu vergrößern. Mit seiner Gemahlin erheirathete er die beträchtliche Herrschaft Schwendi, und von Fürst Albrecht Ernsten erkaufte er noch nach und nach Schloß und Amt Hirschbronn, Dornstatt, die Helfte der Dörfer Ehingen, Erlbach und Niederhofen, das ganze Amt Sammenheim u. a. m. Sein Sohn Aloys I. aber überkam endlich auch noch ein Drittheil der Oetting Oettingischen evangelischen Lande.

Der lebhafte Streit über diese Erbfolge in dem Oetting Oettingischen Lande, und endlich der Anno 1780. errichtete Vergleich zwischen den Fürstlichen Häusern Wallerstein und Spielberg ist gewiß das Merkwürdigste, was sich in der Oettingischen neuern Geschichte zugetragen hat. Albrecht Ernst starb nemlich 1731. und vermachte sein ganzes Land durch ein Testament an die Wallersteinische Linie. Demohngeachtet kam der Fürst Johann Aloys I. von Spielberg durch den Präliminarvergleich vom 28. Dez. 1741. in den Besitz eines Drittels dieser Lande, nemlich der Oberämter Oettingen Ev. Antheils, Mönchsroth und Aufkirch, in welchem Besitz auch sein Nachfolger und Neffe Aloys II. durch den Erbvergleich von 1780 auf immer bestätigt worden ist.

Getraute.

Den 24. Nov. Johann Michael Catholin, neuangehender Burger und Metzgermeister, mit Rosina Katharina Kammin, Wittwe. Ev.

Geborne.

Den 21. Nov. Melchior Wilhelm, des Schuhmachermeisters Michael Seiß Söhnlein, welches nach 2. Stunden wieder verstorben. Ev.

Digitized by Google

Den 23. Nov. Rosina Regina, des Zeuchmachers Georg Sommer Töchterlein, welches aber nach 2 Tagen wieder verstorben. Ev.

28. Nov. Maria Barbara, des Wagnermeisters Druckenmiller Töchterlein. Kath.

29. Nov. Louise Sophia, des Gärtlermeisters Beyhl Töchterlein. Ev.

Eod. Johann Friedrich, und Johann Michael, des Gärtnermeisters Michael Beyhl Zwillingssöhne. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	10	--	15	45	--	--
—	Walzen	15	30	15	--	14	30
—	Roggen	14	--	13	--	12	30
—	Gersten	--	--	--	--	--	-
—	Haber	12	--	11	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb.	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	7	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	6	1

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	--	--	--
1 Vierling Salz		--	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	-

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. L.

Mittwoch den 9ten Dec. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Einige Nachricht von Anno 500. vom Heidenthum in Schwaben.

Rauchpar gibt von dem Heidenthum in Schwaben, und besonders auch im Ries folgende Nachricht: „Die alten Bewohner des Rieses hatten unterschiedliche Aberglauben und Götzendienst, so daß fast jeder Strich Landes seinen besondern Affen hatte. Auf dem Ipf bei Bopfingen, auf dem Heselberg, zu Forheim, Ehingen im Ries, hatten sie ihrem eigenen Gutdünken nach ihre unterschiedliche Götzen, Monstra, Cacodämonen, und ist vermuthlich, daß man auf dem Ipf auch selbst nach Anzeige der Benennung, Iphonem angebethet haben möge. Auf dem Heselberg ist allen Umständen nach, und wie der Name mit sich bringt, Isis als eine schwäbische Göttin angerufen worden, hernach aber der Gutemann d. i. Jupiter, venerirt worden; da er sich denn nach heidnischem und poetischem Bericht oftermalen in sein Loch verkrochen, bisweilen aber sich auch sehen lassen, und zwar in Gestalt einer grossen Schlange; welches dann nichts anderst, als ein böser Geist gewesen seyn muß, wie denn iedesmal grosse Zauberey, insgemein von den Druiden, Druderey getrieben worden. Solche Götzen, Teufel und Bilder hat endlich der löbliche K. Karl der Grosse nicht allein in Sachsen, sondern auch in Franken, Schwaben, Bayern und aller Orten zerbrochen, zerrissen, zerschleift und verwüstet, auch an deren Statt Stift, Klöster, Kirchen und anderes geordnet, so zum Christenthum dienlich gewesen, dabey auch befohlen, Jesum Christum den einzigen Heiland der Welt, darinnen allein alle Menschen seelig werden müssen, anzurufen, deswegen auch Kirchen, zu Aufkirchen, zu Gerolfingen, gleichsam Caroli Villa, zu Wittelshofen, gleichsam Wittikinds Ho-

fen, wie auch zu Bopfingen am Ipf, zu Kirchheim, wo hernach ein Gräflich Oettingisch Kloster gestiftet wurde, und anderer Orten mehr, zu bauen angefangen worden."

Geisterbeschwörung in Katzenstein.

Im Oettingischen Schloß Katzenstein, befand sich vor einigen hundert Jahren ein heydnischer Abgott in Gestalt einer Katzen in Stein ausgehauen, nebst 2. Götzengewölben, welche noch zu sehen sind. Dieses Schloß wurde zeither zum Gefängniß der Malefikanten gebraucht, welche ihrem Vorgeben nach von Gespenstern so geplagt wurden, daß sie lieber den Tod, als in diesem Gefängniß noch eine Nacht gehalten zu werden verlangten. Hierdurch wurde man 1735. bewogen, daß Schloß durch einen Kapuziner, Namens Guido, benedixen zu lassen. Nach seiner und vieler andern, die es gesehen haben wollten, öffentlichen Aussage, sollen hierauf viele grausame Gespenster zum Vorschein gekommen und grosse Schätze erhoben worden seyn. Im Jahr 1737. aber invitirte man die Stadtschreiber verschiedener benachbarten Reichsstädte zu dem Ende, daß, weil man die Sache als ein Fabelwerk ausschreye, die Welt eines andern zu überzeugen, die mit Geld und Kleinodien gefüllte Kisten in ihrer Gegenwart eröfnet werden sollten. Diese Leute wurden 14. Tage vergebens aufgehalten, und dadurch so müde gemacht, daß sie selbst gern, ohne einen Schatz gesehen zu haben, wieder weggiengen. Man gab vor, die Geister hätten dem Pater Guido noch nicht erlaubt, die Kisten zu öfnen; es wäre zwar eine davon eröfnet worden, aber es wären lauter Fliegen herausgeflogen, und diese Kiste, welche die beschworne gewesen, hätte sich in einen nahlgelegenen Berg, welcher sich bey vielem Regen oben etwas geöffnet, wieder in ihre Verdammniß gemächt; es wäre also niemand im Stand, die Kisten itzt weiter zu öfnen. Nachher hörte man nach einer sich ereigneten Veränderung, die dieses Spiel weiter fortzusetzen unnöthig machte, kein Wort mehr von beschwornen Geistern und gefundnen Schätzen.

Grosse Sterbregister im Oetting evangelischen Pfarrbuch.

Es finden sich auch hier traurige Zeichen von dem 30jährigen Krieg, indem die Zahl der Verstorbenen in den Jahren 1632 bis 1635 übermäßig stark war. Es wurden laut des Pfarrbuchs 1622 begraben 142 Personen; 1633. 116 P. 1634. 483, und 1635. 98. P. Sehr oft waren 8 - 10. Leichen miteinander.

Die achttägige Mutter.

In den Tagbüchern der Röm. Kais. Akad. der Naturforscher wird folgender sehr merkwürdiger Fall angeführt.

Ein Müllers Kind, nahe bei Nürnberg, wurde mit einem etwas starken Leib, übrigens aber wohlgebildet und gesund gebohren. Es brachte 1672. acht Tage nach seiner Geburt ein ander lebendig Kind, ohngefahr eines Fingers lang, nach vorhergegangenen förmlichen Wehen und Geburtsschmerzen, zur Welt, welches aber nebst der unmündigen Mutter bald wieder die Welt verließ. Die Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung könnte den Naturkundigen und Weltweisen schon etwas zu schaffen machen; indessen kann das in einem Ey gefundene vollkommene Ey, (ovum in ovo) welches Hr. Remond von Vermale der pariser Akad. der Wissenschaften zugeschickt, wenigstens als ein ähnliches Kunststück der Natur, zur Bekräftigung der obigen Merkwürdigkeit dienen, welche ebenfalls nichts anders, als die Entwicklung eines ovi in ovo zu seyn scheinet. Ein Mann, den sich Hr. Remond von Vermale durch Heilung einer beträchtlichen Wunde verpflichtet, besaß ein ungewöhnlich fruchtbar Huhn, welche in einem Tag, ausser 2. ordentlichen, noch ein grosses Ey gelegt hatte, das er für ihn zurücklegte. Als er eines davon weich kochen lassen und verzehren wollte, fand er beym Eintunken des Brodes einen harten Widerstand. Er leerte hierauf noch einen Theil des Eyes aus, und fand, als er die Schaale gänzlich zerschlug, in derselben ein zweytes Ey, etwas gröſſer als das Ey einer Taube, und mit einer eben so harten Schaale umgeben, als das erste, worinn es verborgen gelegen. Das kleinere bestand ebenfalls aus dem Weißen, aus einer Dotter und dem sogenannten Hahnentritt.

Bemerkungen von dieser Art können sowohl zur Erweiterung, als auch zu nähern Bestimmungen, in der Geschichte von der Erzeugung der Menschen, Gelegenheit geben.

Tödliche Folgen der Einbildung.

Ein Kapitän in London, Namens Halligmore, erklärte sich mehrmalen gegen seine Bekannte, wie er noch von seiner Mutter gehört habe, daß er den 15. Novem. 1769 sterben werde. Er war auch hiervon ganz eingenommen: der 15te erschien, er geht gesund zu Bette, und wurde des andern Tags, ohne das geringste Zeichen eines gewaltigen oder unnatürlichen Todes, entseelt gefunden.

Digitized by Google

Geborne.

Den 4. Dez. Johann Michael, des Metzgermeisters Gottfried Hörner Söhnlein. Ev.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	16	20	16	--	15	24
—	Waitzen	16	--	15	30	15	--
—	Roggen	14	20	14	--	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	11	12	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	lot.	Qtl.
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	24	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	28	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	10	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	16	2
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	11	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	2

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	9	2
—	Mittelmehl	7	2
—	Nachmehl	5	--
—	Roggenmehl	6	1

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	--	--	--
1 Vierling Salz		--	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Num. LI.

Mittwoch den 16ten Dez. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Bei Verlegern dieser Blätter sind sehr viele Neujahrswünsche sowohl auf ganz Atlas mit den schönsten Vorstellungen, als auch andere fein illuminirte, ebenfalls die Verse auf Atlas; dann verschiedene geringere illum. Sorten zu verschiedenen billigen Preißen zu haben.

Eben dergleichen Wünsche sind auch auf ganzen und halben Bogen auf fein gefärbt Papier zu verschiedenen Farben, wie auch auf ganz weis Papier im geringen Preis bei mir zu haben.

Eben so erbiete ich mich besondere Wünsche auf Atlas, gefärbt oder weisem Papier, zu drucken.

Von den Oettingischen Inngesessenen.

Das Haus Oettingen hat viele und beträchtliche Inngesessene. Auch der inngesessene Adel war vor Zeiten ausserordentlich zahlreich. Izt aber sind ihre Güter meistentheils an das Haus Oettingen gefallen. Die Adelichen Rittergutsbesitzer zu Obermögersheim, die Schenke von Stauffenberg, die Wöllwarte, die Crailsheime wegen Steinhard ꝛc. sind der Ritterschaft einverleibt, so wie die Herren des Hauses Oettingen wegen Hochaltingen, Schwendi, Diemantstein, Burgberg ꝛc. es ebenfalls sind. Andere aber, wie z. E. die von Thanhausen, die Garbe zu Grosselfingen ꝛc. sind mittelbar.

Auf aller Inngesessenen Herrschaften und Gütern aber und bis an die Mauren der im Ries gelegenen Städte erstreckt sich die Gerichtsbar-

keit des Oettingischen Kaiserlichen Landgerichts.

Dieses Landgericht haben die Herren des Hauses Oettingen in alten Zeiten hergebracht und mit einem adelichen Landrichter und 7. Beisitzern besezt. Es wurde an mehrern Orten, als zu Wasseralfingen, Hünerloh, Harburg, Kirchheim, Klosterzimmern, bei den Thorsäulen, und und zu Weiltingen, in neuern Zeiten aber vorzüglich zu Wallerstein, zu Oettingen, auf der Goldburg und den Deininger Mädern gehalten. Es gibt auch noch neuere Landgerichtsordnungen z. E. von 1621. und die dahin gehörige Sachen sollen seyn: Steuer, Zinße, Gülten, Zehnden, Obrigkeitliche Schuldsachen, Acht- und Exekutionssachen, Klagen verzögerten Rechtens, sicheres Geleit, Widerspenstigkeit gegen das Landgericht, schwere Iniurien, Gleits- und Friedensbruch nebst allen in der Halzgerichtsordnung begriffenen Verbrechen; endlich alle Erbschaftsklagen und Gemeinde-Angelegenheiten; alles aber nicht unter 30 fl. an Werth.

Seit dem vorigen Jahrhundert ist dieses Landgericht nicht mehr förmlich besetzt, sondern die Ausübung dessen Gerichtsbarkeit theils dem Landvogt und den Aemtern, theils den Regierungen selbst übertragen worden. Es sind vielfache Kaiserl. Bestättigungen des Oettingischen Landgerichts vorhanden. Insbesondere hat Kaiser Sigismund Ao. 1419. dessen Grenzen ausführlich bestimmt, und geht dasselbe von dem alten Gemälde bei Höchstädt zum Kesselhof gen Amerdingen zum rothen Weichstein von da zum Westergibel der Kirche zu Merkingen bis ans dürre Reisach am Eggenbühl nach Aalen das Wasser Kochen hin bis gen Mäusbronn und Eschlerbronn an die Zwerchwerniz, von da bis an den Chor in Feuchtwang nach Ebersbeck und denn zurück den Geierskopf am Hesselberg bis in die Furt die Rindgaß genannt, und von da wieder an die Werniz und an den Ursprung der Schwalbe und den Kaibach, an die Donau unter der Mühl, von da aber nach Rumphofen und alten Hochstädt, bis wieder an das alte Gemählde, wo es angefangen hat.

Was insbesondere die beiden Commenden zu Oettingen und Kleinerdlingen anbetrift, so sollen die Commandeure in Oettingischen Rathspflichten stehen.

Mit Teutschorden wurde schon Ao 1694. ein Rezeß errichtet, es sind aber gleichwohl gegen selbigen noch izo am Kaiserl. Kammergericht Prozeße anhängig.

Digitized by Google

Eben so wurden mit der Kleinerdlinger Commende mehrere Verträge errichtet, als zu Regensburg 1576. Bopfingen 1602. und zu Nördlingen 1687.

Die Commende liefert jährlich an das Fürstliche Haus Spielberg

336. fl.

als einen Ersatz der Landsteuren.

In der Reichsstadt Aalen ist der Zoll noch Oettingisch.

Die Reichsstadt Nördlingen schüttet eine jährliche sogenannte Reichs Kern Gült, von 478. Malter, wovon die Linie Spielberg allein 280. Malter, und in Gemeinschaft mit den übrigen Linien 198. Malter zu beziehen hat.

An Städtesteuer zalt	fl.	kr.	hl.
Nördlingen	58	48	4
Ulm	23	48	6
Schwäbischgemündt	79	24	
Bopfingen	15	52	4
	177	53	6

Wie man in Gängen und Alleen der Gärten das hervorkeimende Gras ersticken könne.

Das Salz, in gehöriger Menge unter die Erde gemischt, befördert den Wachsthum aller Pflanzen, der Ueberfluß des Salzes verhindert ihn. Dick aufgestreutes Salz würde also die Gänge von dem Gras rein halten. Allein dieses Mittel ist zu kostbar. Man nehme dafür Peckelwasser von gesalzenem Fleische, gieße solches über den Weg hin, und vermische wenn es zu scharf ist, mit etwas süssem Wasser. Wenn eine starke Sonnenhitze oben eine Cruste von Salzkrystallen anschiessen macht, löse man diese mit frischübergossenen Wasser auf, mit welchen alsdann das Salz sich in den Boden hineinzieht. Man wird dadurch nicht allein das Aufkeimen des Grases verhindern, sondern zugleich die Insekten von solchen Gängen abhalten, wenn man damit einige Jahre lang fortfähret.

Für die Schaafe soll das Peckelwasser ebenfalls gut seyn. Sie bekommen nicht Läuse, und ihre Wolle wächst besser, wenn man sie, nach der Scheerung damit wäscht.

Digitized by Google

Verstorbene.

Den 8. Dez. Frau Maria Margaretha Braunin, Assessorin, Amtsburgermeisterin, und Schön- und Schwarzfärberin, 68. Jahr alt, am Brand. Ev.

Eod. Maria Barbara Schallenmillerin, Leinenweberin, 71. Jahr alt, an der Abzehrung. Ev

9. Dez. Johann Georg Deibler, Herrschaftlicher Fuhrknecht beym Strassenbau, 42. Jahr alt, durch ein Pferd verunglückt. Kath.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	16	--	15	30	14	45
—	Waitzen	15	30	15	--	14	30
—	Roggen	14	12	14	--	--	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	--	11	12	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb.	3	12	--
Ein 6 Kr. Laib Roggenb.	1	22	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	9	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	6	3

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	--	--	--
1 Vierling Salz		--	--

Fleisch-Tax.		kr	pf.
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas. Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	19	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	1
—	Weiß Bier	2	--

Ziegel-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Num. LII.

Mittwoch den 23ten Dez. 1795.

Oettingisches Wochenblatt.

Bekanntmachung.

Bei Verlegern dieser Blätter sind sehr viele Neujahrswünsche sowohl auf ganz Atlas mit den schönsten Vorstellungen, als auch andere fein illuminirte, ebenfalls die Verse auf Atlas; dann verschiedene geringere illum. Sorten zu verschiedenen billigen Preißen zu haben.

Eben dergleichen Wünsche sind auch auf ganzen und halben Bogen auf fein gefärbt Papier zu verschiedenen Farben, wie auch auf ganz weis Papier im geringen Preis bei mir zu haben.

Eben so erbiete ich mich besondere Wünsche auf Atlas, gefärbt oder weisem Papier, zu drucken.

Schreiben,

von dem Nutzen, die Kühe das ganze Jahr hindurch im Stalle zu füttern.

Mein Herr,

Sie widersprachen mir neulich recht im Ernst, da ich mich bemühete Ihnen und den übrigen gegenwärtigen Freunden die Vortheile, welche man in der Wirthschaft erhält, wenn die Milch-Kühe das ganze Jahr hindurch auf dem Hofe und im Stalle gehalten und gefüttert werden, zu erzählen und begreiflich zu machen. Sie wissen daß ich kein Landmann bin, sondern mich nur zuweilen mit der Lesung solcher Schriften, die über die Landwirthschaft herauskommen, beschäftige.

Es kam mir bey unserer Unterredung vor, als ob Ihnen die deßfalls

von erfahrnen Männern gethanenen Vorschläge ganz unbekannt wären. Denn niemals sind wir zum Widerspruch geneigter, als wenn wir etwas hören, daß wir aufmerksam zu prüfen, noch keine Gelegenheit gehabt haben. Doch ich mag mich in dieser Muthmassung auch irren oder nicht; so erlauben Sie mir, daß ich Sie auf die schlesischen ökonomischen Sammlungen verweise, damit Sie nicht etwa glauben, daß ich zuerst auf diesen Vorschlag gekommen bin.

Ich müßte sehr weitläuftig seyn, wenn ich Ihnen von den wirklichen verschiedenen Ländern desfalls gemachten Versuchen eine ausführliche Nachricht ertheilen sollte. Hier haben Sie kürzlich die Vortheile, durch welche man in den neuesten Landwirthschaften, die Fütterung der milchenden Kühe in dem Stall, ohne sie auf die Weide zu treiben, empfiehlet und anpreiset. Machen Sie zu ihrer eigener Ueberlegung eine Probe davon.

Die Kühe werden durch den Weg zur Weide, wenn dieselbe weit entlegen ist, sehr ermüdet; durch die im Frühjahr noch anhaltende nasse und kalte Witterung leicht krank; im Sommer durch die Hitze abgemattet; von den Fliegen dergestalt gemartert daß sie oft gar die Milch verliehren, und sind endlich der Gefahr ausgesetzt, von einer etwa in der Nähe grassirenden Seuche ehender auf der Weide oder im Vorbeytreiben, als in ihren wohlverwahrten Ställen angesteckt zu werden. Sie zertreten das Graß und hindern den Wachsthum desselben, weil es bey dem beständigem Abbeißen nicht zur Kraft kommen kann.

Eine Kuh kann im Stall das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter, mit dem Grase welches auf 2. Morgen Landes wächst erhalten werden; läßt man aber die Kühe im Sommer auf die Weide gehn, und füttert man sie im Winter im Stall mit Heu, so sind kaum vier Morgen Grasland hinreichend, eine einzige Kuhe gehörig zu ernähren.

Weiter, die auf die Weide gehenden Kühe verschütten den Mist, und auf dem Plaz darauf derselbe fällt, wächset das Gras zu geil: werden sie aber im Stalle gehalten, so behält man den Mist beysammen, und kann sehr viel und guter Dünger gemacht werden. Eine im Stall gefütterte Kuh gibt viermal mehr Milch als eine die auf die Weide gehet. Die Butter ist fett, und man hat berechnet, daß eine einzige Kuh, die im Stall wohl gepfleget wird, in den drey Viertel Jahren, in welchen sie Milch gibt, bis auf 100. und mehr Thaler könne genutzet werden.

Digitized by Google

Es ist wahr man kann im Stall nicht so viel Kühe halten, als auf der Weide. Allein man hat auch von zwölfen in dem Stall wohlgepflegten Kühen mehr Nutzen, als von funfzig geweideten. Was nutzet es im Sommer viel Vieh auf die Weide zu iagen, das im Winter im Stalle Mangel an Futter leiden muß? Der Hunger ist eine Haupturſache der Viehseuche. Es wird an vielen Orten mehr Vieh gehalten, als den Winter hindurch gehörig kann ernähret werden. Man sagt das alte Vieh ist an die Weide gewöhnt; aber ist es nicht eben so leicht iunges Vieh an den Stall zu gewöhnen? — Nur die Wartung desselben in dem Stalle ist gewissermassen mühsamer, als wenn es auf der Weide seiner eigenen Versorgung überlassen wird. Wollte man endlich, wenn anstatt vieler auf der Weide, eine gemäßigte Anzahl Kühe in dem Stalle das Jahr hindurch verpfleget wird, den Abgang an Kälbern in Betrachtung ziehen; so muß man bedenken, daß wohlgefütterte Kühe auch bessere Kälber geben, und daß man in vielen Wirthschaften fast einzig und allein auf die Nutzung der Milch siehet, — und gemeiniglich die Kälber nüchtern und fast umsonst weggiebt. Inzwischen findet ein ieder Vorschlag, nach der Beschaffenheit eines Orts mehr oder weniger Hindernisse, ia wohl gar eine gegründete Ausnahme

Zu Vermehrung und Verbesserung der Stallfütterung, vorzüglich für diejenigen, welche nicht mit hinlänglichem Heu oder Grumet versehen sind, kann das Laub von Weiden, Pappeln, Aespen, Eschen, Linden, Ahorn, Weinreben und Ellern zum Winterfutter für allerhand melkendes iunges Vieh gesammelt werden.

Hierzu kömmt noch das Blatt- und Krautwerk aus den Gärten von Kohl, Mangolt, Rüben, Pastinak, dann das Wurzelwerk von Mohrrüben, Feldrüben, Tartüffeln, rothe Rüben, dann alle Arten von Klee, (welcher Anbau hier abermalen wieder empfohlen wird) diese zusammen sind herrliche Futterkräuter, wozu noch im Nothfall auch Erbsen, Wicken, Sau- und Pferdebohnen, türkischer Waizen können gefüttert werden.

Der nahrhafte Bestandtheil dieser Futterkräuter, bestehet entweder in süssem oder öhlicht schleimigen Wesen Sie enthalten saures Salz, mit flüchtigen, öhlicht gewürzhaften Theilen. Nach den Eigenschaften des vornehmsten Bestandtheiles nähren sie entweder und vermehren bald die Milch, bald das Fett und Talg, und stärken die Eingeweide.

Es liegt also nicht am Mangel am Futter sondern blos am Eigensinn, daß viele ihr Vieh zum Schaden auf die Weide treiben, statt mit Nutzen im Stall füttern.

Nachricht.

Da das heutige Blatt, daß zwey und funfzigste in diesem Jahre ist, also auch für dieses Jahr das lezte wäre, der dazu gehörige Titel und Register aber erst im künftigen Jahre ausgegeben werden kann; so bittet der Verleger sämtliche Herren Leser um gütige Nachsicht, und empfiehlt sich bestens fürs künftige Jahr. Die neueintrettende Herren Leser aber werden gebetten, ihre Bestellungen ia noch in diesem Jahre zu machen, um mit der neuen Auflage sich darnach richten zu können.

Preiß-Tabelle,

allhiesiger Früchte und Victualien von voriger Woche.

Getreid-Preiße.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Mltr.	Kern	16	6	15	30	--	--
—	Walzen	15	30	15	15	15	--
—	Roggen	14	--	13	30	13	--
—	Gersten	--	--	--	--	--	--
—	Haber	12	48	12	--	--	--

Brod-Gewicht.	Pf.	Lot.	Qtl
Ein 12 Kr. Laib Roggenb	3	12	--
Ein 6. Kr. Laib Roggenb	1	22	--
Ein schwarz Kr. Laiblein	—	9	--
Ein 3. Kr. Reibsemmel	—	15	--
Ein 2. Kr. Reibsemmel	—	10	--
Ein Kr. Sem. oder Laibl	—	5	--

Mehl-Tax		kr.	pf.
1 Vierling	Schönmehl	10	--
—	Mittelmehl	8	--
—	Nachmehl	6	--
—	Roggenmehl	6	3

Salzpreiß.	fl.	kr.	pf.
1 Salzstock kostet allhier	--	--	-
1 Vierling Salz		--	--

Fleisch-Tax.		kr.	pf
1 Pfund	bestes Ochsenfleisch	9	--
—	Mittles u.) nach der		
—	geringeres) Qualität		
—	Kalbfleisch	6	--
—	Hamel u. Schaafl.	6	--
—	Lammfleisch	6	--
—	Schweinenfleisch	10	--

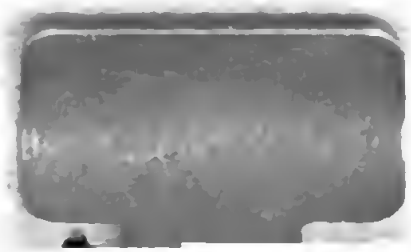
Unschlitt-Tax.		kr.	pf.
1 Pfund	Ausgelas Unschlitt	19	--
—	Unausgelassen	18	--
—	Lichter	22	--
—	Seifen	20	--

Bier-Tax.		kr.	pf.
1 Maas	Braun Sommerbier	--	--
—	Braun Winterbier	3	2
—	Weiß Bier	2	2

Zieget-Zeug-Preis.	fl.	kr.
1. Malter Kalck	--	52
100. Dach-Blatten	1	--
100. Back-Stein	1	8

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google